ZS/A 5/5
Nr. 30 - 59
- Luftangriff auf Freiburg -
10. 5. 1940
(Zeugenkorr.)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte
ARCHIV
Akz. 5063/73 Best. ZS/A 5/5
Rep. Kat.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

30

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Abl.

GERD GERDES

EXPORT - IMPORT

VERTRETUNGEN: GABLONZER SCHMUCK- UND BIJOUTERIEWAREN

Fernsprecher: ~~48 09 94~~ 480237
Bankkonto: Norddeutsche Bank in Hamburg
Postscheckkonto: Hamburg 119601
Telegrammadresse: ~~Gerna~~

Hamburg 20
Haynstraße 15

13. September 1955

An das
Institut für Zeitgeschichte,
zu Händen Herrn Dr. Anton Hoch,
M ü n c h e n . 22.

Bezug: ZS/A-5 - Ho/be vom 24.5.1955

Betr.: Freiburg.

Ich bitte Sie höflichst um Entschuldigung, dass ich erst am heitigen Tage zur Beantwortung Ihres Schreibens komme. Vom 1. Mai bis zum 10. September 1955 war ich nicht in Hamburg anwesend.

Leider bin ich nicht in der Lage weitere Einzelheiten etc. über den Vorgang Freiburg zu machen. Es gibt für mich keinen Zweifel, dass die beiden Offiziere die Wahrheit gesprochen haben. Solche Äusserungen zu der damaligen Zeit waren doch unwahrscheinlich gefährlich und hätten doch nach einer Meldung hieb- und stichfest sein müssen.

Nach meiner Mitteilung an das Britische Luftfahrtministerium vom 9. Dezember 1954 wurde in einer illustrierten Zeitung vollkommen unabhängig von mir eine Bildserie über den Bombenwurf von Freiburg gezeigt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr

sehr ergebener

Gerd Gerdes

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 17. Sep. 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr. Anton Hoch -

24. 5. 1955

ZS/A-5/130 - Ho/be

Herrn
Major a.D. Gerd Gerdes

Hamburg 20
Haynstr. 15

Sehr geehrter Herr Gerdes!

Wie Sie vielleicht aus Pressenachrichten ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte im amtlichen Auftrage zur Zeit darum bemüht, die Frage des Luftangriffes auf Freiburg zu klären. Bei unseren Untersuchungen sind wir auch in den Besitz Ihres an das britische Luftfahrtministerium gerichtete Schreibens vom 9. 12. v. J. gelangt.

Ich habe Ihre Ausführungen mit grossem Interesse gelesen und möchte Sie gerne fragen, ob Sie mir darüber hinaus vielleicht noch irgendwelche Angaben machen könnten, die für unsere Forschungen von Bedeutung sind. Vor allem würden mich die Namen der betreffenden Offiziere interessieren, die Sie über den Vorfall informiert haben. Könnten Sie mir vielleicht auch noch sagen, zu welcher Gruppe des Kampfgeschwaders (51) die beiden Flugzeuge gehörten, die den verhängnisvollen Angriff geflogen haben?

Da mir Ihre Ausführungen besonders wichtig zu sein scheinen, würde ich mich freuen, wenn Sie mir Ihre Nachrichten recht bald zukommen lassen wollten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr
sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Anlage 4
zu Schreiben von General Speidel
Koblenz v. 22.4.

Abschrift.

Copy

Gerd Gerdes, Major a.D.

Hamburg, 20, den 9. Dezember 1954
Haynstr. 15
Tel. 480237

An das britische Luftfahrtministerium
Royal Airforce
London.

Meine Herren !

In der deutschen Zeitschrift "Funkuhr ", 50 Woche 1954, habe ich einen Artikel "Bomben auf Freiburg" gelesen.

Ich bin sehr erstaunt darueber, dass heute noch ueber den Abwurf der Bomben von deutscher Seite Zweifel bestehen.

Die offizielle Erklaerung des britischen Luftfahrtministeriums, dass der damalige Angriff nicht von Flugzeugen der Royal Airforce geflogen worden ist, will ich mit einer nachfolgenden Erklaerung bestaetigen.

Im November 1944, ich war zu dieser Zeit Hauptmann und Flugzeugfuehrer sowie Ausbilder des Offiziernachwuchses fuer die Kampffliegerei, waren anlaesslich einer Offiziernachwuchstagung 2 Offiziere (Oberleutnante) im Kasino des Fliegerhorstes Neuruppin. Beide gehoerten dem ehemaligen Kampfgeschwader an und waren beide mehr als erstaunt, dass ich nichts ueber den Vorgang in Freiburg wusste. Beide schilderten mir den Vorgang in Freiburg wie folgt :

Am 10. Mai 1940 bekam unsere Gruppe den Befehl , Ziele im Raum Muehlhausen-Kolmar zu bombardieren. Das Wetter an dem Tage war heiter bis wolkig. Der Verband flog in geschlossener Formation. 2 Flugzeuge, die beim Start nicht sogleich startfertig waren, sollten dem Verband folgen und aufschliessen. Der Verband belegte die angegebenen Ziele mit Bomben. Die 2 Maschinen gaben ebenfalls an, selbstaendig die Bomben auf die angegebenen Ziele geworfen zu haben. Da beide Maschinen bereits als erste wieder landeten, kamen sofort Zweifel an der Richtigkeit ihrer Meldung auf. Eine Nachkoppelung des Flugweges wies direkt auf den Raum Freiburg und nicht auf die weiter entfernt liegenden Ziele. Nachdem es sich herausstellte, dass Freiburg tatsaechlich getroffen worden war, schaltete sich der Reichsminister Dr. Goebbels ein. Beide Flugzeugfuehrer waeren, und damit hatten sie gerechnet, vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Goebbels nutzte diesen Anlass aber sogleich fuer seine Propaganda aus und beschuldigte die Royal Airforce. Nur so kam es, dass die verantwortlichen Besatzungsmitglieder nicht zur Rechenschaft gezogen werden konnten und als "Goebbelsschuetzlinge" bezeichnet wurden. Wir selbst fanden fuer unsere Gruppe den traurigen Namen "Heimatbombenkampfverband".

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Jede andere Behauptung, dass Hitler oder sonst ein Vorgesetzter diesen Angriff mit Vorsatz hat ausfuehren lassen, halte ich nach den klaren Aussagen meiner Kameraden fuer Unsinn.

So tragisch diese Angelegenheit auch ist, so wird jeder Flugzeugfuehrer Verstaendnis dafuer aufbringen, dass man sich einmal verfranzen kann. Ob aber die Zivilbevoelkerung, ganz gleich in welchem Lande, diesen Vorfall mit diesem Verstaendnis entgegengenommen haette, muss stark bezweifelt werden. Aus den gegebenen Tatsachen, eben dass die Bomben gefallen sind, wurde eine Notluege erfunden und, vielleicht im Kriege entschuldbar, propagandistisch ausgenutzt.

Ich schreibe diese Zeilen aus der Ueberzeugung heraus, weil das Verhaeltnis waehrend des Krieges und trotz allem, zwischen der deutschen Luftwaffe und der Air Force nach dem Kampfe ein gutes war.

Gerd Gerdes, Major a.D.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

31

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 10

ZS/A-5/31

Kurt von G r e i f f

Stuttgart-Bad Cannstatt
Badbrunnenstr. 16 A

3. Juni 1955

An das

Institut für Zeitgeschichte
z.Hd.v.Herrn Dr.Anton Hoch

M ü n c h e n 22

Reitmorstrasse 29

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 31.5.1955 teile ich Ihnen mit, dass ich im Frühjahr 1940 dem Kampfgeschwader 51 nicht angehört habe. Zwar habe ich vorher und auch nachher dem Kampfgeschwader angehört, kann aber aus eigener Wahrnehmung zur Frage des Luftangriffes auf Freiburg leider keine Angaben machen.

Mir ist jedoch bekannt, dass die Angelegenheit Gegenstand eines eingehenden Kriegsgerichtsverfahrens war, das durch den Oberbefehlshaber der Luftwaffe angeordnet worden ist. Vielleicht lassen sich die Akten dieses Verfahrens doch noch irgendwie beschaffen. Am besten wird darüber Herr Generalleutnant Plocher Auskunft geben können, der meines Wissens jetzt in Karlsruhe ansässig ist. Seine genaue Adresse ist mir leider unbekannt. General Plocher war damals Chef des Stabes des V. Fliegerkorps, dem das Kampfgeschwader 51 unterstand. Das Kriegsgerichtsverfahren wurde durch das Kriegsgericht des V. Fliegerkorps durchgeführt.

Hoffentlich können Sie mit diesen Angaben etwas anfangen. Es würde mich natürlich sehr interessieren, zu welchem Ergebnis die Untersuchungen Ihres Institutes kommen. Vielleicht ist es möglich, darüber einmal etwas zu erfahren.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten
Hochachtung

M. Greiff.

Institut f[illegible] [illegible]schichte
Eingeg. am 6. Juni 1955
Tgb.-Nr.
Ho

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

31. 5. 1955

- Dr. Anton Hoch -

Herrn
Oberst a. D.
Kurt von Greiff

Bad Cannstadt
Melanchthonstr. 22

ZS/A-5 - Ho/be

Sehr geehrter Herr Oberst!

Wie Sie wahrscheinlich aus Pressenachrichten bereits ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte im amtlichen Auftrage zur Zeit darum bemüht, die Frage des Luftangriffes auf Freiburg am 10. 5. 1940 zu klären. Die im Rahmen unserer Untersuchungen eingesehenen Originaldokumente und vor allem die zahlreichen Zeugenaussagen, die wir sammlen konnten, vermitteln uns bereits ein recht anschauliches Bild und geben uns vor allem mit ziemlicher Gewissheit Antwort auf die eigentliche Frage der Urheberschaft. Da es aber darauf ankommt, den Nachweis lückenlos zu führen, möchte ich mich heute auch an Sie wenden und darf hinzufügen, dass ich Ihre Anschrift von ehemaligen Offizieren des Kampfgeschwaders 51 erhalten habe, mit denen ich seit einiger Zeit in Verbindung stehe.

Ich wäre Ihnen daher dankbar, wenn auch Sie meiner Bitte, mich bei meinen Untersuchungen zu unterstützen, freundlichst entsprechen und mir mitteilen wollten, was Ihnen in der Angelegenheit aus eigenem Erlebnis oder durch Dritte bekannt wurde. Im besonderen würden mich folgende Fragen interessieren:

1) Welcher Staffel gehörten Sie zur Zeit des Angriffes an? Sind Ihnen noch die Angriffsziele dieses Tages bekannt?

2) War die erste Gruppe mit He 111 oder schon mit Ju 88 ausgerüstet? Wenn beides zutrifft: Welche Staffeln hatten die He 111?

3) Ist es richtig, dass durch die frühzeitige Rückkehr der betreffenden drei (oder zwei?) Flugzeuge unmittelbar nach dem Angriff der Verdacht aufkam, dass der Abwurf durch diese erfolgte, und durch Nachkoppelung des Flugweges auch bestätigt wurde?

4) Von wem wurden die nachherigen Vernehmungen durchgeführt? Von Offizieren des Geschwaders oder vom Korpsrichter?

-2-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

5) Gehörte Obltn. Schallenberg damals zur I. Gruppe und wer flog gewöhnlich oder an diesem Tage mit ihm?

6) Können Sie mir vielleicht auch etwas über den Verbleib des Kriegstagebuches der Gruppe sagen oder mir Anschriften von Offizieren nennen, an die ich mich noch wenden könnte?

Da wir unsere Untersuchungen gerne abschliessen möchten, würde ich mich sehr freuen, wenn ich Ihre Nachrichten recht bald erhalten könnte. Für den Fall, dass Sie Ihre Aussagen nur unter gewissen Vorbehalten machen wollen, darf ich Sie um eine entsprechende Mitteilung bitten. Es ist selbstverständlich, dass wir sie gerne berücksichtigen werden.

Indem ich Ihnen für Ihre freundliche Mühewaltung schon im voraus verbindlich danke, bin ich

mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

31. 5. 1955

- Dr. Anton Hoch -

Herrn
Eugen Greiner
F r e i b u r g i. Br.
Händelstr. 8

ZS/A-5/ - Ho/be
/32

Sehr geehrter Herr Greiner!

Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilungen und bitte zu entschuldigen, wenn ich Ihnen erst heute antworte. Unsere Untersuchungen über den Luftangriff auf Freiburg, die wir gleichzeitig mit anderen wichtigen Arbeiten durchführen müssen, haben leider einen derartigen Umfang angenommen, dass es uns nicht immer möglich ist, unsere Korrespondenzen in der gewohnten Weise zu erledigen.

Zunächst möchte ich Ihnen nun auf Ihre Anfrage mitteilen, dass es uns unbekannt ist, wer der "Quick" Ihre Fotos zur Verfügung gestellt hat. Ich brauche nicht zu betonen, dass dieser Bildbericht ohne unsere Mitwirkung entstanden ist. Als wissenschaftliches Institut lehnen wir Veröffentlichungen dieser Art als unverantwortlich ab.

Für unsere Forschungen hatten wir seinerzeit lediglich von dem einen Foto, das nun auch in der "Quick" abgedruckt ist, eine Kopie anfertigen lassen. Wir haben diese nie aus der Hand gegeben und beabsichtigen auch nicht, sie zu veröffentlichen. Sie soll nur als weiterer Beleg für unsere Beweisführung dienen. Hierzu wäre es allerdings notwendig, dass Sie uns noch genauere Angaben darüber machen, wie Sie damals in den Besitz der Fotos gelangten. Waren Sie vielleicht beim Ausgraben der Blindgänger am Flugplatz und beim Sender selbst beteiligt? Wenn ja, welcher Einheit gehörten Sie an und was können Sie mir über die Untersuchungen im einzelnen noch sagen? Wer leitete sie? Wohin wurden die freigelegten Bomben geschafft, welche besonderen Kennzeichen wurden festgestellt, die für die Herkunft von Bedeutung waren?

Dies sind nur ein paar Fragen, die mich interessieren würden, und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir möglichst eingehend berichteten. Ich darf dabei bemerken, dass wir bereits 150 Zeugenaussagen einholen konnten, die z.T. von Generälen stammten, die damals mit der Sache dienstlich befasst waren. Für den Fall, dass Sie uns Ihre Aussagen unter Vorbehalt machen wollen, bitte ich Sie um eine entsprechende Mitteilung.

Da wir unsere Untersuchungen in der nächsten Zeit gerne abschliessen möchten, würde ich mich freuen, wenn Sie mir recht bald Nachricht geben könnten. Für Ihr freundliches Entgegenkommen danke ich Ihnen schon im voraus vielmals.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Eugen Greiner
Betr:

Freiburg(Brg),den 6.Februar 1955 16
Händelstr.8

Bombenangrif auf Freiburg(Brg)
am 1o.Mai 1955.

An das

Institut für Zeitgeschichte,
z.H.von Herrn Dr.Hoch,

M ü n c h e n 22

Reitmorstr.29

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 8. Feb. 1955
Tgb.-Nr.

Sehr geehrter Herr Dr.Hoch!

Durch eine Aufforderung im "Freiburger Wochenbericht" (FWB) vom 16./17.12.1954 wurde ich,der ich dem FWB ohne Namensangabe zur Klärung der Frage,wer die Bomben im Mai 194o auf Freiburg abgeworfen hat, einige Fotos mit dem ausdrücklichen Ersuchen,diese Fotos niemandem zur Verfügung zu stellen,übergab,aufgefordert,mich zu melden und mit Ihnen in Verbindung zu treten.Das möchte ich hiermit-allerdings infolge starker dienstlicher Inanspruchnahme reichlich spät-tun!

Teilen Sie mir bitte Ihre Wünsche in dieser Angelegenheit mit.Ich bin gern bereit,das was ich weiß,für Forschungszwecke Ihnen mitzuteilen.

Zu meinem Bedauern muss ich nun feststellen,daß in der "Quick" Nr.6 vom 5.Februar 1955 ohne mein Wissen bereits ein Auszug aus einem von mir dem FWB zur Verfügung gestellten Foto erschienen ist.Dürfte ich Sie bitten,mir mitzuteilen,wer und unter welchen Bedingungen dem Verlag der "Quick" dieses Foto zur Verfügung gestellt ~~wurde~~ hat,oder wollten Sie dieserhalb mit mir in Verbindung treten?

Ihrer frdlchn.Antwort betr.Ihrer Wünsche und Beantwortung vorgenannter Frage sehe ich mit Interesse entgegen!

Mit vorzüglicher Hochachtung grüßt:

E. Greiner

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1. 6. 1955

- Dr. Anton Hoch -

ZS/A-5/- Ho/be
33

Herrn Ministerialdirektor
Dr. Erich Gritzbach
Steinenbronn bei Stuttgart

Sehr verehrter Herr Ministerialdirektor!

Für Ihr Schreiben vom 3. 5. möchte ich Ihnen verbindlich danken. Wenn Sie mir zur Sache selbst auch leider keine Angaben machen konnten, so ist mir Ihr Hinweis auf Generaloberst Loerzer und Oberst von Brauchitsch doch sehr wertvoll. Ich habe mich mit den Herren bereits in Verbindung gesetzt und will gerne hoffen, dass diesmal mein Bemühen erfolgreich ist. Herrn General Bodenschatz hatte ich bereits vor längerer Zeit einmal geschrieben; leider wurde mir von dritter Seite mitgeteilt, dass ihm nichts darüber bekannt ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr
sehr ergebener
Hoch
(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 25/4

DR. ERICH GRITZBACH

STEINENBRONN bei Stuttgart 3.5.1955
Telefon: Waldenbuch 286

An
das Institut für Zeitgeschichte .München
z.Hd.v.Herrn Dr. Hoch -

München
Reitmorstr.29

Sehr verehrter Herr Dr. Hoch!

Auf Ihr geflg. Schreiben vom 2.d.Mts. bedauere ich sehr, Ihnen mitteilen zu müssen, dass ich in der fraglichen Angelegenheit Ihnen keinerlei Auskunft geben kann. Ich war Ministerialdirektor im Preuss.Staatsministerium und als solcher auch in meiner Kommandierung in das Stabsamt Görings ausschliesslich mit Verwaltungsaufgaben befasst. Alle militärischen Dinge lagen ausserhalb meines Aufgabenbereiches.

Ich empfehle Ihnen daher, falls Sie das nicht schon getan haben, sich an den seinerzeitigen Chef des Ministeramtes des Reichsluftfahrtministeriums, General a.D. Bodenschatz zu wenden. Seine Adresse ist: Erlangen, Am Eichenwald 6.

bereits getragl. Hco

Weiter darf ich Ihnen mitteilen, dass seinerzeit Göring m.W. alle vertraulichen Dinge besprach mit Generaloberst Loerzer, Hamburg (Strasse leider unbekannt) und mit seinem Adjutanten, Oberst v.Brauchitsch, letzte mir bekannte Adresse: Einfeld b.Neumünster, am Seekamp.

T militärischer Art

In vorzüglicher Hochachtung

Kr

Ihr

sehr ergebener

[signature]

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 5. Mai 1955
Tgb.-Nr. Ka
HW

Hco
Sch
Fr
Lei

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

2.5.1955

ZS/A - Ho/Ge

Herrn
Ministerialdirektor a.D.
Dr. Erich Gritzbach
Steinenbronn b.Stuttgart

Sehr verehrter Herr Ministerialdirektor!

Gestatten Sie, dass ich mich als Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte mit einem Anliegen an Sie wende. Wie Sie vielleicht aus Pressenachrichten bereits ersehen haben, ist das Institut auf Ersuchen der Baden-Württembergischen Staatskanzlei zur Zeit darum bemüht, die Frage des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.1940 zu klären. Es ist Ihnen sicher bekannt, dass die um diesen Angriff in der Öffentlichkeit entstandene Polemik von einer amtlichen Verlautbarung ihren Ausgang nahm, in der behauptet wurde, dass die Stadt Freiburg damals auf Befehl Hitlers von deutschen Flugzeugen bombardiert worden sei. Nach unseren bisherigen Untersuchungen besteht kein Zweifel mehr, dass diese Angaben unrichtig sind. Allerdings können sie u.E. nur dann mit Erfolg widerlegt werden, wenn es gelingt, den wirklichen Sachverhalt einwandfrei zu klären.

Da ich nun annehme, dass Sie in Ihrer damaligen Stellung beim Reichsmarschall Gelegenheit hatten, auch von diesen mit dem Angriff zusammenhängenden Vorgängen genauere Kenntnis zu erhalten, bitte ich Sie höflichst, uns bei unseren Untersuchungen behilflich zu sein und uns mitteilen zu wollen, was Ihnen über diesen Angriff damals bekannt wurde. Im besonderen würde es mich interessieren, wie sich Göring selbst über den Vorfall äusserte und welche Massnahmen er anordnete. Wer bzw. welche Dienststelle wurde mit der Durchführung der kriegsgerichtlichen Untersuchung beauftragt?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Wer aus dem Stabe des Gen.Oberst Udet mit der Untersuchung der aufgefundenen Bomben und Bombensplitter? Ferner würden wir gerne wissen, von wem die in Rundfunk und Presse veröffentlichte Sprachregelung, dass es sich um feindliche Flieger gehandelt habe, ausging und welche Feststellungen oder Erwägungen ihr zugrunde lagen.

Bei unseren bisherigen Nachforschungen war es mir bereits möglich, die Aussagen einer grossen Anzahl von Personen einzuholen, die mit der Sache dienstlich befasst oder Zeugen des Vorganges selbst gewesen sind. Ich konnte auf diese Weise nicht nur sämtliche militärischen Befehlstellen vom Führerhauptquartier bis zu den Flieger- und Armeekorps, sondern ebenso die in Frage kommenden fliegenden Verbände und die Flugmelde- und Flakeinheiten erfassen. Da mir aber bekannt ist, dass in die Angelegenheit des Freiburger Luftangriffes Göring selbst entscheidend eingegriffen hat, wäre ich Ihnen, sehr verehrter Herr Ministerialdirektor, zu besonderem Dank verbunden, wenn auch Sie meiner Bitte, mir Ihre Nachrichten zukommen zu lassen, entsprechen wollten.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 24

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

25.5.1955

Herrn
Claus H ä b e r l e n
Wuppertal - Küllenhahn
Zur Kaisereiche 36

ZS/A-5/ - Ho/Ge
/34

Sehr geehrter Herr Häberlen!

Darf ich Sie heute noch einmal mit dem Freiburger Luftangriff behelligen? Es sind besonders zwei Fragen, die ich an Sie richten möchte.

1. Vor kurzem bekam ich - wieder einmal auf einem Umweg - Kenntnis von einem Bericht, der angeblich 1944 von zwei Offizieren (Obltn.) des Geschwaders gegenüber einem Ausbilder auf einem Offz.Lehrgang in Neuruppin gegeben wurde und den ich Ihnen hiermit vertraulich mitteilen möchte:

> "Am 10.Mai 1940 bekam unsere Gruppe den Befehl, Ziele im Raum Muehlhausen-Kolmar zu bombardieren. Das Wetter an dem Tage war heiter bis wolkig. Der Verband flog in geschlossener Formation. Zwei Flugzeuge, die beim Start nicht gleich startfertig waren, sollten dem Verband folgen und aufschliessen. Der Verband belegte die angegebenen Ziele mit Bomben. Die zwei Maschinen gaben ebenfalls an, selbstständig die Bomben auf die angegebenen Ziele geworfen zu haben. Da beide Maschinen bereits als erste wieder landeten, kamen sofort Zweifel an der Richtigkeit ihrer Meldung auf. Eine Nachkoppelung des Flugweges wies direkt auf den Raum Freiburg und nicht auf die weiter entfernt liegenden Ziele..."

Ich habe den betreffenden Herrn bereits angeschrieben und erarte nun seine Antwort. Können vielleicht auch Sie mir zu den unterstrichenen Teilen des Berichtes etwas sagen?

2. Obltn.Schallenberg hiess nach der amtlichen Auskunft der ehemaligen WASt Walter und gehörte zur 3. Staffel. Am 19.5.40 ist er von einem Feindflug im Raum Soissons nicht mehr zurückgekehrt und später von der Einheit tot gemeldet worden. Meine Frage wäre nun, ob Walter mit Toni Sch. identisch ist und ob Sie mir vielleicht einige Anschriften von

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Offizieren der I. Gruppe nennen könnten. Herr Henne, der mich freundlicherweise durch gelegentliche Hinweise unterstützt, will mir die Adresse von Major Schultz-Heyn vermitteln.

Im übrigen kann ich Ihnen berichten, dass die Untersuchungen munter weitergehen. Inzwischen sind es 130 Zeugen geworden! Von mehreren Generalen habe ich sehr interessante Ausführungen erhalten, die an unserer These des Fehlabwurfes keinen Zweifel mehr erlauben. Umso bedauerlicher ist es, dass der Vorgang innerhalb des Geschwaders (s.die oben unterstrichenen Teile des Berichtes) noch nicht in genügender Weise geklärt werden konnte. Dabei ist es doch klar, dass der Fehlabwurf nur durch Flugzeuge des KG 51 erfolgt sein kann, wenn man nicht doch eine geheimnisvolle Sonderaktion auf Befehl Hitlers annehmen will. Und es gibt ebenfalls keinen Zweifel darüber, dass der verhängnisvolle Vorfall auch im Geschwader einen Niederschlag gefunden haben muss.

Wenn Sie mir daher in dieser Hinsicht noch etwas helfen könnten, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit herzlichen Grüssen bin ich

Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE

- Dr.Anton Hoch -

N i e d e r s c h r i f t
der Besprechung mit dem ehemaligen Major und Gruppenkdr. III/KG 51, Herrn Claus H ä b e r l e n, Wuppertal-Küllenhahn, Zur Kaisereiche 36.
Ort: Bahnhofsgaststätte Bochum Zeit: 21.3.55
Thema: Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940

Zur Person: H. gehörte schon seit dem 1.4.1937 zum KG 51. Am 1.1.39 allerdings kam er als Aufsichtsoffizier an die Luftkriegsschule Werder: er war also zur Zeit des Angriffes nicht bei der Einheit. Als er im August 1940 zum Geschwader zurückkam und sich nach seinem Kameraden Toni Schallenberg erkundigte, erzählte man ihm, was in Freiburg vorgefallen sei (s.schriftl.Aussage v.13.1.)
Zur Sache: Auf meine Frage, wer ihm das damals gesagt habe, nannte mir H. den Obltn. Rath (Adj.III/51) und den Obltn. Schwegler (Techn.Offz.III/51). Beide Offiziere - wie er sagte, seine besten Freunde im Geschwader - sind leider nicht mehr am Leben. H. meinte aber, dass die Tatsache des Fehlabwurfes allen "alten Hasen" im Geschwader bekannt gewesen sei. Dazu zähle er u.a. Unrau, Vetter, Pötter und Bretschneider, von denen sich bekanntlich der letztere von jeder konkreten Aussage distanzierte. Es wunderte H. auch, dass Gen.Kammhuber angeblich nichts gewusst haben soll.
Als mögliche weitere Zeugen nannte er mir den späteren Obstltn.Pötter, damals Hptm. und Staffelkpt. 7/51 und Major i.G. Hausser (Adresse über Unrau), den Ofw.Kratzert, Obstltn. Panitzki (Amt Blank, Bonn), damals Staffelkpt. und Heinz Grassmann (Fahrbereitschaftsleiter bei der US-Army in Wiesbaden), damals Ltn. und Ia/N im III/51. Er wies mich ferner auf den damal. Bilduffz. Siegfried Lauterwasser hin, der jetzt in Überlingen am Bodensee eine Photohandlung hat. - Im Lauf des Gespräches wurde H. unsicher, ob Schallenberg damals bei der III.Gruppe geflogen ~~ist~~ sei und hielt es nicht für ausgeschlos-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

sen, dass dieser zur Zeit des Angriffes bei der I.Gruppe war. Er konnte mir auch nicht sagen, von welchem Flugplatz aus Sch.mit seinen Leuten gestartet war. Dies wäre aber wichtig für die Beantwortung der Frage, bei welcher Einheit damals Sch. war.
Unklar blieb ferner, wer die anderen Flugzeuginsassen gewesen waren (je Maschine: Flugzeugführer, Beobachter, Bordfunker und Bordschütze) und ob es sich um einen Schwarm (2 Flgz.) oder eine Kette (3 Flugz.) handelte. Ein Hptm., dessen Namen er mir aus familiären Gründen nicht nennen wollte, müsste es aber eigentlich wissen. Nach Rücksprache mit seinem Vater werde er vielleicht noch einmal darauf zurückkommen.
Da nach der Akte der Städt.Hauptverwaltung in Freiburg 69 Bomben gezählt wurden, wird man wohl mehr mit dem Einsatz einer Kette zu rechnen haben, vorausgesetzt natürlich, dass tatsächlich 50 kg Bomben abgeworfen wurden. H. ging dabei davon aus, dass eine He 111 mit 1500-2000 kg ("hätte ich sie geflogen") beladen wurden.
Dass die Besatzungen im Flugzeug auch in der damaligen Zeit Zielbilder dabei gehabt haben, möchte er annehmen (im Gegensatz zu Schad und Fritsch). Für unwahrscheinlich dagegen hielt er es, dass die Flugzeuge bereits die Robot-Aufnahmegeräte besessen hätten. Er glaube sich zu erinnern, dass diese erst im Ostfeldzug allgemein im Besitz der Flugzeugbesatzungen gewesen waren.
Über Schallenberg sagte er, dass er bereits 1937 Flugzeugführer gewesen sei. Ob er schon Feindflüge hinter sich hatte, wisse er allerdings nicht. Wenn er sich recht erinnere, so habe ihm Schwegler erzählt, dass sie vorher bereits mehrere Aufklärungsflüge absolviert hätten.
H. betonte in diesem Zusammenhang, dass ein Verfranzen auch bei geübten Fliegern durchaus möglich sei. Besonders, wenn man zu kurven anfängt, um das Ziel selbst zu suchen, und nicht mehr nach Himmelsrichtung fliegt, kann es leicht zu Fehlabwürfen kommen. Dies umso mehr, wenn die Sicht begrenzt ist und durch Wolkenlöcher geworfen werden muss.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Der Abwurf der Bomben erfolgt durch ein mechanisches Abwurfgerät. Die Frage der vielen Blindgänger könne dadurch ihre Klärung finden, dass ein oder zwei Beobachter in der Aufregung vergessen hätten, den elektrischen Zündschaltkasten einzuschalten. Wenn die Zahl der Blindgänger feststeht, lassen sich vielleicht noch genauere Angaben machen.

München, den 9.4.1955

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE

- Dr.Anton Hoch -

N i e d e r s c h r i f t
der Besprechung mit dem ehemaligen Major und Gruppenkdr. III/KG 51, Herrn Claus H ä b e r l e n, Wuppertal-Kül-lenhahn, Zur Kaisereiche 36.
Ort: Bahnhofsgaststätte Bochum Zeit: 21.3.55
Thema: Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940

Zur Person: H. gehörte schon seit dem 1.4.1937 zum KG 51. Am 1.1.39 allerdings kam er als Aufsichtsoffizier an die Luftkriegsschule Werder: er war also zur Zeit des Angriffes nicht bei der Einheit. Als er im August 1940 zum Geschwader zurückkam und sich nach seinem Kameraden Toni Schallenberg erkundigte, erzählte man ihm, was in Freiburg vorgefallen sei (s.schriftl.Aussage v.13.1.)
Zur Sache: Auf meine Frage, wer ihm das damals gesagt habe, nannte mir H. den Obltn. Rath (Adj.III/51) und den Obltn. Schwegler (Techn.Offz.III/51). Beide Offiziere - wie er sagte, seine besten Freunde im Geschwader - sind leider nicht mehr am Leben. H. meinte aber, dass die Tatsache des Fehlabwurfes allen "alten Hasen" im Geschwader bekannt gewesen sei. Dazu zähle er u.a. Unrau, Vetter, Pötter und Bretschneider, von denen sich bekanntlich der letztere von jeder konkreten Aussage distanzierte. Es wunderte H. auch, dass Gen.Kammhuber angeblich nichts gewusst haben soll.
Als mögliche weitere Zeugen nannte er mir den späteren Obstltn.Pötter, damals Hptm. und Staffelkpt. 7/51 und Major i.G. Hausser (Adresse über Unrau), den Ofw.Kratzert, Obstltn. Panitzki (Amt Blank, Bonn), damals Staffelkpt. und Heinz Grassmann (Fahrbereitschaftsleiter bei der US-Army in Wiesbaden), damals Ltn. und Ia/N im III/51. Er wies mich ferner auf den damal. Bilduffz. Siegfried Lauterwasser hin, der jetzt in Überlingen am Bodensee eine Photohandlung hat. - Im Lauf des Gespräches wurde H. unsicher, ob Schallenberg damals bei der III.Gruppe geflogen ~~ist~~ sei und hielt es nicht für ausgeschlos-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

sen, dass dieser zur Zeit des Angriffes bei der I.Gruppe war. Er konnte mir auch nicht sagen, von welchem Flugplatz aus Sch.mit seinen Leuten gestartet war. Dies wäre aber wichtig für die Beantwortung der Frage, bei welcher Einheit damals Sch. war.

Unklar blieb ferner, wer die anderen Flugzeuginsassen gewesen waren (je Maschine: Flugzeugführer, Beobachter, Bordfunker und Bordschütze) und ob es sich um einen Schwarm (2 Flgz.) oder eine Kette (3 Flugz.) handelte. Ein Hptm., dessen Namen er mir aus familiären Gründen nicht nennen wollte, müsste es aber eigentlich wissen. Nach Rücksprache mit seinem Vater werde er vielleicht noch einmal darauf zurückkommen.

Da nach der Akte der Städt.Hauptverwaltung in Freiburg 69 Bomben gezählt wurden, wird man wohl mehr mit dem Einsatz einer Kette zu rechnen haben, vorausgesetzt natürlich, dass tatsächlich 50 kg Bomben abgeworfen wurden. H. ging dabei davon aus, dass eine He 111 mit 1500-2000 kg ("hätte ich sie geflogen") beladen wurden.

Dass die Besatzungen im Flugzeug auch in der damaligen Zeit Zielbilder dabei gehabt haben, möchte er annehmen (im Gegensatz zu Schad und Fritsch). Für unwahrscheinlich dagegen hielt er es, dass die Flugzeuge bereits die Robot-Aufnahmegeräte besessen hätten. Er glaube sich zu erinnern, dass diese erst im Ostfeldzug allgemein im Besitz der Flugzeugbesatzungen gewesen waren.

Über Schallenberg sagte er, dass er bereits 1937 Flugzeugführer gewesen sei. Ob er schon Feindflüge hinter sich hatte, wisse er allerdings nicht. Wenn er sich recht erinnere, so habe ihm Schwegler erzählt, dass sie vorher bereits mehrere Aufklärungsflüge absolviert hätten.

H. betonte in diesem Zusammenhang, dass ein Verfranzen auch bei geübten Fliegern durchaus möglich sei. Besonders, wenn man zu kurven anfängt, um das Ziel selbst zu suchen, und nicht mehr nach Himmelsrichtung fliegt, kann es leicht zu Fehlabwürfen kommen. Dies umso mehr, wenn die Sicht begrenzt ist und durch Wolkenlöcher geworfen werden muss.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Der Abwurf der Bomben erfolgt durch ein mechanisches Abwurfgerät. Die Frage der vielen Blindgänger könne dadurch ihre Klärung finden, dass ein oder zwei Beobachter in der Aufregung vergessen hätten, den elektrischen Zündschaltkasten einzuschalten. Wenn die Zahl der Blindgänger feststeht, lassen sich vielleicht noch genauere Angaben machen.

Trom

München, den 9.4.1955

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 33

17.3.1955

- Dr.Anton Hoch -

Ho/Ge

Herrn
Klaus H ä b e r l e n
Wuppertal-Küllenhahn
Zur Kaisereiche 36

Sehr geehrter Herr Häberlen!

Unter Bezugnahme auf Ihr freundliches Schreiben v.9.3. erlaube ich mir mitzuteilen, dass ich am 21.3. in Bochum sein werde, um mich mit dem ehemaligen Chefrichter der Luftflotte 3 über den Freiburger Luftangriff zu unterhalten. Es wäre mir daher sehr angenehm, wenn auch wir uns - vielleicht am späten Nachmittag - in Bochum treffen könnten. Ich komme dort mit dem Münchner Nachtschnellzug um 9.51 Uhr an und würde mich freuen, wenn Sie mir bahnpostlagernd eine kurze Verständigung zukommen liessen, ob Ihnen eine Zusammenkunft in Bochum möglich wäre. Vielleicht können Sie mir auch eine Rufnummer angeben, unter der ich Sie nach Zugankunft telefonisch erreichen kann.

Sollten sich diese Vorschläge mit Ihren eigenen Planungen nicht vereinbaren lassen, werde ich Sie dann eben am Abend in Wuppertal-Küllenhahn aufsuchen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebener
Hoch
(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A

Klaus Häberlen . ~~WUPPERTAL-BARMEN~~
WUPPERTAL-KÜLLENHAHN
ZUR KAISEREICHE 36
RUF 3 22 16
TEXTILVERTRETUNGEN
~~LANDWEHRSTRASSE 1 . RUF 52965~~
BANKKONTO:
~~STÄDT. SPARKASSE W.-BARMEN Nr. 3682~~

Herrn

Dr. Anton Hoch

München 22
Reitmorstr. 29

Ihr Zeichen Ho/Ge Ihre Nachricht vom 4.3. Mein Zeichen H./ Datum 9.3.1955

Sehr geehrter Herr Doktor !

Haben Sie besten Dank für Ihren Brief vom 4.3., vor allem für die übersandte Abschrift meines Berichtes.

Selbstverständlich werde ich mich gerne persönlich mit Ihnen unterhalten, wenn Sie eine Dienstreise hier in die Nähe führt. Da ich tagsüber meist unterwegs bin, wäre mir Ihr Besuch am Abend am liebsten. Vielleicht können Sie bei mir anrufen, wenn Sie hier in der Nähe sind. Wenn ich nicht persönlich zu erreichen bin, dann können Sie mit meiner Frau einen Termin vereinbaren, da sie immer über ~~meine~~ meine Reiseroute und meine Zeiteinteilung informiert ist. Eventuell kann auch ein Treffen in Düsseldorf oder sonst einem Platz vereinbart werden.

Ich begrüsse Sie

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am 10. März 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho

hochachtungsvoll

Institut für Zeitgeschichte Archiv

- Dr.Anton Hoch -

4.3.1955

Herrn
Klaus Häberlen
Wuppertal-Küllenhahn
Zur Kaisereiche 36

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Häberlen!

In der Anlage übersende ich Ihnen die erbetene Abschrift Ihres Schreibens v.13.1. und bitte zu entschuldigen, dass ich Ihrem Wunsche erst jetzt nachkomme.

Ihrem Urteil über die sensationslüsternen Illustrierten Zeitungen kann ich nur zustimmen. Soweit ich sehe, waren Ihre Befürchtungen hinsichtlich der Reaktion der Leser durchaus nicht unbegründet. Die Zuschrift von Herrn Hermann Blicker, die in den "Badischen Neuesten Nachrichten" v.5.2. abgedruckt ist, wird Ihnen ja sicher bekannt sein. Ich könnte Ihnen auch mit einem Beispiel aus unserer Korrespondenz dienen, doch möchte ich davon absehen. Es besteht jedenfalls kein Zweifel, dass sich diese Veröffentlichung der "Quick" zum Nachteil unserer Untersuchungen ausgewirkt hat. Und ich bedauere es sehr, dass es so gekommen ist.

Ich werde nun auf einer Dienstreise in der zweiten Hälfte des Monats März auch in Ihre Gegend kommen und würde mich freuen, wenn ich über verschiedene Fragen mit Ihnen noch mündlich sprechen könnte. Wahrscheinlich wird es der 21. oder 22. März sein. Würden Sie so freundlich sein und mir möglichst bald mitteilen, ob Ihnen mein Besuch genehm wäre und welche Zeit Ihnen am besten passen würde.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener
A. Hoch
(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 85 - 36

Häberlen 25/1

A b s c h r i f t

An das
Institut für Zeitgeschichte
M ü n c h e n 22
Reitmorstr. 29

13.1.19555

Betr.: Ihre Anfrage wegen Klärung des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.1940

Ihrem Wunsch, Ihnen bei der Klärung des Luftangriffes vom 10.5.1940 auf die Stadt Freiburg behilflich zu sein, komme ich gerne nach. Es ist dabei allerdings erforderlich, dass Sie zuerst davon in Kenntnis gesetzt werden, dass ich zwar dem Kampfgeschwader 51 vor und während des Krieges angehört habe, in der fraglichen Zeit jedoch gerade nicht bei dieser Einheit war, sondern in der Zeit von Januar 1939 bis August 1940 als Ausbilder auf der Kriegsschule Werder tätig war. Alles, was ich von diesem Vorfall weiss, stammt also aus Berichten von Kameraden, die teilweise inzwischen gefallen sind.-
Da ich verschiedentlich seit Kriegsende falsche teilweise sogar verleumderische Berichte über den Fall hörte, wird eine endgültige Aufklärung sicherlich von allen ehemaligen Angehörigen des fliegenden Personals der Luftwaffe begrüsst werden.
Ich selbst kann Ihnen folgende Angaben machen: Die III.Gruppe des Kampfgeschwaders 51 (das Geschwader hatte vorher die Nummer 255 und ich weiss nicht genau, wann die Umbenennung erfolgte. Es war bekannt als Edelweissgeschwader und hatte seinen Friedensstandort in Landsberg/Lech, während die einzelnen Kampfgruppen in Landsberg, Leipheim und Memmingen lagen.) hatte am 10.5.1940 den Auftrag, Kasernenanlagen in Mülhausen anzugreifen. Da eine ziemlich geschlossenen Wolkendecke vorhanden war, wurde eine Kette des Verbandes beim Durchziehen durch die Wolken vom Verband abgesprengt. Der Kettenführer Oberleutnant T.Schallenberg hat dann nach Angaben seines Beobachters durch ein Wolkenloch den Bombenwurf seiner Kette selbstständig durchgeführt. Dabei hatte, wie sich später herausstellte, der abgesprengte Verband in Folge falscher Orientierung, anstatt des befohlenen Zieles, die Stadt Freiburg bombardiert.- Nach Rückkehr des Verbandes vom Feindflug war die Bombardierung von Freiburg bereits bekannt und Oberleutnant Schallenberg erkannte sofort, dass dies nur seine Kette gewesen sein konnte. Das Luftflottenkommando 5 leitete sofort eine kriegsgerichtliche Untersuchung ein, zu der Oblt.Schallenberg nach München befohlen wurde. Genauere Angaben, was hierbei verhandelt wurde, kann ich leider nicht machen.- Von Seiten des Luftflottenkommandos wurde jedoch der Befehl der strengsten Geheimhaltung dieses Vorfalls erteilt. Ich erfuhr von dem ganzen Vorfall, als ich im August 1940 zu meiner Einheit an die Front zurückkam. Oblt.Schallenberg war kurze Zeit nach seinem bedauerlichen Irrtum durch einen Luggenschuss im Luftkampf schwer verletzt worden. Während einige Besatzungsmitglieder aus der notgelandeten Maschine heraus sofort gefangengenommen wurden, liessen die franz.Soldaten Oblt.Schallenberg eingeklemmt in der Maschine verbluten.
Das Kampfgeschwader 51 war zu dieser Zeit noch mit dem Typ He 111 ausgerüstet. Welche Bombenart am 10.5.1940 beladen worden war, kann ich Ihnen nicht sagen.
Obwohl ich von 1940 August bis Ende 1943 dem Kampfgeschwader 51 als Flugzeugführer, Staffelkapitän und zum Schluss als Gruppenkommandeur angehörte, kann ich Ihnen nur wenige Kameraden namhaft machen, die wirklich genau Bescheid über den Fall Freiburg wissen, da fast alle alten Kameraden vermisst oder gefallen sind. Ich glaube aber, dass folgende Herren Ihnen mehr sagen können als ich:

./.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Handelsschulrat Alfred Fritsch, Metzingen/Württbg., Heerstr.19
Herr Fritsch gehörte als Reserveoffizier dem Ge/schwader während des ganzen Krieges über an. Ausserdem:
Herr Kurt Böttcher, Köln-Sülz, Zülpicherstr.193
Rechtsanwalt Dr.Roder, München, (Strasse unbekannt)
Herr Rudolf Bretschneider, München-Pasing, Weinbergerstr.79
Herr Heinz Unrau, Landsberg/Lech, ehemalige Fliegerhorstsiedlung.

Ich hoffe, dass Sie mit Ihren Erhebungen Erfolg haben werden, um diesen Vorfall restlos wahrheitsgetreu aufzuklären.- Vor allem dürfte keine falsche Berichterstattung mehr darüber erfolgen, warum der äusserst bedauerliche Vorfall gegenüber der Öffentlichkeit verschwiegen wurde, beziehungsweise anders dargestellt wurde. Dies lag mit Sicherheit niemals im Sinne der Kameraden, die durch einen Irrtum so grosses Unheil verursacht hatten.

Ich bedauere, Ihnen keine für Sie konkreteren Angaben machen zu können und begrüsse Sie

hochachtungsvoll

gez. Klaus Häberlen

Institut für Zeitgeschichte, München

Klaus Häberlen . WUPPERTAL-BARMEN
WUPPERTAL-KÜLLENHAHN
ZUR KAISEREICHE 36
RUF 3 22 16
TEXTILVERTRETUNGEN
LANDWEHRSTRASSE 1 — RUF 52965
BANKKONTO
STADT. SPARKASSE W.-BARMEN Nr. 3682

Von vielen Kameraden bestätigt.
Rechnung in Kürze.
Kostenlos!
Freundl. Gruß.

An das
Institut für Zeitgeschichte
z.Hd.
Herrn Dr. Hoch
München 22
Leitmorstr. 29

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 3. Feb. 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho

Ihr Zeichen Ho/Ge Ihre Nachricht vom 24.1. Mein Zeichen H. Datum 1.2.1955

Foto keo

Sehr geehrter Herr Doktor Hoch !

Ihr Schreiben vom 24.1. habe ich erhalten. Leider kann ich zu den mir gestellten Fragen nicht sofort Stellung nehmen, da ich mich erst mit einigen Kameraden darüber nochmals unterhalten will.

Dagegen möchte ich Sie heute darauf aufmerksam machen, dass in der neuesten Ausgabe der "Quick" bereits ein Bilbericht über die Affäre Freiburg veröffentlicht wird, der nach meiner Ansicht weder in seiner Art der Darstellung noch in seiner Form dazu geeignet ist, eine wirkliche Aufklärung herbeizuführen. Dabei wird von mir ein Bild veröffentlicht, das mit einer Unterschrift bezw. einem Text versehen wurde, der eine Zusammenfassung einer längeren Erzählung von mir ist.-

Kurz nachdem ich Ihren ersten Brief erhalten hatte, wurde ich von einem Reporter, Herrn Ebelseder, Düsseldorf, aufgesucht, der von mir nähere Einzelheiten über Freiburg wissen wollte. Ich liess ihn den Bericht lesen, den ich Ihnen unter dem 13.1. eingesandt hatte. Ich habe während des Besuchs des Reporters der Quick ausdrücklich erklärt, dass ich nur das wisse, was in diesem Bericht stehe, und habe meine Zweitschrift auf Bitten des Reporters diesem ausgehändigt. Ich lehnte es ab abgebildet zu werden und gestattete Herrn Ebelseder nicht mich aufzunehmen. Nun hat, wie ich inzwischen erfuhr, mein ehemaliger Bordfunker, Herr Böttcher, Köln, einem Reporter der Quick einige Bilder ausgehändigt, auf denen ich mit meiner Besatzung abgebildet war. Hieraus wurde dann mein Bild, das in der Quick erscheint, "herausmontiert".-

Während ich gehofft hatte, durch meine Berichte eine Aufklärung des Falles herbeizuführen, muss ich nun feststellen, dass eine sensationslüsterne Illustrierte mich dazu benützt, in den tragischen Fall Freiburg weitere Unklarheiten zu bringen. Oberflächliche Leser der Quick werden sogar der Meinung sein, dass ich an dem damaligen Flug beteiligt war. Nachdem den Herren der Quick mein Bericht, den ich Ihnen zustellte, in Zweitschrift vorlag, ist dies um so unverständlicher und mir ein Beweis dafür, in welch leichtfertiger Weise die Herren Journalisten Sensationen an die Öffentlichkeit bringen.-

Da ich warscheinlich falscherweise meine Zweitschrift meines Berichtes an Sie aus den Händen gegeben habe, bitte ich Sie hiermit, mir postwendend eine Abschrift zukommen zu lassen, da ich den Wortlaut meines Berichtes nunmehr vorliegen haben möchte. Auch Ihre Stellungnahme zu dem Bildbericht "Quick" würde mich interessieren. Für Ihre Nachricht bin ich Ihnen im Voraus dankbar und begrüsse Sie

vom 5.2.

hochachtungsvoll

Klaus Häberlen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 25/A 38

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

- Dr.Anton Hoch -

24.1.1955

Herrn
Klaus Häberlen
Wuppertal-Küllenhahn
Zur Kaisereiche 36

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Häberlen!

Für Ihr Schreiben vom 13.1. danke ich Ihnen vielmals. Obwohl Ihre Ausführungen nur auf Berichte von Kameraden zurückgehen, so sind sie für unsere Untersuchungen zweifellos von grosser Bedeutung. Die Herren, die Sie mir freundlicherweise genannt haben, habe ich bereits angeschrieben und erwarte nun mit Interesse ihre Stellungnahme. Ich teile Ihre Meinung, dass die Frage, wie man den Fall in der Öffentlichkeit dargestellt hat, nicht übergangen werden darf. Gerade in dieser Beziehung sind aber unsere Anhaltspunkte für eine überzeugende Urteilsfindung noch etwas ungenügend. Ich bin mir dabei klar, worin diese Schwierigkeiten zu suchen sind, aber gerade deswegen bin ich zuversichtlich, dass uns auch die restlose Aufhellung dieser Vorgänge noch gelingen wird. Sollten Sie mir in diesem Zusammenhang noch einen Hinweis geben können, so wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Nun noch ein paar kleine Fragen, die ich auf Ihre Ausführungen hin an Sie richten möchte. War die kriegsgerichtliche Untersuchung nach den Aussagen Ihrer Kameraden in den Standorten oder beim Luftflottenkommando 3 (oder Luftgaukommando 5) in München? Wurden nur Oberleutnant Schallenberg und seine Offiziere vernommen oder das gesamte fliegende Personal der Gruppe (oder sogar des Geschwaders)? Können Sie mir vielleicht auch die Namen des Beobachters und der anderen Flugzeugführer der Kette Schallenberg angeben? Und schliesslich: mit wieviel 50 kg Bomben konnte eine Kette He 111 beladen werden?

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir zu der einen oder anderen Frage noch etwas sagen könnten. Ich bitte aber von einer Nachricht ruhig abzusehen, wenn Sie glauben, dass Sie mir keine weiteren Angaben machen können.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener
Hoch
(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am 17. Jan. 1955
Tgb.-Nr. Kü
Ho
L.R

25/1

Klaus Häberlen . WUPPERTAL-BARMEN

WUPPERTAL-KÜLLENHAHN
ZUR KAISEREICHE 36

RUF 3 22 16

TEXTILVERTRETUNGEN

~~LANDWEHRSTRASSE 1 - RUF 52965~~

BANKKONTO:
~~STADT-SPARKASSE W.-BARMEN Nr. 3682~~

Am das
Institut für Zeitgeschichte
M ü n c h e n 22
Reitmorstr. 29

Ihr Zeichen Ho/Ge Ihre Nachricht vom 5.1. Mein Zeichen H./ Datum 13.1.1954

Betr.: Ihre Anfrage wegen Klärung des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.1940

Ihrem Wunsch Ihnen bei der Klärung des Luftangriffes vom 10.5.1940 auf die Stadt Freiburg behilflich zu sein, komme ich gerne nach. Es ist dabei allerdings erforderlich, dass Sie zuerst davon in Kenntnis setze, dass ich zwar dem Kampfgeschwader 51 vor und während des Krieges angehört habe, in der fraglichen Zeit jedoch gerade nicht bei dieser Einheit war, sondern in der Zeit von Januar 1939 bis August 1940 als Ausbilder auf der Kriegsschule Werder tätig war. Alles, was ich von diesem Vorfall weiss, stammt also aus Berichten von Kameraden, die teilweise inzwischen gefallen sind.-

Da ich verschiedentlich seit Kriegsende falsche teilweise sogar verleumderische Berichte über den Fall hörte, wird eine entgültige Aufklärung sicherlich von allen ehemaligen Angehörigen des fliegenden Personals der Luftwaffe begrüsst werden.

Ich selbst kann Ihnen folgende Angaben machen: Die III. Gruppe des Kampfgeschwaders 51(das Geschwader hatte vorher die Nummer 255 und ich weiss nicht genau, wann die Umbenennung erfolgte. Es war bekannt als Edelweissgeschwader und hatte seinen Friedensstandort in Landsberg/Lech, während die einzelnen Kampfgruppen in Landsberg, Leipheim und Memmingen lagen.) hatte am 10.5. 1940 den Auftrag, Kasernenanlagen in Mülhausen anzugreifen. Da eine ziemlich geschlossene Wolkendecke vorhanden war, wurde eine Kette des Verbandes beim Durchziehen durch die Wolken vom Verband abgesprengt. Der Kettenführer Oberleutnant T. Schallenberg hat dann nach Angaben seines Beobachters durch ein Wolkenloch den Bombenwurf seiner Kette selbstständig durchgeführt. Dabei hatte, wie sich später herausstellte, der abgesprengte Verband in Folge falscher Orientierung, anstatt des befohlenen Zieles, die Stadt Freiburg bombardiert.- Nach Rückkehr des Verbandes vom Feindflug, war die Bombardierung von Freiburg bereits bekannt und Oberleutnant Schallenberg erkannte sofort, dass dies nur seine Kette gewesen sein konnte. Das Luftflottenkommando 5 leitete sofort eine kriegsgerichtliche Untersuchung ein zu der Oblt. Schallenberg nach München befohlen wurde. Genauere Angaben, was hierbei verhandelt wurde, kann ich leider nicht machen.- Von Seiten des Luftflottenkommandos wurde jedoch der Befehl der strengsten Geheimhaltung dieses Vorfalls erteilt. Ich erfuhr von dem ganzen Vorfall als ich im August 1940 zu meiner Einheit an die Front zurückkam. Oblt. Schallenberg war kurze Zeit nach seinem bedauerlichen Irrtum durch einen Lungenschuss im Luftkampf schwer verletzt worden. Während einige Besatzungsmitglieder aus der notgelandeten Maschine

./.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

heraus sofort gefangengenommen wurden, liessen die franz. Soldaten Oblt. Schallenberg eingeklemmt in der Maschine verbluten.-

Das Kampfgeschwader 51 war zu dieser Zeit noch mit dem Typ He 111 ausgerüstet. Welche Bombenart am 10.5.1940 beladen worden war, kann ich Ihnen nicht sagen.

Obwohl ich von 1940 August bis Ende 1943 dem Kampfgeschwader 51 als Flugzeugführer, Staffelkapitän und zum Schluss als Gruppenkommandeur angehörte, kann ich Ihnen nur wenige Kameraden namhaft machen, die wirklich genau Bescheid über den Fall Freiburg wissen, da fast alle alten Kameraden vermisst oder gefallen sind. Ich glaube aber, dass folgende Herren Ihnen mehr sagen können als ich:

Handelsschulrat Alfred Fritsch, Metzingen/Württbg., Heerstr. 19
Herr Fritsch gehörte als Reserveoffizier dem Geschwader während des ganzen Krieges über an. Ausserdem :

Herr Kurt Böttcher, K ö l n - Sülz, Zülpicherstr. 193
Rechtsanwalt Dr. Roder, München, (Strasse unbekannt)
Herr Rudolf Bretschneider, München- Pasing, Weinbergerstr. 79
Herr Heinz Unrau, Landsberg/Lech, ehemalige Fliegerhorstsiedlung

Ich hoffe, dass Sie mit Ihren Erhebungen Erfolg haben werden, um diesen Vorfall restlos wahrheitsgetreu aufzuklären.- Vor allem dürfte keine falsche Berichterstattung mehr darüber erfolgen, warum der äusserst bedauerliche Vorfall gegenüber der Öffentlichkeit verschwiegen wurde, beziehungsweise anders dargestellt wurde. Dies lag mit Sicherheit niemals im Sinne der Kameraden, die durch einen Irrtum so grosses Unheil verursacht hatten.

Ich bedaure Ihnen keine für sie konkreteren Angaben machen zu können und begrüsse Sie

hochachtungsvoll

RA Dr. Lorenz Roder, Mü 2, Kreuzstr. 30 Tel 27620

RA Dr. Ludwig Roder, Mü 2, Ludwigstr. 3 Tel 61781

(r Mü 2 Kreuzstr. 3a, 27620)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 5 /40

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx 5.1.1955

Herrn
Claus Häberlen
Wuppertal-Küllenhahn
Zur Kaisereiche 36

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Häberlen!

Wie Sie vielleicht bereits aus Zeitungsmeldungen ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte München mit der Klärung der Urheberschaft des Luftangriffs auf Freiburg am 10.5.40 beauftragt worden. Bei unseren bisherigen Untersuchungen erhielten wir auch Kenntnis von Ihrer Anschrift, wobei uns mitgeteilt wurde, dass Sie uns über die damaligen Vorgänge wichtige Angaben werden machen können.

Wir bitten Sie nun, uns bei unseren Bemühungen zu unterstützen und uns in einem Bericht alles mitzuteilen, was Sie aus eigener Kenntnis über den Luftangriff auf Freiburg wissen und was Ihnen darüber hinaus von anderen Zeugen bekannt geworden ist. Unter anderem würde uns interessieren, etwas über die Zahl, das Gewicht und den Typ der abgeworfenen Bomben zu erfahren. Ebenso wäre für uns von Bedeutung, genaue Nachricht zu bekommen über die Durchführung und das Ergebnis der noch am gleichen Tage stattgefundenen kriegsgerichtlichen Untersuchung. Schliesslich wären wir Ihnen auch für Hinweise auf andere Zeugen dankbar, die zur endgültigen Klärung der Angelegenheit beitragen können.

Wir sehen Ihren Nachrichten mit Interesse entgegen und sind

mit vorzüglicher Hochachtung
INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
MÜNCHEN

i.A.

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 25/A 41

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

12.1.1955

Herrn
Oberst a.D.
Hans Hahn
Freiburg i.Br.
Lorettostr.40

Ho/Ce

Sehr geehrter Herr Oberst!

Wir möchten Ihnen für Ihren zweiten wertvollen Beitrag zu unseren Untersuchungen über den Luftangriff auf Freiburg i.J. 1940 verbindlich danken. Wegen der Anschriften von Gen.d.Kav. v.Brand und Ihres Feuerwerker-Uffz.(Schmidt?) haben wir Ermittlungen eingeleitet. Etwas schwieriger scheint es uns im Falle des Oberst i.G. Jank zu sein. Doch auch hier hoffen wir noch zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. Herrn Trüjen dagegen haben wir bereits angeschrieben.

Ihrem freundlichen Angebot entsprechend werden wir uns erlauben, zur gegebenen Zeit noch einmal auf Ihre Ausführungen zurückzukommen. Vorerst erscheint es uns aber notwendig zu sein, auf Grund Ihrer Ausführungen weitere Aussagen einzuholen, da die uns bisher vorliegenden doch zu sehr voneinander abweichen. Wie Ihnen sicher aus der Presse bekannt ist, vertreten einige Augenzeugen die Meinung, dass es deutsche Flugzeuge waren, die die Bomben irrtümlicherweise abgeworfen haben. Wir müssen beide Thesen verfolgen und sind für jeden Zeugen dankbar, der durch konkrete, sachliche Mitteilungen unsere Untersuchungen zu fördern vermag. Wenn Sie uns daher gelegentlich noch den oder jenen Zeugen nennen könnten, wären wir Ihnen sehr verbunden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

i.A.

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Hans Hahn
Oberst a.D.

(17b) Freiburg im Breisgau, den 26. Dezember 1954
Lorettostraße 40/III

ZS/A-5/05

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 3. Jan. 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho erl. 12.1.

ZS/A-5/35

Bezug: Dortiges Schreiben Hei/Ge vom 2.12.1954
Betr.: Luftangriff auf Freiburg im Breisgau am 10.5.1940

An das Institut für Zeitgeschichte
(13b) M ü n c h e n
Reitmorstraße 29

Ihr o.a. Schreiben beantworte ich gerne; doch habe ich in meinen Bericht an das Regierungspräsidium Südbaden vom 12.8.1954 bereits alles Wesentliche darüber aufgenommen, was mir im Zusammenhang mit dem Luftangriff auf Freiburg im Breisgau am 10.Mai 1940 dienstlich bekannt war. Ich bin daher nur imstande, kleine ergänzende Angaben zu machen, welche aber vielleicht doch Wege zur Klärung weisen.

1.) Am 17.November 1939 befand ich mich auf der Reise von Freiburg i.Brsg. nach Düsseldorf und durchfuhr dabei während der frühen Abendstunden die Strecke Opladen - Düsseldorf. Dort vernahm ich aus Coupégesprächen Mitreisender aus jener Gegend, daß von Zeit zu Zeit zur Nachtzeit einzelne Störflugzeuge den rheinländischen Luftraum durchqueren und hierbei mitunter auch wahllos vereinzelte leichte Bomben zum Abwurf bringen. Mir war das bisher unbekannt gewesen, da um jene Zeit am Oberrhein - meinem Einsatzgebiet - hinter der Front nachts völlige Kampfruhe herrschte und auch an der Front höchstens Infanteriegeplänkel stattfand. Am gleichen Abend hörte ich von solchen Störflügen jedoch nochmals und zwar in meinem Hotelzimmer (gegenüber dem Hauptbahnhof Düsseldorf), als ein Bediensteter des Hotels sich besondere Mühe um die Verdunkelung meines Zimmers machte. Als ich ihn dabei lobte, wies er auf die Notwendigkeit solcher besonderer Sorgfalt wegen der nächtlichen Störflüge hin. Auch am 18.November 1939 wurde mir in den Rheinmetallwerken, wo ich dienstlich wegen des Baues von Panzerkuppeln für den Westwall zu tun hatte, von einem Ingenieur - als ich die Sprache [illegible] brachte - bestätigt, daß solche nächtliche Störungsabwürfe vorgekommen seien. Ich weiß keinen Namen jener Personen mehr, ich habe diese ein allereinziges Mal gesprochen, sonst nie wieder. Auch den Namen des Hotels kann ich nicht mehr angeben; ich habe später nie mehr in Düsseldorf geweilt.

2.) Dem Generalkommando z.b.V. XXXIII war ich späterhin noch in Norwegen bis zum März 1943 unmittelbar unterstellt gewesen. Es hatte seinen

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Dienstsitz in Trondheim. Aus dem entsprechenden Kriegstagebuch des Generalkommandos müßte einwandfrei die militärische Auswertung des Luftangriffes auf Freiburg i.Brsg. am 10.Mai 1940 hervorgehen. Die von jeder militärischen Einheit und Dienststelle obligatorisch geführten Kriegstagebücher waren amtliche Unterlagen für die Kriegsgeschichte und enthielten alle wichtigen Dokumente im Original als Anlagen. Die Kriegstagebücher wurden jeweils nach Abschluß eines Bandes oder eines besonderen Kampfabschnittes abgeschlossen und an ein Archiv in Berlin übersandt. Vermutlich sind die Mehrzahl jener Archivbestände durch die Besatzungsmächte sichergestellt und beschlagnahmt worden. Es müßte aber im Interesse einer glaubwürdigen Geschichtsforschung möglich sein, entsprechende wichtige Einzelbände vorübergehend zu entlehnen. Welche Besatzungsdienststelle etc. die Kriegstagebücher aufbewahrt entzieht sich meiner Kenntnis, doch dürfte es amtliche Wege geben, dies festzustellen.

Der damalige Befehlshaber des Gen.Kdos.z.b.V. XXXIII, General der Kavallerie vB r a n d ist im Frühjahr 1943 aus dem militärischen Dienst geschieden. An seiner Abschiedsfeier habe ich persönlich teilgenommen. Ich habe seitdem nie mehr etwas von ihm gehört. Es entzieht sich auch meiner Kenntnis, ob er späterhin bis zum Kriegsende nochmals dienstlich verwendet wurde oder ob er überhaupt noch am Leben ist. Meines Wissens war er in Norddeutschland beheimatet.

Ob Oberst i.G. J a n k , der Generalstabschef des Gen.Kdos.z.b.V.XXXIII bis zum Kriegsende bei dieser Dienststelle verblieb, weiß ich nicht. Bei meiner Wegversetzung von Norwegen Mitte März 1943 befand er sich jedenfalls noch dort. Ich habe ihn auch später nicht mehr getroffen oder etwas von ihm gehört. Auskunft über seinen Verbleib dürfte aber sicher in München selbst zu erhalten sein. Er war ja ein Neffe des bekannten Münchener Kunstmalers Angelo Jank, dessen Verwandtenkreis vermutlich noch in München ansässig ist, und die Verwandten dürften sicher Näheres über den Verbleib ihres Familienmitglieds Bescheid wissen. Es gab zudem auch nur einen einzigen Generalstabsoffizier, welcher den Familiennamen Jank trug.

3.) Den Namen jenes Feuerwerker= Unteroffiziers, der am 10.Mai 1940 zu meinem Stabe (Bodenständiger Artillerieoffizier Freiburg=Nord) gehörte, vermag ich nicht mehr mit Bestimmtheit zu nennen. Vermutlich führte er den Familiennamen Schmidt (oder andere Schreibweise!). Er ist im März 1941 von meinem Stab wegversetzt worden; über seinen Verbleib ist mir nichts mehr bekannt geworden. Er war jedenfalls der einzige meines Stabes, welcher nach dem Frankreichfeldzug mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse ausgezeichnet wurde.

Zu meinem Stabspersonal gehörte auch der damalige Rechnungsführer namens S c h l e n k e r . Er war Prokurist in der bekannten Uhrenfabrik Kienzle in Schwenningen (Neckar). Diese Firma wird über seine ge-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

genwärtige Anschrift Bescheid wissen; denn Herr Schlenker befindet sich noch in Schwenningen. Es besteht die Möglichkeit, daß Herr Schlenker den Namen des Feuerwerker=Unteroffiziers noch weiß. Ob er jedoch über dessen Verbleib etwas auszusagen vermag, weiß ich nicht. Ebensowenig vermag ich zu sagen, ob Herr Schlenker über den Luftangriff am 10.Mai 1940 selbst genaueres auszusagen weiß, da mir nicht bekannt ist, wo sich die Einzelangehörigen meines Stabes zur fraglichen Zeit aufgehalten haben. Doch wäre es immerhin möglich, daß Herr Schlenker noch Wesentliches über diesen Vorgang in Erinnerung hat.

4.) Im gleichen Dienstgebäude wie mein Stab war am 10.Mai 1940 auch der Bodenständige Artillerieoffizier Freiburg=Süd untergebracht. Ob dessen Personal vom Gen.Kdo.z.b.V. XXXIII für die Auswertung der Bombenabwürfe herangezogen wurde, weiß ich nicht, doch erscheint es mir durchaus wahrscheinlich. Von diesem Stab befindet sich noch ein Angehöriger in Freiburg, nämlich: Vermessungsinspektor T r ü j e n (17b) Freiburg im Breisgau, Wildtalstraße 27 f. Er war als Vermessungs=Unteroffizier damals verwendet, kennt vermutlich den Namen meines Feuerwerker=Uffz. und kann wahrscheinlich auch Angaben über die Auswertung des Luftangriffes machen.

5.) Über die im Zuge des Luftangriffes am 10.Mai 1940 eingetretenen Verluste in der Freiburger Gallwitz=Kaserne dürfte amtlich wohl in erster Linie das Kriegstagebuch des Gen.Kdo.z.b.V. XXXIII (siehe obige Zffr. 2.) Aufschluß geben können. Die amtlichen Verlustlisten könnten vielleicht auch herangezogen werden; doch ist mir nicht mehr bekannt, ob darin nähere Angaben über Datum und Ort des Verlusteintritts enthalten waren, oder ob nur Namen und Truppenteil (Feldpostnummer) bei Verlustfällen angeführt wurden. Mir ist lediglich in Erinnerung geblieben, daß durch den Bombenabwurf über 100 Soldaten in der Gallwitz=Kaserne ausfielen, darunter etwa die Hälfte an Toten. Vielleicht ließe sich durch einen Aufruf in den Nachrichtenblättern des Soldatenbundes feststellen, ob Angehörige der damals in der Gallwitzkaserne zu Freiburg liegenden Artillerietruppenteile ermittelt werden können. In diesen Nachrichtenblättern werden ständig die verschiedenartigsten Suchaktionen veröffentlicht.

6.) Die Untersuchung und Auswertung des Bombenangriffs auf Freiburg i.Brs am 10. Mai 1940 wurde durch das Generalkommando z.b.V. XXXIII (siehe obige Ziffer 2.) örtlich durchgeführt. Ob dies aus eigener Initiative erfolgte, oder ob hierzu auch eine höhere Anordnung vorlag, weiß ich nicht. Das Gen.Kdo.z.b.V. XXXIII unterstand damals dem Armee=Oberkommando 7 (Generaloberst Dollmann - gestorben) in Freudenstadt (Schwarzwald). Aus dem Untersuchungsergebnis ist mir jedenfalls bekannt, daß von deutscher Beutemunition aus dem Fertigungsjahr 1918 die Rede war. Keine Rede davon war aber darin, daß der Angriff durch deutsche Flugzeuge durchgeführt worden sei. Diese Version hörte ich zum allerersten

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 47

Mal aus der amtlichen Pressenotiz der Badischen Staatskanzlei. Das Untersuchungsergebnis gab auch Aufschluß über die Auftreffpunkte der Bomben und die angerichteten Schäden und Verluste. Mir ist nur noch das bereits angeführte Wesentliche daraus bekannt, während Einzelheiten mir nicht in Erinnerung blieben. Man ahnte ja auch damals nicht, daß nach vielen Jahren dieser militärische Luftangriff auf einmal eine politische Note erhalten könnte. Wer sonst noch an der Untersuchung beteiligt war, weiß ich nicht. Es dürfte sich jedoch um ein ad hoc zusammengestelltes kleines Kommando gehandelt haben, zu dem verschiedene Dienststellen Spezialpersonal abstellten, wie von meinem Stab eben der Feuerwerker=Uffz. herangezogen worden war.

7.) Wer von meinem Stab Nationalitätsabzeichen der Flugzeuge erkannt hat oder ob solche überhaupt von meinem Stab erkannt wurden, weiß ich nicht. Bei meiner Rückkehr am Abend des 10.Mai 1940 in mein Stabsquartier wurde mir lediglich gemeldet, daß feindliche Flugzeuge mit "Kokarden" Freiburg bombardiert hätten und daß am frühen Morgen von deutschen Luftstreitkräften der Flugplatz von Colmar mit Bomben belegt worden sei. Diese Auskunft verdichtete die Annahme, daß es sich um französische Flugzeuge handelte, die einen Vergeltungsangriff auf Freiburg durchführten. Möglicherweise können die in obiger Ziffer 3 und 4 genannten Personen nähere Angaben machen.

8.) Die Freiburger Presse, insbesondere die "Badische Zeitung" und der "Freiburger Wochenbericht" bringen laufend Berichte von Zeugen jenes Vorgangs. Eine Befragung dieser dürfte sich empfehlen. Auch die Wetterwarte in Freiburg dürfte über die Sichtverhältnisse des 10.Mai 1940 genaue Auskunft geben können. Auch mache ich auf einen Artikel im "Bayreuther Tagblatt" aufmerksam, der vor ca.4 Wochen über die Urheberschaft des Freiburger Luftangriffs vom 10.Mai 1940 erschienen ist und der sich auf außerdeutsche Quellen beruft.

Ich betone, daß ich mich in dieser Angelegenheit weder an die Presse mit einer Veröffentlichung gewandt habe, noch daß ich mit den oben genannten Einzelpersonen irgendwelche Rücksprachen bisher in diesem Zusammenhang gepflogen habe. Da ich mich selbst lediglich als Einvernommener fühle, habe ich es geflissentlich vermieden, mit anderen mich zu unterhalten, die ebenfalls einvernommen werden könnten, um deren Aussagen in keiner Weise durch meine eigenen Erinnerungen zu beeinflussen. Ich benenne deshalb auch nur Anschriften, ohne vorher festgestellt zu haben, ob jene Personen überhaupt Angaben machen können. Diese Feststellung scheint mir vielmehr allein Aufgabe und Recht des dortigen Instituts zu sein. Zu Beantwortung weiterer etwaiger Fragen bin ich jederzeit gerne bereit.

Mit vorzüglicher Hochachtung.

Hans Helm

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 48 ZS/A

2.12.1954

Herrn
Oberst a.D. Hans Hahn
Freiburg/Breisgau
Lorettostr.40/III

Hei/Ge

Sehr geehrter Herr Oberst!

Wie Sie vielleicht bereits aus Zeitungsmeldungen ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte München mit der Klärung des Luftangriffs auf Freiburg am 10.5. 1940 beauftragt worden ist. Bei der Durchsicht der vorliegenden Akten stiessen wir auf Ihr an die Badische Staatskanzlei gerichtetes Schreiben vom 12.8.54. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie unsere Untersuchungen noch durch einige ergänzende Angaben unterstützen würden. So würden wir von Ihnen z.B. gern Namen bzw. Anschriften von ehemaligen Angehörigen Ihres Stabspersonals erhalten, welche die Nationalitätsabzeichen der angreifenden Maschinen einwandfrei selbst erkannt haben. Weiter würde für uns von Interesse sein zu erfahren, von wem wir authentische Angaben über die Wirkungen des Angriffs in der damaligen Gallwitz-Kaserne erhalten könnten. Für sehr bedeutsam erachten wir ferner Ihre Mitteilungen über die Untersuchung der Bombensplitter und die Entdeckung von Material deutscher Fertigung des Jahres 1918. Welche Ergebnisse hatten diese Untersuchungen sonst noch, wer war mit ihnen betraut und von wem wurden sie angeordnet. Können Sie uns den Namen des von Ihnen erwähnten Feuerwerkers Ihres Stabes angeben bzw. andere, unmittelbar an der Untersuchung beteiligte Personen?

Vielleicht ist es Ihnen auch möglich, einige Ergänzungen zu den von Ihnen erwähnten Nachtangriffen auf deutsche Ortschaften des Raumes Düsseldorf bereits Ende 1939

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

zu geben. Derartige Angriffe sind nämlich in dem amtl. Weissbuch des Jahres 1943 nicht erwähnt und auch sonst ist hier nichts davon bekannt.

An den von Ihnen erwähnten Herrn Hermann Frese haben wir uns gewandt. Ist Ihnen etwas über das Schicksal des Befehlshabers des Generalkommandos XXXIII z.b.V., General d.Kavallerie v.Brand und dessen Generalstabschef Oberst i.G. Jank bekannt?

Wir sehen Ihrer Stellungnahme mit Interesse entgegen und danken im voraus für Ihre Bemühungen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A

Auszugsweise Abschrift

Hans Hahn
Oberst a.D.

Freiburg, den 12.August 1954
Lorettostr. 40/III

Betr.: Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940

...Meine persönlichen Kenntnisse über den Luftangriff fußen auf meiner damaligen Dienststellung als "Bodenständiger Artillerieoffizier Freiburg-Nord (Dienstsitz Freiburg i.Br., Nordkaserne-Sautierstr.) Ich unterstand damals im Dienstgrad eines Oberstleutnants unmittelbar dem Generalkommando XXXIII z.b.V. in Freiburg i.Br. (Dienstsitz Friedrichsgymnasium). Dessen Befehlshaber war General der Kavallerie v. Brand, dessen Generalstabchef Oberst i.G. Jank = München, ein Neffe des bekannten Malers Angelo Jank.

Am Nachmittag jenes 10. Mai 1940 befand ich mich mit meinem Adjutanten Major d.Res. Hermann Frese (Inhaber des Tapetenhauses Frese in Freiburg i.Br.) auf einer Geländebegehung und -Erkundung im Westwallbereich unmittelbar nördlich des Kaiserstuhles. Dort fielen drei Flugzeuge auf, welche in großer Höhe in Richtung Vogesen sichtbar waren und dort längere Zeit von Nord nach Süd und umgekehrt kreuzten. Das Auffällige war nicht nur, dass es die einzigen Flugzeuge waren, welche sich im Luftraum befanden, sondern daß sie Kondensstreifen nach sich zogen, was ich bei dieser Gelegenheit zum allerersten Mal sah. Die Nationalität dieser Flugzeuge konnte auf diese weite Entfernung von mir nicht festgestellt werden, doch mussten sie als feindliche Maschinen angesprochen werden ; denn

1.) sie bewegten sich weder von Flak noch von Jägern bekämpft mehr als eine Stunde lang über dem Feindgelände, das mit einer sonst sehr prompt reagierenden Luftabwehr bestückt war;
2.) der zwischen Neu-Breisach und Colmar eingesetzte feindliche Fesselballon, der beim Nahen deutscher Flugzeuge stets rasch eingezogen zu werden pflegte, unterbrach die Beobachtung aus der Luft nicht.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Meine Erkundungstätigkeit erlaubte keine Dauerbeobachtung dieser drei auffälligen Flugzeuge, jedoch ist mir noch genau erinnerlich, daß sonstige Flugzeuge an jenem Nachmittag überhaupt nicht wahrzunehmen waren. Als mir nach Rückkehr von der Erkundung zu meiner Dienststelle die Tatsache des Luftangriffes zur Kenntnis kam, konnte ich diesen nur mit jenen drei auffälligen Flugzeugen in Zusammenhang bringen, welche offenbar während ihrer langen Kreuzfahrt längs der Vogesen jenen Weststand der Sonne abwarteten, um dann im Schutze deren Blendwirkung das Angriffsziel Freiburg i.Br. anzusteuern, was dann auch in Verfolg solcher Taktik gelungen war.

Aus ersten Meldungen meines in der Nordkaserne während des ganzen Nachmittags verbliebenen Stabspersonals erfuhr ich, daß die angreifenden Flugzeuge auf den Tragflächen Kokarden in blauer, weißer und roter Farbe getragen hätten. Solche Kokarden in verschiedener Farbenfolge trugen französische und englische Luftstreitkräfte. Ich erfuhr hierbei auch, daß in den frühesten Morgenstunden des 10. Mai 1940, an welchem die deutsche Westoffensive - auch für mich überraschend! - begonnen hatte, im Zuge des Luftwaffengroßeinsatzes gegen die französische Luftwaffenbodenorganisation u. a. auch der Flugplatz von Colmar mit Bomben belegt worden sei. Es war daher der Rückschluß mehr wie naheliegend, daß der Luftangriff auf Freiburg i.Br. am Nachmittag des gleichen Tages einen feindlichen militärischen Vergeltungsakt darstellte.

Denn daß dieser Luftangriff auf Freiburg i.Br. am 10. Mai 1940 ein rein m i l i t ä r i s c h e r war, ergab klipp und klar dessen dienstliche Auswertung der ausgewählten Ziele:

a) die Artillerie-Kaserne (damals "Gallwitz-Kaserne benannt);
b) das Flugplatz-Gelände mit den angrenzenden Bereichen des Festungspionierstabes und des Funkturmes;
c) das nördliche Hauptbahnhof-Gelände mit der Schienengabelung Offenburg/Breisach.

Sämtliche mit Bomben belegten Ziele waren für die deutsche Kriegführung militärisch von besonderer Bedeutung. Ein ausgesprochener Erfolg gelang dem Feind jedoch lediglich hinsichtlich des Zieles "Artilleriekaserne", die auch meinen Dienstbereich betraf. Dort fielen den Bomben über hundert Soldaten zum Opfer, welche

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Truppenteilen angehörten, die wie sich erst einen Monat später herausstellte - für den am 15. Juni 1940 beginnenden Rheinübergang im Raum Sasbach-Breisach dort bereitgestellt waren. Dagegen wurden bei den anderen Zielräumen, auch wenn die Bomben auf diese oder auf deren unmittelbare Nähe gefallen waren, keine oder nur unerhebliche militärische Schäden verursacht. Dagegen waren dort erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung, insbesondere an Kindern zu beklagen. Aus Geheimhaltungsgründen ist es ein selbstverständliches Gebot, dass der dem Feind in der Artillerie-Kaserne gewordene Erfolg in seinem gesamten militärischen Ausmaß weder im Wehrmachtsbericht noch in der sonstigen Tagespresse bekanntgegeben wurde. Dagegen war sich die militärische Führung durchaus im klaren darüber, daß hier tatsächlich ein feindlicher Überraschungserfolg vorlag und es wurden daraufhin auch Maßnahmen ergriffen, um eine Wiederholung zu vermeiden.

Dagegen hat die Propaganda von sich aus die Tatsache der erheblichen Opfer unter der Zivilbevölkerung, insbesondere der Kinder, aufgegriffen, wenn deren Anzahl auch weit hinter den militärischen Verlusten zurückstand, welche nicht veröffentlicht werden konnten. Nur d a d u r c h wurde der Eindruck erweckt, daß der feindliche Luftangriff auf Freiburg i.Br. am 10. Mai 1940 ein Angriff auf eine offene Stadt gewesen wäre, mit dem Ziel, die Zivilbevölkerung zu terrorisieren. Der feindliche Luftangriff galt aber einwandfrei ausschließlich m i l i t ä r i s c h e n Zielen.

Daß unter der Zivilbevölkerung Verluste eintraten, war nicht allein dem Umstand zuzuschreiben, daß die Bomben ihr Ziel verfehlten. Vielmehr entstanden diese Opfer vorwiegend aus einer unbegreiflichen Sorglosigkeit heraus. Einflüge feindlicher Flugzeuge erfolgten bereits mit Kriegsbeginn am 1.Sept. 1939. Es handelte sich dabei stets um Beobachtungsflugzeuge ohne eigentlichen Kampfauftrag. Diese wurden zwar von den deutschen Jägern bekämpft (einmal war bei Waldkirch auch ein Abschuß) oder von der Bodenabwehr unter Feuer genommen. Waffeneinwirkungen auf die Erde erfolgten dabei nie. Ja, beim Nahen dieser feindlichen Beobachtungsflugzeuge wurde nicht einmal ein Alarm für die Zivilbevölkerung ausgelöst und in

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Freiburg i.Br. gab es überhaupt nur ein einziges Alarmgerät. Auch die Luftschutzvorbereitungen in Freiburg i.Br. waren bei Kriegsbeginn mehr als unzureichend. Der damalige Kommandeur der 14. Landwehr-Division, Generalleutnant Richter (Freiburg i.Br., Tivolistr. 36), dessen Stab ich bei Kriegsbeginn angehörte, musste die beabsichtigte Wiederaufnahme des Schul- und Theaterbetriebs nach den Sommerferien untersagen, da von seiten der Stadt Freiburg weder für die Kinder noch die Theaterbesucher die geringste Luftschutzmaßnahme getroffen worden war. Der Ausbau der entsprechenden Schutzräume dauerte dann etwa ein Vierteljahr. Der erste Luftalarm in Freiburg i.Br. erfolgte erst unmittelbar n a c h dem Angriff am 10. Mai 1940; von diesem Zeitpunkt ab erst wurde dann bei jeglichen Einflügen Alarme ausgelöst und - da die einzige Sirene hierzu nicht ausreichte - das technische Alarmsystem erst ausgebaut! Ohne diese Sorglosigkeit im zivilen Sektor wären die Verluste vom 10. Mai 1954 wohl wesentlich geringer gewesen.

Die weitere dienstliche Auswertung des Luftangriffs am 1o.Mai 1940 erstreckte sich auch auf die vom Feind verwendete Abwurfmunition, bei der auch der Feuerwerker meines Stabes mitwirkte. Es stellte sich dabei heraus, daß auch Bombensplitter aufgefunden wurden, die aus deutscher Fertigung des Jahres 1918 stammten. Diese Feststellung hat jedoch nicht überrascht! Die erste an micht bei Kriegsbeginn gelangte artilleristische Depesche besagte, daß von französischer Seite im Raum Bergzabern die deutschen Westwallstellungen mit "Blindgängern" überschüttet worden seien, welche erst nach Stunden, ja Tagen im Gelände detoniert seien. Die Nachricht war artilleristisch-taktisch umwälzend! Ich kam zur Auffassung dadurch, dass der Feind vermittels eines ausgewogenen Zeitzündersystems vor einem beabsichtigten Angriff die erforderliche "Feuerwalze" in das Angriffsgelände hineinlegte, die dann automatisch wirksam wurde, während beim Angriff selbst die gesamte Artillerie der vorgehenden Truppe folgen konnte, was sonst nur einem Teil der Artilleriekräfte möglich war. Eine weitere Depesche klärte diese Sensation dahingehend, dass der Feind bei seinen Feuerüberfällen ausschliesslich deutsche Beutemunition aus derm Jahr 1918 verwendet habe, die nicht mehr einwandrei technisch wirke. Beutemunition deutscher Fertigung ging beim Waffenstillstand 1918 in unabsehbaren Mengen in französischen Besitz über und wurde auch anderwärts noch aus französischen Geschützen an d

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Geschützen an anderen Frontabschnitten vor dem 10. Mai 1940 verwandt. Es wunderte daher niemand, daß beim Luftangriff auf Freiburg i.Br. am 10. Mai 1940 Beutemunition - in diesem Fall Abwurfmunition - von 1918 verwendet wurde. In diesem Zusammenhang wurden die Träger des Luftangriffes am 10. Mai 1940 auch als französische Luftstreitkräfte angesprochen.

Erst durch die erste Veröffentlichung der Badischen Staatskanzlei habe ich erstmals von der Version erfahren, daß der Luftangriff auf Freiburg i.Br. am 10. Mai 1940 durch deutsche Flugzeuge ausgeführt worden sein soll, in der Absicht, der deutschen Führung eine Berechtigung zu verschaffen, ihrerseits Terrorangriffe auf Feindstädte durchführen zu können. Für einen alten Soldaten war diese Notiz der Staatskanzlei etwas Ungeheuerliches und zugleich Unsinniges; denn wenn man den Luftangriff vom 10. Mai 1940 nunmehr als Verbrechen deklarierte, so musste man sich wohl auch die strafrechtlich-übliche Frage "cui bono" - wem zum Vorteil - vorlegen. Einen "Vorteil" aus diesem Angriff aber hatte ausschließlich der Feind gehabt, der unter der bereitgestellten Offensivtruppe erhebliche Verluste zu seinen Gunsten hervorrufen konnte. Es war geradezu absurd, zu denken, dass die siegreiche deutsche Führung gerade diese Truppeneinheiten zu vernichten dachte, welche sie für die allerletzte Phase des Westfeldzuges bereitgehalten hatte, um den Sieg vollständig zu machen. Zur Durchführung von Angriffen auf offene Städte hätte zudem die deutsche Führung nicht erst einer feindlichen fiktiven Angriffshandlung bedurft; denn ich habe mich persönlich bereits im November in und um Düsseldorf davon überzeugen können, daß schon Ende 1939 feindliche Nachtangriffe aus der Luft deutsche Orte zum Ziel hatten. Es musste vielmehr an den Unwillen der allnächtlich bedrohten Bevölkerung des Rheinlandes gedacht werden, dass von seiten der deutschen Führung die feindlichen Luftangriffe unerwidert blieben und erst dann die wuchtigen Vergeltungsschläge einsetzten, als Berlin selbst nach Beendigung des Westfeldzuges mit Bomben belegt wurde. Über diese Angriffe auf die Reichshauptstadt erhielt ich zudem täglich Meldungen von Offizieren meines Befehlsbereiches, welche unmittelbar nach Beendigung des Westfeldzuges mit Bomben belegt wurde.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Über diese Angriffe auf die Reichshauptstadt erhielt ich zudem täglich Meldungen von Offizieren meines Befehlsbereiches, welche unmittelbar nach Beendigung des Westfeldzuges im Juli 1940 und weiterhin als Begleitorgane von Urlauberzügen nach Berlin eingesetzt waren. Wer die militärischen Tatsachen und den Kriegsablauf kannte, der war felsenfest davon überzeugt, dass die Zeitungsnotiz der Badischen Staatskanzlei ~~den rein militärischen Charakter~~ eine Mystifikation enthielt. Ich habe deshalb am 27. Juni 1948 in einem Schreiben an die Badische Staatskanzlei den rein militärischen Charakter des Luftangriffes niederzulegen begonnen, als bereits eine zweite Notiz der Badischen Staatskanzlei in den Zeitungen deren erste Notiz unter Berufung auf General Halder, den Generalstabchef des deutschen Heeres, in ihrer Richtigkeit bestätigte. General Halder war 1935 als Artilleriekommandeur mein Vorgesetzter, den ich dienstlich und kameradschaftlich kannte und den ich als untadeligen Soldaten hoch verehrte. Die Berufung auf einen solchen Kronzeugen musste daher schweres Gewicht haben. Das "cui bono" zeigte aber auch nach dieser zweiten Notiz ausschliesslich auf einen alleinigen Vorteil des Feindes, der durch den tatsächlichen Erfolg des Luftangriffes am 10. Mai 1940 zustandegekommen war. Man konnte dann also bei Aufrechterhaltung der These, dass nicht feindliche, sondern deutsche Flugzeuge den Luftangriff unter Verwendung feindlicher Hoheitszeichen am 10. Mai 1940 auf Freiburg i.Br. ausgeführt hätten, nur zu dem Schluß kommen, dass es damals einen Kleinverband von drei Flugzeugen deutscher Nationalität gegeben hätte, welcher dem Feind bekannt war und von ihm unbehelligt über feindliches Gebiet stundenlang fliegen konnte und welcher es sich zur Aufgabe gesetzt hätte, dem Feind militärische Vorteile zu verschaffen. Aber auch diese Folgerung ist höchst unwahrscheinlich, denn ein Verband von 3 Flugzeugen ist immerhin ebenfalls auf eine Bodenorganisation angewiesen und musste einen Flugplatz in Anspruch nehmen. Es wäre nicht möglich gewesen, dass Flugzeuge mit feindlichen Hoheitszeichen sich hätten frei im deutschen Luftraum bewegen können - wie sie ja auch von den deutschen Abwehrbatterien am 10. Mai 1940 beschossen wurden - und sie wären zudem auf den Abflug- und Landeplätzen mit fremden Hoheitszeichen einer Vielzahl von Zivil- und Militärpersonen aufgefallen. Dieser Verband von drei Flugzeugen konnte deshalb seine Bodenorganisation nur auf feindlichem Territorium haben, auch wenn es sich um deutsche Besatzungen gehandelt hätte. Diese Diskrepanz

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

zwischen den Tatsachen und der Mystifikation in der zweiten Notiz der Staatskanzlei veranlasste mich daher, am 11.Juli 1948 eine neue Berichterstattung über den Luftangriff auf Freiburg i.Br.zu beginnen. Vor ihrer Beendigung gab sich mir jedoch Gelegenheit, in meinem Dienstzimmer in der Staatskanzlei den Chef der Staatskanzlei, Herrn Botschaftsrat v. Brentano, persönlich über die Grundlagen zu diesen Notizen in der Presse zu befragen und ihn von meiner Inangriff genommenen Berichterstattung vorläufig zu unterrichten. Herr von Brentano, der mir stets in Freundschaftlichkeit gegenüberstand, versicherte jedoch, dass nach den Unterlagen gar kein Zweifel mehr darüber bestehen könne, dass wirklich der Angriff auf Freiburg i.Br. am 10. Mai 1940 von Deutschen durchgeführt worden sei, auch General Halder habe sich in solchem Sinne ausgesprochen. Eine Vorlage meines Berichtes sei daher völlig überflüssig und überholt. Ich habe darauf meinen Bericht nicht weitergeschrieben, ohne von dem Inhalt der Notizen in der Presse tatsächlich überzeugt zu sein. Ich habe deshalb auch mehrmals mit dem damaligen Pressereferenten der Badischen Staatskanzlei, Herrn Rambach, Waldkirch, über diese Zeitungsnotizen gesprochen, ohne einer Klärung nähergekommen zu sein.

Für mich bestanden jedoch folgende Tatsachenmerkmale weiterhin:

1.) Es ist Tatsache, dass die zivilen Verluste unter der Freiburger Bevölkerung am 10. Mai 1940 in der deutschen Presse propagandistisch verwertet wurden.
2.) Es ist Tatsache, dass schon vor dem 10. Mai 1940 feindliche Luftangriffe auf deutsche Städte und Orte erfolgt waren.
3.) Es ist Tatsache, dass die weit erheblicheren militärischen Verluste auf deutscher Seite am 10. Mai 1940 im Interesse der Geheimhaltungsnotwendigkeit in der Presse nicht bekanntgegeben wurden.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

4.) Es ist Tatsache, dass die am 10. Mai 1940 eingetretenen hohen militärischen Verluste das hauptsächlichste Ergebnis des Luftangriffes auf Freiburg i.Br. und damit ein militärischer Erfolg für den Feind waren.

5.) Es ist Tatsache, dass die Auswahl der Bombenziele am 10.Mai 1940 durchaus militärische Objekte waren, welche für die deutsche Kriegführung zu Beginn und zur Beendigung des Westfeldzuges 1940 sehr wichtig waren.

6.) Es ist Tatsache, dass die schweren Verluste gerade bei solchen Truppenteilen eingetreten sind, welche für eine ausschlaggebende militärische Operation (Rheinübergang) von der obersten Führung bereitgestellt worden waren.

7.) Es ist Tatsache, dass am Nachmittag des 10 Mai 1940 drei Flugzeuge sehr lange Zeit hindurch über dem westrheinischen Feindterritorium von feindlichen Kampfmitteln unbehelligt kreuzten.

8.) Es ist Tatsache, dass ein feindlicher Fesselballon entgegen sonstiger Gepflogenheit am Nachmittag des 10. Mai 1940 angesichts der kreuzenden drei Flugzeuge im westrheinischen Gebiet nicht in Sicherheit gebracht wurde, sondern im gleichen Luftraum mit den frei Flugzeugen belassen wurde.

9.) Es ist Tatsache, dass am Nachmittag des 10. Mai 1940 die drei über dem westrheinischen Gebiet kreuzend beobachteten Flugzeuge die einzigen waren, welche den Luftraum durchkreuzten.

10.) Es ist Tatsache, dass die den Luftangriff durchführenden Flugzeuge nicht das deutsche Erkennungszeichen (Kreuz), sondern feindliche Hoheitszeichen (Kokarden) trugen.

11.) Es ist Tatsache, dass die drei angreifenden Flugzeuge infolge des nachmittäglichen westlichen Sonnenstandes am 10.Mai 1940 sehr spät erkannt, dann aber auch von der deutschen Flak beschossen wurden.

12.) Es ist Tatsache, daß von den angreifenden drei Flugzeugen am 10.Mai 1940 deutsche Beuteabwurfmunition aus dem Ersten Weltkrieg verwendet wurde, wie von der französischen Artillerie

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

mit Beginn des Zweiten Weltkrieges ebenfalls solche Beutemunitionsbestände verfeuert wurden.

Es ist aber auch weiterhin Tatsache, dass innerhalb der am Westwall um Freiburg i.Br. eingesetzten Führungsstäbe und Truppenteile keinerlei Zweifel darüber bestand, dass der Angriff auf Freiburg i.Br. am 10. Mai 1940 ein Unternehmen der feindlichen Luftwaffe mit militärischem Ziel gewesen ist - und nichts anderes. Daran ändert gar nichts, wenn auch die Propaganda dieses Vorkommnis für ihre Zwecke benutzte. Wie aus dem von dem englischen General Fuller verfaßten Buch "Der Zweite Weltkrieg" auf Seite 261 ff. in Bezug auf den Angriff auf Freiburg (er schreibt als Datum den 11. Mai 1940, unter welchem im Wehrmachtsbericht die Bekanntgabe erfolgte) war auch für die feindlichen Mächte dieses Unternehmen Gegenstand ihrer Propaganda. Es heisst dort (Abdruck in der Zeitung "Das Volk" - Freiburg Nr. 79 vom 4. Juli 1953):

> "Wir haben angefangen, Ziele auf dem deutschen Festland zu bombardieren. Dies ist eine historische Tatsache, welche öffentlich zugegeben ist. Doch da wir im Zweifel waren über die psychologische Wirkung der propagandistischen Verdrehung der Wahrheit, nämlich, dass wir es waren, welche die Offensive begannen, sind wir davor zurückgeschreckt, unsere grosse Entscheidung vom Mai 1940 so bekanntzumachen, wie sie es verdiente. Es war ein glänzender Entschluß."

Daraus erhellt, dass der Angriff auf Freiburg i.Br. am 10.Mai 1940 von englischen Flugzeugen durchgeführt wurde. Auf den damit verbundenen englischen Propagandatrick, der die Urheberschaft verleugnete, sind dann wohl allzu leichtgläubig deutsche Personen und Dienststellen hineingefallen. Diese Leichtgläubigkeit feindlicher Propaganda gegenüber hat das Ungeheuerliche bewirkt, daß deutschen Luftstreitkräften, also deutschen Soldaten, diffamierend eine Schuld unterschoben wurde, als hätten sie den ersten schweren Luftangriff auf eine deutsche Stadt, eben Freiburg i.Br., selbst durchgeführt. Und wenn eine deutsche Nachkriegsdienststelle wie die Badische Staatskanzlei in zwei aufeinanderfolgenden Presseverlautbarungen gar offiziell bestätigt, dann darf man sich nicht wundern, wenn solches bei Soldaten Empörung hervorrufen musste. Es ist bis heute noch nicht ersichtlich, welche zwingenden Gründe

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

dafür maßgebend waren, diese beiden irreführenden Pressenotizen der Badischen Staatskanzlei überhaupt zu veröffentlichen. Auch hier ist die Frage des "cui bono" durchaus am Platz, nachdem durchaus feststeht, wer durch diese offiziellen Pressenotizen zu Schaden kam! Auch ich als Soldat habe ein sehr gewichtiges Interesse daran, daß dieser "Fall", bis ins Einzelne geklärt, der Öffentlichkeit klargelegt wird. Und hierzu scheint mit notwendig, folgendes scharfumrissen herauszustellen:

A.) Wer ist Urheber der Version, daß deutsche Flugzeuge Freiburg i.Br. am 10.Mai 1940 bombardiert hätten ?

B.) Welcher Schaden ist durch diese Version dem deutschen Volk im allgemeinen und dem deutschen Soldaten im besonderen zugefügt worden ?

C.) Von welcher Seite wurde die Badische Staatskanzlei zu der Veröffentlichung der beiden Pressenotizen inspiriert ?

D.) Welchen Wortlaut hat die Aussage des General Halder ?

E.) Weshalb wurden die beiden irreführenden Pressenotizen der Badischen Staatskanzlei nicht von der damaligen Pressezensur der Militärregierung, welche doch über die tatsächliche Urheberschaft des Luftangriffes auf Freiburg i.Br. informiert war, von der Veröffentlichung ausgeschlossen ?

F.) In welcher Weise kann bewirkt werden, daß das Eingeständnis einer unzutreffenden deutschen Schuld, das in den Pressenotizen der Badischen Staatskanzlei zum Ausdruck kommt und das in alle Welt hinausgetragen wurde, in aller Form in aller Welt widerrufen wird ?

G.) Warum hat keine deutsche Dienststelle von sich aus bisher die Unrichtigkeit der Pressenotizen der Badischen Staatskanzlei amtlich und öffentlich festgestellt, ehe erst die öffentliche Meinung in instinktsicherer Erkenntnis sich mit diesem "Fall" befasste ?

H.) Wer ist letztlich für die Aufbürdung der unzutreffenden Schuld durch die Pressenotizen der Badischen Staatskanzlei auf die deutsche Wehrmacht und deren Angehörigen verantwortlich und wer haftet für den daraus dem gesamten deutschen Volk im allgemeinen und dem deutschen Soldaten im besonderen unbegründet zugefügten reellen und vor allem ideellen Schaden ?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Die in den Pressenotizen der Badischen Staatskanzlei amtlich verlautete Diffamierung der deutschen Wehrmacht erfolgte zu einer Zeit, in welcher sich bereits der parlamentarische Rat konstituierte, um ein Grundgesetz für die geplante und nunmehr seit 1949 bestehende Deutsche Bundesrepublik zu verabschieden. Damals dort tätige Abgeordnete des Landes Baden befinden sich heute noch unter den Bundestagsabgeordneten; ihnen dürfte es in erster Linie obliegen, die Hypothek aus den Pressenotizen der Badischen Staatskanzlei vor dem deutschen Volk zu bereinigen. Ich selbst habe als Soldat das grösste Interesse an der Rehabilitierung der deutschen Wehrmacht gerade hinsichtlich des ungeheuerlichen Vorwurfs im Zusammenhang mit dem Luftangriff auf Freiburg i.Br. am 10. Mai 1940, wo ich meinen militärischen Befehlsstand innehatte. Jedoch auch als Vater eines damals 12jährigen Sohnes, der am 10. Mai 1940 in der Bombenabwurfzone am Bahnhof spielte und wie durch ein Wunder unverletzt blieb, habe ich ein ebenso starkes Interesse an der restlosen Klarlegung des Falles. Denn die Pressenotizen der Badischen Staatskanzlei besagen diesem Sohn nichts mehr und nichts weniger, als dass die deutsche Wehrmacht, der ich, sein Vater, als Kommandeur angehörte, über ihn im Kindesalter vorsätzlich die Feuertaufe verhängt hätte. Die Diffamierung des deutschen Soldaten im unmittelbaren Nachkriegsausmaß mag damals opportun und zweckversprechend gewesen sein. Wenn eine solche lediglich vom Feind ausgegangen wäre, könnte dies auch der Soldat unbeeindruckt und gelassen hinnehmen. Die Pressenotizen der Badischen Staatskanzlei waren jedoch nicht Äußerungen des Feindes, sondern offizielle amtliche Feststellungen einer deutschen Spitzendienststelle, an deren einwandfreier Glaubwürdigkeit grundsätzlich keinerlei Zweifel aufkommen hätte dürfen, selbst wenn diese Dienststelle in einem der Besatzung unterworfenen Lande tätig ist. Auch die heutige Bundesregierung ist noch in der gleichen Lage, wie die damalige Staatskanzlei in Baden. Die von ihr im Jahr 1948 erlassenen amtlichen Pressenotizen berühren daher überhaupt letzten Endes die gravierende Frage, ob amtlichen Verlautbarungen deutscher Dienststellen unbedingter Wahrheitscharakter zukommt oder ob eine solcher anzweifelbar oder gar ein Zweifel daran berechtigt ist. Die Pressenotizen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

der Badischen Staatskanzlei haben daher eine grundsätzliche Vertrauenskrise ausgelöst, die daher ungeschminkt behandelt und bereinigt werden muss, um nicht neben sonstigem ausgelösten Schaden auch noch den der ständigen Skepsis gegen überhaupt alle amtlichen Feststellungen in der Öffentlichkeit in Kauf nehmen zu müssen, der man immer vermehrt begegnen kann. Die beiden kleinen Pressenotizen der Badischen Staatskanzlei haben daher inzwischen einen damals sicher nicht vorausschaubaren Strudelkreis gezogen, dessen Sog im Staatsinteresse höchst unerfreulich und unerwünscht ist. Eine rasche und weitestverbreitete Klärung der Begebnisse um den Luftangriff auf Freiburg i.Br. am 10.Mai 1940 tut daher dringend not. .....

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 57

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Name: Halder, Franz, Gen. Obst

siehe ~~auch~~ ZS 240

11.10.55/se

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 59/A

- Dr.Anton Hoch -

7.3.1955

ZS/A-5/36 Ho/Ge

Herrn
Ministerialdirektor a.D.
Dr. Frhr. v. Hammerstein
G ö t t i n g e n
Am Pfingstanger 46

Sehr verehrter Herr Ministerialdirektor!

Für Ihr Schreiben v.12.2. darf ich Ihnen verbindlich danken. Ich bedauere es sehr, dass ich Sie in der Angelegenheit des Freiburger Luftangriffs bemüht habe. Die Nachricht, dass die von Göring angeordneten Untersuchungen beim Kampfgeschwader 51 von Ihnen geführt wurden, bekam ich von Herrn General Kammhuber, der - wie Sie wissen - damals Kommodore dieses Geschwaders war. Ich habe nun Ihr Schreiben zum Anlass genommen, um bei General Kammhuber noch einmal anzufragen. Er erklärte mir nun, dass er nicht mehr mit Sicherheit sagen könne, ob die Untersuchungen von Ihnen selbst eingeleitet und durchgeführt wurden. Er wollte bei der Nennung Ihres Namens uns lediglich einen Hinweis geben, da er meinte, dass Sie als Leiter der Rechtsabteilung im Ministerium uns vielleicht weiterhelfen könnten.

Mit der Bitte, das Missverständnis freundlichst entschuldigen zu wollen, bin ich

in vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener
Hoch
(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 60

75/A

Dr. Frhr.v.Hammerstein
Ministerialdirektor a.D.

Göttingen, am Pfingstanger 46
12. Februar 1955
Tel. 3832

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 16. Feb. 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ko 2.3.

An das
Institut für Zeitgeschichte
z.H. von Herrn Dr. Hoch
München 22
Reitmorstrasse 29

Sehr geehrter Herr Dr. H o c h !

Wegen vorübergehender Abwesenheit konnte ich Ihre Anfrage vom 31.12. leider nicht früher beantworten.

Von meiner Dienststelle sind seiner Zeit keinerlei Untersuchungen der Zusammenhänge des ersten Bombenattentats auf die freie Stadt Freiburg i.B. angestellt, wir haben auch keinen entsprechenden Auftrag bekommen. Schon die Angabe, dass das Ergebnis der Untersuchung bereits am gleichen oder am nächsten Tage vorgelegen habe, spricht gegen ihre Glaubwürdigkeit, denn eine solche Untersuchung wäre ausserordentlich schwierig gewesen. Es wäre mir interessant zu wissen, woher Sie diese Mitteilung erhalten haben.[x]

sic! Kaufhüber:
Ic [illegible] hat vor kurzem andere Daten genannt.

Soviel ich erinnere, bestanden anfangs keinerlei Zweifel, dass es sich um einen feindlichen Angriff handelte, erst viel später kam die Möglichkeit zur Sprache, es könnte sich auch um ein eignes Flugzeug gehandelt haben, dass sich verfranzt haben konnte, eine Version, die ja heute durch einen Artikel in der "Revue" als Tatsache hingestellt und mit Aussagen von Teilnehmern an jenem unglücklichen Flug belegt wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebener

Frhr. v. Hammerstein

[x] stammt von General Kaufhüber.
Die Anschrift v. Hammerstein habe ich von dem ehem. Gen. Richter Dr. Eugen Schmitt (jetzt Abt.-Dir. in der Bayer. Vereinsbank München 28401)

Jetzt wird's lustig

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 61

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

31.1.1955

- Dr.Anton Hoch -

Freiherrn
Christian von Hammerstein
Ministerialdirektor a.D.
G ö t t i n g e n
Am Pfingstanger 46

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Ministerialdirektor!

Wie Sie vielleicht bereits aus Zeitungsmeldungen ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte von der Baden-Württembergischen Staatsregierung mit der Klärung der Urheberschaft des Luftangriffs auf Freiburg am 10.5.1940 beauftragt worden. Es ist Ihnen sicher bekannt, dass um diesen ersten grösseren Luftangriff des zweiten Weltkrieges eine heftige Polemik entstanden ist, die ihren Ausgangspunkt in einer Presse-Verlautbarung hat, nach der der Angriff angeblich auf Befehl Hitlers von deutschen Flugzeugen durchgeführt wurde. Die uns vorliegenden Zeugenaussagen bestätigen zwar diese Behauptung nicht, doch bieten sie andererseits noch keinerlei Möglichkeit, sie durch eine überzeugende Gegendarstellung zu widerlegen.

Unsere bisherigen Nachforschungen haben nun ergeben, dass von Ihnen bereits unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Bombardements auf direkte Weisung von Göring eine kriegsgerichtliche Untersuchung des Vorfalls eingeleitet und ihr Ergebnis noch am gleichen (oder nächsten) Tage dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe gemeldet wurde.

Gestatten Sie mir daher, dass ich mich mit der Bitte an Sie wende, uns bei unseren Untersuchungen behilflich zu sein und in einem Bericht uns im einzelnen mitzuteilen, was Sie über die Urheberschaft des Luftangriffs auf Freiburg damals festgestellt haben und welche Folgerungen aus dem Ergebnis abgeleitet worden sind. Daneben wären wir auch sehr interessiert an Hinweisen auf andere Personen, die eventuell auf Grund ihrer Dienststellung oder persönlicher Erlebnisse weitere Aufschlüsse geben könnten.

Ich darf Ihrer Stellungnahme entgegensehen und danke Ihnen im voraus für Ihre Bemühungen verbindlich.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 63

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 64
ZS/A-5/87

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE

N i e d e r s c h r i f t
der Besprechung mit dem ehemaligen Oberstleutnant Rudolf H e n n e, wohnhaft Fürstenfeldbruck b.München, Sintzingerstrasse 34, Tel. 2891.
Ort: Institut für Zeitgeschichte Zeit: 4.5.55
Thema: Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940

Zur Person: Herr Henne, der schon im spanischen Bürgerkrieg mitkämpfte, gehörte seit 1937 dem Kampfgeschwader 51 an und war zur Zeit des Angriffes auf Freiburg als TO bei der II. Gruppe, 1941 kam er als Staffelkapitän zur 9./51, später zur 8./51. Schliesslich wurde er Kommandeur der III.Gruppe.

Zur Sache: Er gibt an, von einem Fehlabwurf erst durch die "Quick" erfahren zu haben. Es sei ihm unverständlich, dass er, der in einem sehr guten Verhältnis zu den Angehörigen der III.Gruppe stand, nie etwas von dem Vorfall hörte. Er könne sich dagegen erinnern, dass damals unter den Offizieren des Geschwaders mit Empörung von dem "Angriff der Franzosen" gesprochen wurde,"die mitten in einen Zirkus, der gerade Kindervorstellung hatte, hineingeworfen hätten." Er selbst habe an diesem Tage den einzigen Einsatz der II. Gruppe, einen Früheinsatz, mitgeflogen.
Von Herrn Bretschneider, ehemaliger Geschwader-Adjutant, jetzt im Amt Blank, der zwar nicht offiziell Stellung nehmen wolle, habe er jetzt erfahren, dass am 10.Mai von der Flotte eine Anfrage gekommen sei, ob ein eigener Verband zu einer bestimmten Zeit (an diese könne sich Br. nicht mehr genau erinnern, glaube aber, dass er 11,15 Uhr war) über Freiburg gewesen sei. Von einer kriegsgerichtlichen Untersuchung wisse aber auch Bretschneider nichts.
Herr Henne glaubt, sich aber mit Sicherheit daran erinnern zu können, dass die III.Gruppe damals Mühlhausen anzugreifen hatte. Die I.Gruppe war in der fraglichen Zeit gerade

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

in der Umrüstung begriffen. Ein Teil habe noch die He 111 geflogen. Er betont ferner, dass noch im Herbst 1940, als Portsmouth angegriffen wurde, die Anweisung bestanden habe, keinesfalls Bomben auf die Zivilbevölkerung zu werfen. Bestünde keine andere Möglichkeit, seien sie ins Wasser zu werfen.

Herr Henne gab mir dann noch einige technische Erläuterungen, die für unsere Erwägungen von Interesse sind:

Bei zu scharfem Kurven fällt die Navigation für kurze Zeit aus. Es ist ein erneutes Suchen notwendig, bis die Instrumente wieder eingestellt sind.
Vor dem Bombenabwurf muss der Zündschaltkasten eingeschaltet werden. Die Mindesthöhe des Flugzeuges für "scharfe Bomben" ist 300 m. Die Zündschlatkästen werden durch Funk auf Befehl des Gruppenkommandeurs (wenn nur eine Staffel oder Kette fliegt, auf Befehl des jeweiligen Führers) eingeschaltet und zwar erst in dem Augenblick, in dem die Front überflogen wird. "Verfranzt" sich ein Verband, muss der betreffende Kommandeur oder Führer den Befehl zurücknehmen und darf nicht abwerfen. Ein Verstoss dagegen habe ein kriegsgerichtliches Verfahren zur Folge.

Zu den Personalia des Geschwaders macht Herr Henne folgende Angaben:

Schallenberg, Toni genannt, wohl aber mit Walter Sch. identisch, war das enfant terrible der Gruppe und wurde wegen aller möglichen Dinge, die er "ausgefressen" hatte, von einer Gruppe in die andere versetzt. Vor Beginn des Krieges war er in der I./51 in Landsberg. Daher war er wohl auch in Penzing gemeldet (siehe: amtliche Auskunft der "Deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht" v.22.4.55 an das Institut, in der mitgeteilt wurde, dass der Sterbefall Sch. beim Standesamt in Penzing im Sterberegister eingetragen sei.) Bei Kriegsbeginn wurde er in die III./51 versetzt. Kurz vor Beginn des Frankreichfeldzuges sei er aber nach Aussagen Dr. Roders, der in der III.Gruppe war, zusammen mit diesem in die I.Gruppe zurückversetzt worden.

Häberlen wurde im Geschwader "der Pimpf" genannt, er galt als ein Wichtigtuer. Fritsch erscheint Herrn Henne als Zeuge zuverlässiger und kompetenter.

Klischat und Ltn.Seidl seien seines Wissens gefallen.

Der Flugkapitän H.Brandt (damals.../51) darf nicht verwechselt werden mit Hptm.Kurt (genannt Peter) Brandt, der zuerst in der I. und später in der II.Gruppe war.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Flugzeug-Ofw. (Oberwerkmeister) Heinrich Kratzert, Memmingen, Memminger Berg, war in der III. Gruppe immer der Mann, der alles wusste. Er genoss in gleichem Masse das Vertrauen der Offiziere wie der Uffz. und Mannschaften. Umso bemerkenswerter erscheint es Herrn Henne, dass auch dieser von einem Fehlabwurf nichts weiss.

Major (zuletzt Oberst) Schulz-Heyn, Kommandeur I/51 hat Fisser als Kommandeur abgelöst und die Gruppe bis 1941 geführt. Wenn Schallenberg wirklich der betreffende Offizier war, der den Fehlabwurf tätigte, müsste Schulz-Heyn etwas wissen. Herr Henne will uns dessen Anschrift beschaffen.

TO der I.Gruppe war Obltn. (später Major) zur Mühlen (Adresse evtl. Starnberg).

Egon Frhr.von Dallwigk zu Lichtenfeld flog den Angriff am 10.5.40 bei der I.Gruppe mit.

Von der III.Gruppe kann noch Gerd Müller und Viktor Schnez befragt werden. Sie sollen beide in Stuttgart leben.

Über den Staffelführer 8/51 Hptm.Frhr.Schenk von Schweinsberg wird Dallwigk Auskunft geben können.

München, den 6.5.1955

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE

N i e d e r s c h r i f t
der Besprechung mit dem ehemaligen Oberstleutnant Rudolf H e n n e, wohnhaft Fürstenfeldbruck b.München, Sintzingerstrasse 34, Tel. 2891.
Ort: Institut für Zeitgeschichte Zeit: 4.5.55
Thema: Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940

Zur Person: Herr Henne, der schon im spanischen Bürgerkrieg mitkämpfte, gehörte seit 1937 dem Kampfgeschwader 51 an und war zur Zeit des Angriffes auf Freiburg als TO bei der II. Gruppe, 1941 kam er als Staffelkapitän zur 9./51, später zur 8./51. Schliesslich wurde er Kommandeur der III.Gruppe.

Zur Sache: Er gibt an, von einem Fehlabwurf erst durch die "Quick" erfahren zu haben. Es sei ihm unverständlich, dass er, der in einem sehr guten Verhältnis zu den Angehörigen der III.Gruppe stand, nie etwas von dem Vorfall hörte. Er könne sich dagegen erinnern, dass damals unter den Offizieren des Geschwaders mit Empörung von dem "Angriff der Franzosen" gesprochen wurde,"die mitten in einen Zirkus, der gerade Kindervorstellung hatte, hineingeworfen hätten." Er selbst habe an diesem Tage den einzigen Einsatz der II. Gruppe, einen Früheinsatz, mitgeflogen.
Von Herrn Bretschneider, ehemaliger Geschwader-Adjutant, jetzt im Amt Blank, der zwar nicht offiziell Stellung nehmen wolle, habe er jetzt erfahren, dass am 10.Mai von der Flotte eine Anfrage gekommen sei, ob ein eigener Verband zu einer bestimmten Zeit (an diese könne sich Br. nicht mehr genau erinnern, glaube aber, dass er 11,15 Uhr war) über Freiburg gewesen sei. Von einer kriegsgerichtlichen Untersuchung wisse aber auch Bretschneider nichts.
Herr Henne glaubt, sich aber mit Sicherheit daran erinnern zu können, dass die III.Gruppe damals Mühlhausen anzugreifen hatte. Die I.Gruppe war in der fraglichen Zeit gerade

Institut für Zeitgeschichte Archiv

in der Umrüstung bwgriffen. Ein Teil habe noch die He 111 geflogen. Er betont ferner, dass noch im Herbst 1940, als Portsmouth angegriffen wurde, die Anweisung bestanden habe, keinesfalls Bomben auf die Zivilbevölkerung zu werfen. Bestünde keine andere Möglichkeit, seien sie ins Wasser zu werfen.

Herr Henne gab mir dann noch einige technische Erläuterungen, die für unsere Erwägungen von Interesse sind:

Bei zu scharfem Kurven fällt die Navigation für kurze Zeit aus. Es ist ein erneutes Suchen notwendig, bis die Instrumente wieder eingestellt sind.
Vor dem Bombenabwurf muss der Zündschaltkasten eingeschaltet werden. Die Mindesthöhe des Flugzeuges für "scharfe Bomben" ist 300 m. Die Zündschaltkästen werden durch Funk auf Befehl des Gruppenkommandeurs (wenn nur eine Staffel oder Kette fliegt, auf Befehl des jeweiligen Führers) eingeschaltet und zwar erst in dem Augenblick, in dem die Front überflogen wird. "Verfranzt" sich ein Verband, muss der betreffende Kommandeur oder Führer den Befehl zurücknehmen und darf nicht abwerfen. Ein Verstoss dagegen habe ein kriegsgerichtliches Verfahren zur Folge.

Zu den Personalia des Geschwaders macht Herr Henne folgende Angaben:

Schallenberg, Toni genannt, wohl aber mit Walter Sch. identisch, war das enfant terrible der Gruppe und wurde wegen aller möglichen Dinge, die er "ausgefressen" hatte, von einer Gruppe in die andere versetzt. Vor Beginn des Krieges war er in der I./51 in Landsberg. Daher war er wohl auch in Penzing gemeldet (siehe: amtliche Auskunft der "Deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht" v.22.4.55 an das Institut, in der mitgeteilt wurde, dass der Sterbefall Sch. beim Standesamt in Penzing im Sterberegister eingetragen sei.) Bei Kriegsbeginn wurde er in die III./51 versetzt. Kurz vor Beginn des Frankreichfeldzuges sei er aber nach Aussagen Dr. Roders, der in der III.Gruppe war, zusammen mit diesem in die I.Gruppe zurückversetzt worden.

Häberlen wurde im Geschwader "der Pimpf" genannt, er galt als ein Wichtigtuer. Fritsch erscheint Herrn Henne als Zeuge zuverlässiger und kompetenter.

Klischat und Ltn.Seidl seien seines Wissens gefallen.

Der Flugkapitän H.Brandt (damals.../51) darf nicht verwechselt werden mit Hptm.Kurt (genannt Peter) Brandt, der zuerst in der I. und später in der II.Gruppe war.

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Flugzeug-Ofw. (Oberwerkmeister) Heinrich Kratzert, Memmingen, Memminger Berg, war in der III. Gruppe immer der Mann, der alles wusste. Er genoss in gleichem Masse das Vertrauen der Offiziere wie der Uffz. und Mannschaften. Umso bemerkenswerter erscheint es Herrn Henne, dass auch disser von einem Fehlabwurf nichts weiss.

Major (zuletzt Oberst) Schulz-Heyn, Kommandeur I/51 hat Fisser als Kommandeur abgelöst und die Gruppe bis 1941 geführt. Wenn Schallenberg wirklich der betreffende Offizier war, der den Fehlabwurf tätigte, müsste Schulz-Heyn etwas wissen. Herr Henne will uns dessen Anschrift beschaffen.

TO der I.Gruppe war Obltn. (später Major) zur Mühlen (Adresse evtl. Starnberg).

Egon Frhr.von Dallwigk zu Lichtenfeld flog den Angriff am 10.5.40 bei der I.Gruppe mit.

Von der III.Gruppe kann noch Gerd Müller und Viktor Schnez befragt werden. Sie sollen beide in Stuttgart leben.

Über den Staffelführer 8/51 Hptm.Frhr.Schenk von Schweinsberg wird Dallwigk Auskunft geben können.

München, den 6.5.1955

Henne

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 70

- Dr.Anton Hoch - 4.3.1955

Herrn Hc/Ge

Oberstleutnant a.D. Rudolf Henne

~~Emmering b~~ Fürstenfeldbruck 2891

Stutzingerstr. 34

08141

Sehr geehrter Herr Henne!

Wie Ihnen aus Pressenachrichten bekannt sein wird, ist das Institut für Zeitgeschichte auf Ansuchen der Baden-Württembergischen Staatskanzlei zur Zeit darum bemüht, die Frage des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.1940 zu klären. Ich wende mich heute an Sie mit der höflichen Bitte, uns bei unseren Untersuchungen behilflich zu sein, weil Herr Hermann Blicker in seiner Erwiderung auf den Bildbericht in der "Quick", die in den "Badischen Neuesten Nachrichten" v.5.2. als Leserzuschrift abgedruckt ist, Sie für seine Angaben als Zeuge anführt.

Ich wäre Ihnen nun sehr verbunden, wenn Sie uns zu beiden Berichten, deren Kenntnis ich nach den Ausführungen des Herrn Blikker voraussetzen darf, Ihre Stellungnahme mitteilten. Im besonderen würden mich folgende Fragen interessieren!

1) War Herr Blicker wie Sie damals in der 5.Staffel? Und zu welcher Gruppe gehörte diese?

2) Können Sie bestätigen, dass sämtliche Gruppen des Geschwaders am Beginn des Westfeldzuges bereits auf Ju 88 umgerüstet waren? Es liegt uns nämlich die Aussage eines sehr kompetenten Zeugen vor, der anderer Meinung ist.

3) Was können Sie als Begründung dafür anführen, dass an jenem 10.Mai 1940 einheitlich nur 250 kg Bomben geladen wurden? Mit wieviel 250 kg Bomben konnten nebenbei eine Ju 88 und eine He 111 beladen werden?

4) Haben Sie vielleicht Unterlagen in Besitz, die beweisen, dass das Angriffsziel der III. Gruppe Dijon und nicht Mühlhausen oder Kolmar war und vor allem, dass die Gruppe den Rhein zwischen Karlsruhe und Mannheim überquerte? Oder können Sie die Angaben des Herrn Blicker mit Gewissheit aus der Erinnerung bestätigen?

5) Führten sämtliche Besatzungen Luftbildgeräte mit sich und wenn ja, an welcher Stelle wurden die Aufnahmen nach dem Flug abgegeben?

Ich bitte die grosse Anzahl der Fragen zu entschuldigen. Durch die vielen sich gegenseitig widersprechenden Angaben sind sie leider notwendig geworden. Wenn Sie es für zweckmässig ansehen, dass Sie mir mündlich Auskunft geben, bin ich gerne bereit, nach Emmering oder Fürstenfeldbruck zu kommen.

Ich darf Ihre Nachrichten erwarten und bin bis dahin

mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 71

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 72

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Oberamtsrichter
Dr. Ernst Herrmann

Offenburg, den 10. Juni 1955
Wilhelmstrasse 23

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 13. Juni 1955
ZS-Nr. Ho
Ho

An das
Institut für Zeitgeschichte
München 22
Reitmorstrasse 29

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

Ich danke Ihnen bestens für Ihre Mitteilungen vom 4.d.M.

Ihr Abschlussbericht wird mich natürlich sehr interessieren. Leider ist mir zusätzlich zu meinen Ihnen bereits gemachten Angaben nichts mehr in Erinnerung gekommen. Ich nehme an, dass Sie in der Zwischenzeit sich auch noch an Herrn Dr. Anselm in Freiburg gewandt haben dürften, der Ihnen vielleicht auch noch nähere Angaben machen konnte. Der Bericht des ehemaligen Komandeurs des Flugmeldedienstes im Luftgaukommando 7 ist mir allerdings auch nicht recht verständlich, doch möchte ich mir kein Urteil hierüber anmassen, da mir ja mit Ausnahme der Meldungen des damals zuständigen Flukos und der Fluwa über die damalige Luftlage keinen weiteren Berichte bekannt sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

4. 6. 1955

- Dr. Anton Hoch -

ZS/A-5 Ho/be

Herrn
Oberamtsrichter
Dr. Ernst Herrmann

O f f e n b u r g
Wilhelmstrasse 23

Sehr geehrter Herr Dr. Herrmann!

In Ihrem Schreiben vom 9. 3., für das ich Ihnen noch vielmals danken möchte, brachten Sie den Wunsch zum Ausdruck, dass ich Sie über das Ergebnis unserer Untersuchungen kurz unterrichte. Da uns bereits an die 150 Aussagen von Augenzeugen und Personen, die dienstlich mit der Sache befasst waren, vorliegen, möchte ich Ihnen heute bereits einen kleinen Zwischenbericht geben.

Unsere Nachforschungen bestätigen im wesentlichen die Angaben, die Sie bereits im Februar 1947 gemacht haben. Wir werden zwar noch ungefähr 2 Monate benötigen, bis wir unsere Untersuchungen abschliessen können. Ich kann mir aber nicht vorstellen, dass das Ergebnis durch eventuell noch hinzukommende Aussagen in irgendeiner Form geändert wird. Augenblicklich macht mir noch ein Bericht Sorge, den mir der ehemalige Kommandeur des Flugmeldedienstes im Luftgaukommando VII gegeben hat. In diesem Bericht wird nämlich behauptet, dass deutsche Flugzeuge zur Zeit des Angriffs überhaupt nicht in der Luft waren und der Abwurf aus 400-500 m von einem als Coudron erkannten Flugzeug durchgeführt wurde. Ich zweifle nicht daran, dass diese Nachricht subjektiv wahr ist, aber gerade deswegen scheint sie mir interessant zu sein.

Im übrigen darf ich Sie, sehr geehrter Herr Oberamtsrichter, davon unterrichten, dass das endgültige Ergebnis unserer Untersuchungen entweder in unse-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 75

ren 'Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte' veröffentlicht oder durch die Baden-Württembergische Staatskanzlei der Presse übergeben wird.

Für die wertvolle Hilfe, die Sie uns bei unseren Untersuchungen haben zuteil werden lassen, möchte ich Ihnen noch einmal vielmals danken, und bin

in vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 ZS/A765

Oberamtsrichter
Dr. Ernst Herrmann

Offenburg, den 9. März 1955
Wilhelmstr. 23

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am 11. März 1955
Tgb.-Nr. Ha
41

An das
Institut für Zeitgeschichte
München
Reitmorstr. 29

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

Auf Ihr Schreiben vom 7.3.1955 darf ich Ihnen mitteilen, dass ich mich nicht mehr entsinnen konnte, nach dem Angriff auf Freiburg vom 10.5.1940 auch noch mit Herren der Stadtverwaltung Freiburg verhandelt zu haben. Es war mir aber sehr interessant, von Ihnen zu erfahren, dass man nach dieser Beratung der Ratsherren am 17.5.1940 sozusagen die LSWZ Freiburg wegen des Nichtalarms verantwortlich machte. Ich kann nur nochmals betonen, dass uns bestimmt kein Verschulden daran traf, dass wir damals keinen Fliegeralarm auslösten, weil ja keinerlei Meldungen bei der LSWZ eingekommen waren, lt. welchen feindliche Flieger über Freiburg kreisten, dagegen auf Befragen die Flukowache Lorettoberg uns deutsche Flieger gemeldet hatte.

In der Zwischenzeit habe ich erfahren, dass Herr Dr. Anselm in Freiburg noch wohnhaft sein soll und schrieb ich Ihnen ja letzmals, dass er gerade bei diesem Luftangriff der verantwortliche Gruppenführer darstellte. Herr Dr. Anselm soll beim Regierungs-Präsidium Südbaden in Freiburg tätig sein. Wenden Sie sich doch bitte noch an ihn. Seine Anschrift können Sie ja vom Polizei-Präsidium Freiburg somit wohl erhalten. Vielleicht dass er

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ihnen noch weiteres Sachdienliches mitteilen kann.

Ich glaube übrigens auch, dass die Unterlagen über den Angriff wenige Tage nach demselben vom Luftgaukommando München angefordert oder bei der LSWZ abgeholt wurden, denn es fiel mir noch ein, dass wir nicht mehr im Besitze der Unterlagen waren, als der Offizier des LGK VII, von dem ich Ihnen Kenntnis gab, einige Zeit später anlässlich einer Besichtigung der LSWZ erklärt hatte, dass uns kein Verschulden träfe.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir dann nach Beendigung Ihrer Untersuchung ganz kurz Ihr endgültiges Ergebnis mitteilen würden.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 77

- Dr.Anton Hoch -

7.3.1955

Herrn
Oberamtsrichter
Dr.Ernst Herrmann
O f f e n b u r g
Wilhelmstrasse 23

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Dr. Herrmann!

Erlauben Sie mir, dass ich noch einmal auf die Angelegenheit des Freiburger Luftangriffs zurückkomme. Es ist uns nämlich gelungen, in Originalakten Einblick zu nehmen, aus denen zu ersehen ist, dass damals die Frage der unzulänglichen Luftschutzwarneinrichtungen in der Bevölkerung und insbesondere zwischen der Städt Hauptverwaltung und der Polizeidirektion Freiburg heftig diskutiert wurde. In diesem Zusammenhang hatten auch Sie mit dem dortigen Polizeidirektor Besprechungen. Bei der Durchsicht der Akten fiel mir nun vor allem auf, dass die Nationalität der Flugzeuge bei den Auseinandersetzungen überhaupt nicht zur Sprache gebracht wurde. Dabei liegt es doch auf der Hand, dass die Frage der Luftschutzeinrichtungen mit dem tragischen Ausgang des Angriffes gar nicht in Verbindung gebracht werden kann, wenn von den Flugmeldestellen eindeutig deutsche Flugzeuge erkannt wurden und daher von Ihrer Zentrale auch kein Alarm gegeben wurde. Noch in der Niederschrift über die nichtöffentliche Beratung mit den Ratsherren am 17.5.1940 heisst es lediglich: "Unerklärlicherweise sei kein Alarm erfolgt." Sie werden es mir nicht verdenken, wenn ich gegenüber dieser Berichterstattung und Aktenführung zunächst gewisse Zweifel habe. Vor allem, da mir bekannt ist, dass bei der Untersuchung der Bombensplitter und Blindgänger eindeutig deutsche Bomben festgestellt wurden. Es ist doch einfach unvorstellbar, dass die Städtischen Behörden von dem Ergebnis nichts erfahren haben sollen.

Meine Frage an Sie, sehr geehrter Herr Oberamtsrichter, ginge nun dahin, ob Sie mir vielleicht noch über Inre damaligen Gespräche mit den Herren der Stadtverwaltung wie auch über Ihre sonstigen Feststellungen etwas sagen könnten, was für die Beurteilung der vorliegenden Akte und überhaupt der Einstellung, die damals in den Freiburger Behörden gegenüber einem irrtümlichen Abwurf deutscher Flugzeuge herrschte, von Bedeutung wäre.

Ich darf betonen, dass wir bei einer eventuellen Verwertung Ihrer Ausführungen Ihre Wünsche hinsichtlich diskreter Behandlung gerne berücksichtigen und bitte Sie gleichzeitig, unsere Anfrage, um die weiteren Nachforschungen nicht zu beeinträchtigen, einstweilen als vertraulich ansehen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

A. Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75/4

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

28.2.1955

- Dr.Anton Hoch -

Ho/Ge

Herrn
Oberamtsrichter
Dr.Ernst Herrmann
O f f e n b u r g
Wilhelmstrasse 23

Sehr geehrter Herr Dr. Herrmann!

Für die ausführliche Beantwortung meines Schreibens v.22.d.J. darf ich Ihnen verbindlich danken. Ihre Angaben über das Unterstellungsverhältnis der Flugwache Lorettoberg und der Luftwarnzentrale Freiburg sind uns für die Beurteilung einzelner hier vorliegender Aussagen wertvoll. Ihrem Hinweis auf Herrn Hofsess werde ich versuchen nachzugehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener
(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 29/A

Dr. Ernst Herrmann
Oberamtsrichter

Offenburg, den 5. Februar 1955
Wilhelmstr. 23

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 7. Feb. 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ord. 28.2.

An das Institut für
Zeitgeschichte

M ü n c h e n
Reitmorstr. 29

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

Auf Ihre Anfrage vom 2.2.1955 gestatte ich mir Ihnen mitzuteilen, dass ich in meiner Erklärung vom 11.11. 1947, die Sie ja abschriftlich wohl in Händen haben, die Vorgänge vom 10.5.1940 - soweit mir diese noch erinnerlich sind - erschöpfend niedergelegt habe. Ich bin aber selbstverständlich recht gerne bereit, Ihnen zu den in Ihrem Schreiben vom 2.2.1955 noch angeführten vier Fragen - soweit ich selbst noch in der Lage bin, diese zu beantworten - Ihnen den wünschten Aufschluss zu geben:

Zu Frage 1:
In Freiburg befand sich zur Zeit des Luftangriffs vom 10.5.1940 auf dem Lorettoberg eine Flugwache des Fluko Donaueschingen. Ich weiss nun leider nicht, wer damals Kommandeur des Flukos Donaueschingen war. Die dortige Einheit unterstand aber meines Wissens wieder einer Einheit, die sich in der Kaserne der Luftwaffe in Stuttgart/Möhringen befand. Ausser dieser Flugwache auf dem Lorettoberg Freiburg befand sich unsere Dienststelle die Luftwarnzentrale als der Luftwaffe unterstellte Einheit in Freiburg. Luftwarnzentralenführer war damals Herr Paul Schrörs. Herr Paul Schrörs wohnt

./.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

noch in Freiburg i.Br., Wöflinstr. 19. Ich war zu jener Zeit sein Stellvertreter. Zur Zeit des Angriffs hatte sich Herr Schrörs gerade im Urlaub in München befunden, hatte also den Angriff in Freiburg nicht miterlebt und kann deshalb aus eigener Wahrnehmung über den Angriff wohl nichts aussagen.
Mir oblag damals die Befehlsgewalt in der Luftwarnzentrale Freiburg. Die Luftwarnzentrale Freiburg erhielt u.a. die laufenden Meldungen der Flugwache Freiburg- Lorettoberg des Flukos Donaueschingen.
Über den weiteren Verlauf des Angriffs selbst darf ich Sie auf meinen Bericht vom 11.11.1947 verweisen.

Auch der frühere ZivilFlughafen Freiburg wurde zu jener Zeit noch ab und zu von deutschen Flugzeugen benutzt. Ich erinnere mich noch, dass ich damals selbst, als wieder ein deutsches Flugzeug gelandet war, mich auf den Flugplatz begab und Rücksprache mit dem Flugzeugführer nahm.

Zu Frage 2:
Ob die Flugzeuge nach dem Bombardement weiter verfolgt worden waren, hierzu kann ich leider keine Angaben machen, da mir hiervon nichts erinnerlich ist, auch nicht über evtl. damals eingegangene Meldungen.
Die Meldungen, die wir in der Luftwarnzentrale fernmündlich erhielten, wurden von den als Telefonistinnen eingesetzten Helferinnen jeweils sofort auf ein Meldeformular schriftlich niedergeschrieben und wurden diese Formulare sämtliche aufbewahrt. Ich nehme aber an, dass diese beim grossen Luftangriff auf Freiburg vom 27.11.1944, bei welchem auch das Freiburger Hauptpostgebäude, indem die Warnzentrale damals untergebracht war, getroffen wurde und niederbrannte, mitverbrannten.

./.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Auf jeden Fall ist mir nicht bekannt, wo diese Unterlagen sich noch befinden könnten, bzw. ob sie überhaupt noch existieren.

Zu Frage 3:
Diese Frage kann ich leider auch nicht beantworten, da diese sich nur aus den eingelaufenen Meldungen eruieren liesse, ich aber wie gesagt nicht weiss, ob diese noch als Niederschriften existieren.

Zu Frage 4:
Die Luftwarnzentrale Freiburg unterstand dem Luftgaukommando VII in München und nicht dem Luftgaukommando Stuttgart zu jenem Zeitpunkt. Erst später gegen Kriegsende erfolgte dann meiner Erinnerung nach die Unterstellung der Luftwarnzentrale Freiburg unter das Luftgaukommando V und weiss ich dies daher, weil ich am Ende des Krieges als Referent für die Luftschutzwarnzentralen beim Luftgaukommando V in Stuttgart eingesetzt war (ab Anfang Januar 1945). Daran kann ich mich noch genau entsinnen, dass ich sofort nach dem erfolgten Angriff am 10.5.1940 das Luftgaukommando VII München, d.h. den zuständigen Sachbearbeiter anrief und sofort entsprechende telefonische Meldung erstattete. Nach etwa zwei bis drei Wochen erschien dann auch ein höherer Offizier des Luftgaukommandos VII München. Er liess sich - soweit mir erinnerlich - nochmals sämtliche Unterlagen durch uns vorlegen (eingelaufene Meldungen) und erklärte bereits damals, dass ein Verschulden der verspäteten Warnung unsere Einheit nicht treffe. Ich glaube, doch kann ich es mit Sicherheit nicht sagen, dass damals Sachbearbeiter des Luftwarndienstes beim Luftgaukommando VII Herr Hofsess war. Ich glaube auch, dass Herr Hofsess damals den Rang eines Majors oder Oberst-Leutnants bekleidete. Er wurde aber - soweit mir auch noch erinnerlich ist - um jene

./.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Zeit oder kurze Zeit später vom Luftgaukommando VII wegversetzt. Ich habe von Herrn Hofsess dann nie mehr etwas gehört.
Wie der von mir angeführte höhere Offizier des Luftgaukommandos VII hiess, der mir damals die Erklärung abgab, dass unsere Einheit kein Verschulden an den Folgen des Luftangriffs vom 10.5.1940 auf Freiburg treffe, weiss ich leider nicht mehr; es liegt eben alles schon zu weit zurück.

Weitere Angaben in der Sache zu machen, bin ich leider nicht in der Lage, da ich Ihnen nichts weiteres Sachdienliches mehr berichten kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

2.2.1955

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

- Dr.Anton Hoch

Herrn
Dr.Ernst Hermann
O f f e n b u r g
Wilhelmstrasse 23

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Dr. Hermann!

Wie Sie vielleicht bereits aus Zeitungsmeldungen ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte mit der Klärung der Urheberschaft des Luftangriffs auf Freiburg am 10.5.1940 von der Baden-Württembergischen Staatsregierung beauftragt worden. Bei der Durchsicht des uns vorliegenden Materials stiess ich auch auf eine Abschrift Ihrer Erklärung v.11.Nov.1947, in der Sie als damals stellvertretender Kommandoführer des Luftschutzwarnkommandos Freiburg äusserst wichtige Ausführungen zu der Frage gemacht haben. Ich wäre Ihnen sehr zu Dank verbunden, wenn Sie mir noch zu folgenden Punkten ein paar ergänzende Angaben zur Verfügung stellen wollten.

1) Können Sie mir aus Ihrer Erinnerung noch eine schematische Übersicht über die Organisation (einschl.der personellen Besetzung der führenden Stellen) des Flugmelde- und Flughafenwesens in diesem Raum geben? Es würde mir dabei allein darauf ankommen, unsere bisherigen Unterlagen zu überprüfen und zu ergänzen, um mit allen Personen in Verbindung zu treten, die eventuell über die durch die Polemik in der Öffentlichkeit komplizierte Frage Auskunft geben können.

2) Wurden die Flugzeuge nach dem Bombardement weiterverfolgt? Haben Sie in diesem Zusammenhang durch andere Flugwachen oder Luftschutzwarnzentralen - vielleicht auch über die Landung der Flugzeuge - Nachrichten bekommen?

3) Können Sie mir auch eine Erklärung dafür geben, dass eine Anzahl von Zeugen feindliche Flugzeuge mit Kokarden gesehen haben(wollen)? Befanden sich kurz vorher oder nachher vielleicht auch feindliche Flugzeuge über dem Luftraum?

4) Sie schreiben in der oben erwähnten Erklärung, dass Sie mündlich und schriftlich Ihrer vorgesetzten Dienststelle, dem Luftgaukommando V in München (war es nicht Stuttgart?) Meldung gemacht haben. Können Sie mir etwas über die Untersuchung sagen, durch die Ihnen bestätigt wurde, dass Ihre Einheit an dem verspäteten Alarm keine Schuld trägt?

Ich darf noch darauf hinweisen, dass wir auch für jede andere Angabe, die Ihnen für die Klärung der Frage wesentlich erscheint dankbar sind und bin in Erwartung Ihrer Nachrichten

mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 82

Hermann

12.1.1955

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Ho/Ge

An das
Einwohnermeldeamt
O f f e n b u r g

Betr.: Anschriftenermittlung

Zu Nachforschungen für ein im ministeriellen Auftrag zu erstattendes Gutachten ist es für uns wichtig, mit Herrn Dr. Ernst H e r m a n n in Verbindung zu treten. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns seine genaue Anschrift mitteilen würden.

i.A.
Hoch
(Dr.A.Hoch)

25/A

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE · MÜNCHEN

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

MÜNCHEN 22, den 12.1.1955
REITMORSTRASSE 29
TELEFON 23201

Tgb. Nr. ..... Ho/Ge

An das
Einwohnermeldeamt
O f f e n b u r g

Landratsamt Offenburg
Eing. 14 JAN. 1955
Nr. ———

Betr.: Anschriftenermittlung

Zu Nachforschungen für ein im ministeriellen Auftrag zu erstattendes Gutachten ist es für uns wichtig, mit Herrn Dr. Ernst H e r m a n n in Verbindung zu treten. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns seine genaue Anschrift mitteilen würden.

i.A.
Hoch
(Dr.A.Hoch)

Bitte wenden!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 85 / A 83

Abschrift

Hermann, Dr. Ernst

Erklärung!

Ich war im Jahre 1938 bis zum 20.9.1940 stellvertretender Kommandoführer des Luftschutzwarnkommandos (damals noch Luftschutzwarnzentrale genannt) in Freiburg i.Br. Führer des LSWarnkommandos in Freiburg war damals Herr Schroers, wohnhaft in Freiburg, Wölflinstrasse 19. Anläßlich des Luftangriffes vom 10.Mai 1940 befand sich Herr Schroers auf Urlaub und hatte ich die Kommandoführung inne. Auf dem Hildaturm, auf dem Lorettoberg, befand sich eine Flugwache des Flugmeldedienstes, die uns neben anderen Flugwachen mit Flugmeldungen versah. Die Flugwache Lorettoberg meldete damals deutsche Flieger über der Stadt und bestätigte auf Nachfrage immer erneut, daß deutsche Flieger und keine feindlichen Flieger über der Stadt und dem Exerzierplatz kreisen. Dies war für uns Veranlassung, keinen Fliegeralarm auszulösen. Ich entsinne mich noch, daß von der Flugwache Lorettoberg gemeldet worden war, daß man mit Fernglas gut die deutschen Hoheitsabzeichen (Eisernes Kreuz) erkennen könne. Plötzlich fielen dann die Bomben und wurde dann nach Wahrnehmung der Detonation verspätet Fliegeralarm ausgelöst. Entsprechend diesem Sachverhalt habe ich der vorgesetzten Dienststelle, dem Luftgaukommando V in München, sofort fernmündlich und schriftlich Meldung erstattet.

Nach ungefähr 14 Tagen erhielten wir den Bescheid, daß die Untersuchung ergeben habe, daß uns kein Verschulden an der verspäteten Alarmierung treffe. Meine Kameraden, wie ich, waren auch weiterhin der Auffassung, daß wir, da uns deutsche Flugzeuge gemeldet worden waren, unsere Pflicht getan und kein Verschulden am Unglück, das die Bevölkerung Freiburgs durch den Fliegeralarm betroffen hatte, uns traf. Ungefähr im Jahre 1942 oder 1943, als ich in Frankreich im Luftwarndienst eingesetzt war, erklärte mir anläßlich einer Dienstreise in Epinal Major Dr. Rösen, der die Belange des Luftwarndienstes im Luftgaukommando V München zu wahren hatte, als ich bei einer Privatunterhaltung die Sprache auf den Luftangriff auf Freiburg vom 10.5.1940 brachte, daß der Angriff durch deutsche Flieger erfolgt sei. Ob absichtlich oder versehentlich, hat mir Major Dr. Rösen allerdings nicht erklärt. Er hatte mir nur strengste Schweigepflicht befohlen, an die ich mich heute jedoch nicht mehr gebunden halten.

Offenburg, den 11. November 1947

ges. Dr. Ernst Hermann

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 85

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 85 - 86

4.7.1955

ZS/A-5 - Ho/Ge

Herrn
Rechtsanwalt
Dr.Willy Herrmann
F r e i b u r g/Br.
Wallstrasse 3

Sehr geehrter Herr Dr. Herrmann!

Ihr Schreiben vom 20.6.d.J. mit den Erklärungen der Herren Siegele und Rees habe ich erhalten. Für die wertvolle Hilfe, die Sie uns durch die Vermittlung dieser wichtigen Zeugenaussagen haben zuteil werden lassen, möchte ich Ihnen verbindlich danken. Entsprechend Ihrem Hinweis habe ich auch Herrn Kohler noch angeschrieben, obwohl mir die Frage der seinerzeitigen Luftlage hinreichend geklärt zu sein scheint. Von Interesse wäre es allerdings, zu erfahren, wie es zu diesem Untersuchungsergebnis, von dem mir Oberst Popp berichtet hat, gekommen ist. Wegen dieser Frage werde ich mich mit ihm - allerdings ohne grosse Hoffnung auf eine wirkliche Klärung - noch einmal in Verbindung setzen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 87

ZS/A-5

Dr. Willy Herrmann
Dr. Heinrich Krell
Rechtsanwälte

Bankverbindung: Dr. Herrmann
~~Süddeutsche Kreditanstalt, Girokonto 8640~~
Freiburg i. Br.

Girokonto Nr. 8640
Rhein-Main-Bank Freiburg
Postscheck Karlsruhe 31087

Institut für Zeitgeschichte
Eingag. am: 22. Juni 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho

Freiburg i. Br., den 20. Juni 1955
Wallstraße 3 (beim Holzmarktplatz)
Telefon 2045
H/Ki.

An das
Institut für Zeitgeschichte - München
z. Hd. Herrn Dr. A. H o c h

M ü n c h e n 22
Reitmorstraße 29

Sehr geehrter Herr Dr.Hoch!

Auf Ihr Schreiben vom 1. Juni habe ich mich mit Herrn Siegele, dem damaligen Führer der Fluwa Freiburg in Verbindung gesetzt, der soeben bei mir vorgesprochen hat und Herrn Leopold Rees, Horben /b.Frbg. mitgebracht hat. Herr Rees war zu der in Frage kommenden Zeit Flugmeldeposten.

Er erklärt mir folgendes:

"Wir haben dauernd Flugzeuggeräusche gehört. Im Süden von Freiburg waren Gewitterwolken. Wir haben die Geräuschmeldung laufend durchgegeben. Ich glaube ich kann mich auch daran erinnern, daß plötzlich aus einem Wolkenloch eine Do 17 für uns erkennbar war und gemeldet wurde. Plötzlich wurden in Richtung West, also Ihringen - Breisach drei He 111 als solche erkannt und auch die deutschen Nationalitätsabzeichen festgestellt. Die Flughöhe dieser Flugzeuge bewegte sich zwischen 1500 und 2000 m . Sie kamen im Kettenkeil auf Freiburg und setzten sich etwa ab der Mitte zwischen Breisach und Freiburg hintereinander. Sie flogen dann auf Freiburg zu. Plötzlich sahen wir entsprechend der Flugroute dieser Flugzeuge drei detonierende Bomben und hörten sofort darauf auch das Explosionsgeräusch. Ich alarmierte sofort den auf der Flugwache anwesenden Flugwachführer Siegele, der mit mir weiter beobachtete. Wir sahen dann gemeinsam die Detonation von einer Reihe weiterer Bomben ent-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

lang der Breisach-Freiburger Bahnlinie an der Artilleriekaserne bis zum Hauptbahnhof. Die Flugzeuge flogen dann in Richtung Kandel, in welcher Gegend sie wendeten und im Kettenkeil wieder in Richtung etwas nördlich von Breisach flogen. Französische Flackdetonationen aus dem Elsaß haben wir bei dieser Gelegenheit nicht beobachtet. Wir haben sofort diese Meldung an Fluko Ds weitergegeben, worauf von dort eine Rückfrage kam, ob diese Meldung richtig sei. Das Fluko sagte uns, daß man von deutschen Flugzeugen nichts wisse. Wir bestätigten sofort die Richtigkeit unserer Beobachtungen. In der Nacht wurde ich dann nocheinmal von einem Oberst, dessen Name mir nicht mehr erinnerlich ist, von der Lumesa angefragt, ob unsere Meldung tatsächlich richtig gewesen sei, was ich bestätigte."

Hierzu erklärt Herr Siegele weiter:

" Die soeben von Herrn Rees gemachten Angaben sind richtig. Ich erinnere mich genau daran. Ich kann hinzufügen, daß etwa um 18.oo Uhr dieses Tages der Führer des Flugwachzuges Freiburg, Herr Oberleutnant Kohler uns zusammenrief und erklärte, daß die Bombensplitter untersucht worden sind und als deutsche Bomben festgestellt worden seien. Er erklärte weiter, daß wir über diese Sache nicht reden dürfen."

Sowohl Herr Siegele als auch Herr Rees erklären weiter, daß jeder von ihnen getrennt im Jahre 1946 und zwar im Frühjahr von der französischen Sûreté über dasselbe Thema vernommen wurden und daß sie beide dasselbe dort angegeben haben was sie mir auch oben erklärten. Die frz.Sûreté erklärte dabei beiden, daß es sich um keine französischen Flugzeuge gehandelt habe.

Hierbei muß ich meine Bemerkung auf Seite 2 meines Schreibens vom 9.3.55, daß Herr Albert Dietler Führer des Flugwachzuges Freiburg zu jener Zeit gewesen sei, berichtigen. Zu jener Zeit war Herr Oberltn. Wilhelm Kohler, Führer des Flugwachzuges Freiburg. Herr Kohler wohnt in Traunstein,

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Josefstraße 9. Er ist von Beruf Justizinspektor.

Ich glaube, daß ich Ihnen hiermit nunmehr alles klargestellt habe, soweit ich es kann. Auch die Herren Siegele und Rees haben ihre Angaben vollständig gemacht.

Auf der Flugwache war zu jener Zeit am Telefon Herr Friedrich Schmidtlin, Blechnermeister, Freiburg i. Br., Gresserstraße 16.

Mit Herrn Wältner in Donaueschingen habe ich keinerlei Verbindungen, weshalb ich bedauere, dort nicht intervenieren zu können.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Rechtsanwalt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

1.6.1955

ZS/A-5 - Ho/Ge

Herrn
Rechtsanwalt
Dr. Willy Herrmann
F r e i b u r g i.Br.
Wallstrasse 3

Sehr geehrter Herr Dr. Herrmann!

Zu meinem Bedauern stelle ich soeben fest, dass Ihr Schreiben vom 9.3. noch ohne Antwort ist. Ich bitte Sie, dieses Versäumnis freundlichst zu entschuldigen und für Ihre wertvollen Angaben über die seinerzeitigen Luftlagemeldungen des Fluko Donaueschingen und der Luftwarnzentrale Freiburg sowie für Ihre Personalhinweise auch verspätet meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen.

Es wird Sie vielleicht interessieren, dass wir inzwischen ungefähr 150 Zeugenaussagen eingeholt haben, die sowohl von Augenzeugen als auch von Personen stammen, die dienstlich mit der Sache befasst waren. Wir haben dabei die in Frage kommenden Befehlsstellen der ehem.Wehrmacht vom Führerhauptquartier und OKL bis zu den Flieger- und Armeekorps wie auch die fliegenden Verbände selbst, die Flakeinheiten, Flugmelde- und Luftwarnstellen, Fliegerhorste, Luftmunas usw. - soweit personell überhaupt noch erreichbar - berücksichtigt.

Leider habe ich allerdings weder von Herrn Siegele noch von Herrn Wältner bisher eine Antwort, obwohl ich beide einmal Mitte März und ein zweites Mal Anfang Mai angeschrieben habe. Ich bedauere dies besonders deswegen, weil mir ein Bericht von dem damaligen Kommandeur des Flugmeldedienstes im Luftgau VII, Oberst Popp, vorliegt, in dem u.a. behauptet wird:

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1. Deutsche Flugzeuge waren zur Zeit des Angriffes im engeren Raum Freiburg nicht in der Luft,
2. Flugzeuge wurden von der Fluwa (Freiburg?) ein paar Minuten vor dem Angriff in den Wolken über dem Tuniberg kreisend beobachtet. Da Nationalität und die genaue Zahl infolge des häufigen Verschwindens hinter den Wolken nicht ausgemacht werden konnten, wurden sie laut Reglement als feindlich und mehrere gemeldet.
3. Der Abwurf erfolgte aus einer Höhe von 400 - 500 m, durch ein als Coudron erkanntes Flugzeug, das plötzlich aus den Wolken hervorstiess und nach dem Abwurf sofort auf Westkurs abdrehte und am Ostfuss der Vogesen landete.

Sie werden verstehen, dass mir nach diesem Bericht daran gelegen sein muss, auch die Aussagen des damaligen Führers der Fluwa Lorettoberg wie auch des Kommandeurs des Fluko Donaueschingen zu erhalten. Diesen Bericht habe ich allerdings den beiden Herren absichtlich noch nicht vorgelegt, weil ich es für richtig halte, dass sie ihre Aussagen ohne jedwede Beeinflussung meinerseits, allein nach ihrer Erinnerung abgeben.

Ich möchte betonen, dass diese Behauptung des Oberst Popp im Widerspruch mit den übrigen, hier vorliegenden Luftlagemeldungen stehen und auch vom damaligen Chef d.St. im Luftgaukommando VII keineswegs bestätigt werden. Ebensowenig passen sie zu den anderen Aussagen, wie z.B. zu denen des Ic des LW-FüSt, des Chefrichters der Luftflotte 3, des Kommandeurs der Flakabwehrgruppe Schwarzwald und vieler anderer Zeugen, einschliesslich der vom Kampfgeschwader 51.

Wenn ich Ihnen, sehr geehrter Herr Dr.Herrmann, von diesem Sachverhalt Kenntnis gebe, so geschieht es in der stillen Hoffnung, dass Sie mit den Herren Wältner und Siegele vielleicht noch in Verbindung sind und zufällig eine Möglichkeit sehen, mir bei meinen Bemühungen nocheinmal zu helfen. Ich bin mir bewusst, dass das von mir vorgetragene Anliegen etwas ungewöhnlich ist. Ich bitte aber um Verständnis, dass ich bei der komplizierten Forschungslage nichts unversucht lassen möchte, um zu einem wissenschaftlich einwandfreien Ergebnis zu gelangen.

Ich bin mir allerdings auch bewusst, dass eine Einflussnahme auf die beiden Herren, sich zu unserer Anfrage zu äussern, nur dann möglich ist, wenn bestimmte Voraussetzun-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

gen in glückhafter Weise zusammentreffen. Ich bitte Sie daher, mein Anliegen als nicht vorgebracht zu betrachten, wenn dies nicht der Fall sein sollte und wenn Ihre Hilfe mit irgendwelchen Schwierigkeiten für Sie verbunden wäre.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 93

ZS/A-5

Dr. Willy Herrmann
Dr. Heinrich Krell
Rechtsanwälte

Bankverbindung:
Girokonto Nr. 8640 Rhein-Main Bank Freiburg
Postscheck Karlsruhe 31087

Freiburg i. Br., den 9. März 1955.
Wallstraße 3 (beim Holzmarktplatz)
Telefon 2045

H/P

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 11. März 1955
Tgb.-Nr. 101/55
Ho

An das

Institut für Zeitgeschichte - München
z.Hd. Herrn Dr. A. H o c h

M ü n c h e n 22.
Reitmorstr. 29

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

Bezüglich Ihrer Anfrage wegen des Luftangriffs auf Freiburg im Mai 1940 teile ich Ihnen folgendes mit:

Zu der Zeit des Angriffs war ich nicht mehr auf dem Fluko in Donaueschingen, sondern aus gesundheitlichen Gründen von der Wehrmacht entlassen und befand mich zur Zeit des Angriffs auf meinem Büro in Freiburg. Da ich vor dem Krieg den Flugwachzug in Freiburg geführt habe, kannte ich die diensttuenden Leute persönlich und habe sofort privat angefragt, was losgewesen sei und was an das Fluko Donaueschingen von ihnen gemeldet worden sei. Ich bekam die Mitteilung, daß auf der Flugwache Freiburg - Lorettoberg die Flugzeuge sowohl nach dem Erkennungszeichen, als auch dem Baumuster mit Sicherheit als deutsche Flugzeuge festgestellt worden seien und dementsprechend die Meldung an das Fluko gegeben worden sei:

"Deutsche Flugzeuge kreisen über Freiburg".

Feindliche Flugzeuge wurden nicht festgestellt. Ich habe mich dann später nochmals erkundigt, ob ihre Meldung etwa als Falschmeldung gerügt worden sei, worauf ich die Antwort erhielt, daß dies nicht der Fall sei.

Hiernach mußte ich der Auffassung sein, daß es sich einwandfrei um deutsche Flugzeuge handelte, die die Bomben abgeworfen hatten.

Ich habe bis heute keine Veranlassung, diese Auffassung

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

zu korrigieren, bemerke jedoch nochmals, daß es sich bei meinen Feststellungen um Feststellungen rein privater Natur handelte.

Ergänzend hierzu teile ich Ihnen weiter mit, daß z.Zt. dieses Luftangriffs mein Bruder Führer der Warnzentrale Freiburg war und ich ihn ebenfalls sofort angerufen habe. Auch er gab mir zur Antwort, daß ihm lediglich die Meldung bekannt sei, daß deutsche Flugzeuge über Freiburg kreisen und daß von feindlichen Flugzeugen garkeine Rede war.
Die Anschrift meines Bruders lautet:

Oberamtsrichter Dr.Ernst HERRMANN, Offenburg/Baden, Wilhelmstraße 23.

Kommandeur des Fl.ko Donaueschingen war zu der in Frage kommenden Zeit Herr Wältner, Studienrat in Donaueschingen, Karlstr. 52. Führer der Flugwache Freiburg war Herr Anton SIEGELE, Tapeziermeister, Freiburg/Br., Hohenzollernstraße 7. Führer des Flugwachzuges Freiburg war zu jener Zeit m.W. Herr Albert DIETLER, Freiburg/Br., Bayernstr.8.

Ich glaube, ich habe Ihnen nunmehr alle die Adressen angegeben, die zu der in Frage kommenden Zeit dienstliche Funktionen im Rahmen der Flugmeldeorganisation hatten. Sollten Sie noch weitere Auskünfte wünschen, so stehe ich Ihnen gern zur Verfügung und habe lediglich die eine Bitte, daß Sie mir das Ergebnis Ihrer abschließenden Ermittlungen mitteilen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Rechtsanwalt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 95

ZS/A-5

7.3.1955

Herrn
Rechtsanwalt
Dr.Willi Herrmann
F r e i b u r g i.Br.
Wallstrasse 3

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Dr. Herrmann!

Im Rahmen unserer Nachforschungen für das im ministeriellen Auftrag zu erstattende Gutachten über den Luftangriff auf Freiburg i.J. 1940 würden wir gerne auch mit dem damaligen Kommandeur des Fluko Donaueschingen in Verbindung treten. Wir verdanken Ihre Anschrift Herrn Paul Schroers, der uns mitteilte, dass Sie seinerzeit selbst bei dieser Dienststelle waren. Wir möchten daher anfragen, ob Ihnen diese Anschrift bekannt ist und wären Ihnen für eine Nachricht dankbar. Sollten Sie zu der Frage des Luftangriffs aus eigener Kenntnis Angaben machen können, würden wir eine Mitteilung sehr begrüssen. Wir dürfen betonen, dass wir auch für jeden anderen Hinweis sehr dankbar sind, der uns einer Klärung dieser Frage näherbringt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

i.A.

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 25/A-5/40

Werner Hinderhofer

Freiburg (Brsg.), den 26.1.1955
Bertholdstr. 53

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am 29. Jan. 1955
Tgb.-Nr. Ka

An das
Institut für
Zeitgeschichte

München 22
Retmorstr. 29

Betr.: Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940

Ich nehme Bezug auf Ihr Schreiben vom 11.12.54 betreffs des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.1940. Leider kann ich Ihnen hierüber keine weiteren Angaben machen, außer denen, die ich dem Freiburger Wochenbericht gemacht habe und die Ihnen bereits bekannt sind.

Wegen der Aufschrift "München 1918" kann ich Ihnen nur mitteilen, daß diese Feststellung von dem damaligen Bergungskommando stammt und von dem mir ein Herr berichtete, daß der größte Teil der Bomben, Blindgänger waren. Allein schon diese Aussage beweist die Tatsache, daß es sich um sehr alte Bomben handelte, die vermutlich durch den Versailler-Vertrag an Frankreich ausgeliefert wurden. Es wäre nun festzustellen, ob diese Bomben damals tatsächlich an Frankreich ausgehändigt wurden. Wenn ja, wäre ein weiterer Beweis dafür erbracht, daß es sich nicht um einen eigenen Angriff handelte. Im übrigen glaube ich nicht, daß Hitler so dumm war und Bomben auf eine strategisch wichtige Brücke warf.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben.

Hochachtungsvoll

Werner Hinderhofer

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 99

E

11.12.1954

Herrn
Werner Hinderhofer
Freiburg/Breisgau
Bertholdstr. 53

Hei/Ge

Sehr geehrter Herr Hinderhofer!

Wie Sie vielleicht bereits aus Zeitungsmeldungen ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte München mit der Klärung der Urheberschaft des Luftangriffs auf Freiburg am 10.5.1940 beauftragt worden. Bei diesen Untersuchungen erhielten wir auch Kenntnis von Ihrem Schreiben an den Freiburger Wochenbericht vom 7.5.54. Sollten Sie nun zu Ihren damaligen Aussagen noch irgendwelche Ergänzungen machen können oder in der Lage sein, uns vielleicht andere Zeugenanschriften anzugeben, so würden wir Sie bitten, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Vor allem würde uns interessieren, von wem Sie damals die Auskunft erhielten, es handle sich um deutsche Fliegerbomben aus dem ersten Weltkrieg mit der Aufschrift "München 1918".

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

folgt. 6.12.54/Sch

ZS/A-5 / 05 - 100

Werner Hindernofer

Freiburg (Brsg.), den 7.5.54
Bertholdstr. 53

Leserbrief			
Buchstabe	Bearbeitet	Beantwortet	Erschienen

An den
Freiburger Wochenbericht

Freiburg (Brsg.)
Günterstalstr.

Betr.: Bombenangriff auf Freiburg

In Ihrer gestrigen Ausgabe greifen Sie das Thema "Bombenangriff auf Freiburg" an. Da ich den Angriff damals aus 200 m Entfernung miterlebte, kann ich Ihnen, als ehmaliger Jagdflieger, eine einwandfreie Darstellung der Sachlage geben.

Ich stand zur jener Zeit im Hofe unseres Anwesens und beobachtete die nach Westen fliegenden deutschen Verbände. Dabei stellte ich plötzlich 2 Maschinen fest, die in etwa 3000m Höhe auf Gegenkurs vom Rhein her auf das Stadtgebiet einflogen. Da im gleichen Augenblick schon die ersten Bomben fielen, war es mir nicht möglich festzustellen, ob noch mehere Maschinen bei der Bombadierung beteiligt waren. Wie nachher berichtet wurde, waren es insgesamt 6 Flugzeuge, mehr sind es nach der Zahl der Bomben kaum gewesen. Die Flak feuerte kurz darauf Schüsse ab, die jedoch alle zu tief lagen.

Meine weiteren Erkundigungen ergaben, daß es sich bei dem Abwurf von Bomben um deutsche Fliegerbomben aus dem ersten Weltkrieg handelt, welche die Aufschrift "München 1918" trugen. Auf Grund der außerordentlich vielen Blindgänger halte ich es für durchaus möglich, daß es sich um alte Bomben handelte. Eines steht jedoch fest; diese Bomben wurden nicht von deutschen Flugzeugen abgeworfen.

Der Angriff galt einzig und allein der wichtigen Bahnunterführung in der Hugstetterstraße; denn die Bomben lagen sowohl direkt vor dem Bahndamm (Kinderspielplatz), wie rechts von der Straße, die von der Unterführung nach dem Bahnhof aufwärts führt. Ein Einschlag war höchstens 5 m von den Gleisen entfernt.

Wäre es damals gelungen, die Unterführung zu treffen, so wäre der gesamte Nachschub in Richtung Basel (Oberrheinfront) wie auch Richtung Breisach unterbrochen worden. Auf Grund dieser Tatsache steht einwandfrei fest, daß es niemals deutsche Flugzeuge gewesen sein konnten, die ausgerechnet auf den wichtigsten Hauptverkehrsnerv Bomben warfen.

Hätte es sich bei dem Angriff um eine bloße Provokation gehandelt, dann wäre das Ziel bestimmt kein Stadtteil innerhalb eines Hauptverkehrsnetzes gewesen.

Zum Schluß möchte ich noch zwei Fragen stellen:
1. An wen wurden 1918 oder später deutsche Bomben ausgeliefert?
2. Glauben Sie, Hitler hatte Bomben mit deutscher Aufschrift auf deutsches Gebiet abgeworfen?

Ich hoffe, daß die Angelegenheit damit endgültig begraben wird.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Hindernofer

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 102

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 103

ZS/A-5/41 Ablegen

Betr. Vrlg Tbg. Nr. ZS/A-5 Ho/9c

Ludwigsburg, 20. 6. 1955.

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 22. Juni 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho

Scheint keine gute Erinnerung zu haben. Die Meldungen des Kdr der Flugabwehrgruppe Schwarzwald sind ihm wohl nicht bekannt.
Rückfrage lohnt nicht.

Teuchs.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Zu meinem Bedauern bin ich leider nicht in der Lage Ihnen Näheres über den Luftangriff auf Freiburg am 10.5.40 mitzuteilen. Die offizielle Meldung „Angriff französischer Flugzeuge" u.s.w. wurde wohl zunächst allgemein als der Wahrheit entsprechend angenommen. Erst später wurde von „deutschen" Flugzeugen geflüstert. In einem Befehl zu dem Angriff hörte ich nichts, man war wohl selbst in München dazu zu vorsichtig. Eine tel. Anfrage, ob Bombenteile gefunden worden seien, wurde mit „Nein" beantwortet.

Wenn eine Anfrage bei früheren Mitarbeitern positives ergibt, werde ich Ihnen Nachricht geben.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener
[illegible]
Gen. Maj. a.D.

Kr

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

6.6.1955

- Dr.Anton Hoch -

ZS/A-5 - Ho/Ge

Herrn
General a.D.
H i n k e l b e i n
L u d w i g s b u r g

Sehr verehrter Herr General!

Ihre Anschrift verdanke ich dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn General a.D. Veith, mit dem ich mich vor kurzem im Rahmen unserer im amtlichen Auftrage durchzuführenden Untersuchungen über den Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940 eingehend über das Thema unterhalten konnte. Herr General Veith meinte, dass Sie mir als ehemaliger Ia op 2 des Luftgaukommandos VII wahrscheinlich noch verschiedene Angaben machen könnten, die seine eigenen Aussagen in wertvoller Weise ergänzten.

Ich darf bemerken, dass uns die bisher eingesehenen Originaldokumente und vor allem die zahlreichen Zeugenaussagen bereits ein anschauliches Bild von den damaligen Ereignissen vermitteln. Infolge der doch recht komplizierten Sachlage halten wir es aber für notwendig, zu versuchen, soweit als möglich alle Persönlichkeiten zu hören, die auf Grund ihrer damaligen Dienststellung vermutlich irgendwelche Aussagen machen können. Es erscheint uns dies umso dringlicher zu sein, als die in einer amtlichen Verlautbarung des Jahres 1947 vertretene Ansicht, dass es sich um einen Angriff deutscher Flugzeuge auf Befehl Hitlers gehandelt habe, allein durch die völlige Klärung auch der einzelnen Vorgänge widerlegt werden kann.

Ich wäre Ihnen daher sehr zu Dank verbunden, wenn Sie mir mitteilen wollten, was Ihnen über den Angriff damals

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

bekannt wurde und inwieweit Sie direkt mit der Sache befasst waren. Ich darf betonen, dass für unsere Untersuchungen jede Angabe, auch wenn sie zunächst nebensächlich zu sein scheint, von Bedeutung sein kann.

Indem ich Ihnen, sehr verehrter Herr General, für Ihre verständnisvolle Mühewaltung schon im voraus verbindlich danke, bin ich

mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte. Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 107

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5/42 ZS/A-5 / 05 - 108 Höllmer

Leserbrief
Buchstabe | Bearbeitet | Beantwortet | Erschienen
Folok. 6.12.54/SM

Freiburg, den 7.5.54.

Titl. Redaktion!

Bezugnehmend auf Ihre Anfrage betr. dem Luftangriff vom 10.5.40 kann ich Ihnen mitteilen, daß ich die 18 Flugzeuge von Anfang bis Ende verfolgt habe.
Ich befand mich an jenem Tag im Mooswald u. konnte die Flieger in aller Ruhe beobachten.
Sie flogen von Nordwesten kommend in Richtung nach dem Schönberg u. wieder zurück u. wieder hin u. her bis sie endlich die Bomben auslösten.
Man merkte, daß sie gar nicht ortskundig ~~waren~~ u. die Flugzeuge ein fremder Typ waren.
Nach dem Abwurf flogen sie direkt nach dem Westen Richtung Kaiserstuhl.
Wie ich nachher erfahren habe, sollen die Sprengstücke u. sonstige Teile englischer Herkunft gewesen sein.
Ich habe mich natürlich um die Angelegenheit weiter nicht gekümmert u. kann daher keine Zeugen beibringen.
Aufgrund meiner Beobachtungen habe ich nie daran gedacht, daß dies von uns Flieger gewesen sein sollen.

Achtungsvoll!
Gg. Zöllner,
Ferd. Weiß-Straße 38.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 110

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 111

Akz. V
ZS/A-5-43

Bürgermeister a.D. Dr. C. Hofner

Freiburg i.Br., 13. Juni 1955
Hansjakobstr. 72

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am 15. Juni 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho

An das
Institut für Zeitgeschichte
z.Hd. von Herrn Dr. Anton Hoch,
M ü n c h e n 22
Reitmorstrasse 29

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch !

Ihr gefälliges Schreiben vom 31. vor.Mts. kann ich leider erst jetzt, nach Rückkehr von einer Reise, beantworten, wobei ich aber fürchte, Sie mit meiner Auskunft enttäuschen zu müssen.

Den Luftangriff vom 10.5.1940 erlebte ich im Rathaus, wobei nur zu erkennen war, dass einige Bomben in grösserer und näherer Entfernung gefallen sein mussten, was dann durch Beamte des in der Hildaschule (Bismarckstr.) untergebrachten Lebensmittelamtes, wo erhebliche Schäden verursacht waren, mündlich bestätigt wurde; allmählich ergänzte sich dieses Bild noch durch weitere Nachrichten, die mündlich im Rathaus zusammenliefen. Darnach waren noch Bombenschäden gegenüber der Hildaschule in einem Kinderheim, auf einem Spielplatz im Stühlinger und in der Art. Kaserne eingetreten.

Mit militärischen Stellen bestand seitens der Stadtverwaltung kein Kontakt, ein solcher war höchstens mit der Kreisleitung vorhanden. Die Stadtverwaltung erfuhr aber insofern etwas über die Organisation der Luftgefahrmeldungen, als am Tage nach dem Angriff General Dollmann, der wohl Kommandeur der 7. Armee und des 33. A.K. war, in Begleitung anderer Offiziere sich auf dem Rathaus einfand, um mir als dem stellvertretenden Stadtoberhaupt das Bedauern und die Teilnahme der Wehrmacht auszusprechen. Auf meine Frage, wie denn ein solcher Angriff

./.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ohne Luftwarnung möglich gewesen sei, erklärte er, dass die Warnzentrale in Donaueschingen sei; warum von dort der Alarm nicht weitergegeben wurde, schien auch er nicht zu wissen, oder vielleicht auch nicht sagen zu dürfen.

Freiburg gehörte damals zum Operationsgebiet. An den nachherigen Untersuchungen wurde die Stadt in keiner Weise beteiligt und bekam auch keine Kenntnis von dem Ergebnis derselben.

Es ist der Stadtverwaltung auch nicht bekannt gegeben worden, dass man am Flugplatz und beim Sender deutsche Bomben ausgegraben hätte, noch wer die Ausgrabungen und die Sammlung der Bomben etc. durchführte. Vermutlich ist dies durch die Flughafenleitung oder durch Feuerwerker der Ortskommandantur geschehen.

Damaliger Leiter der technischen Nothilfe war Amtsgerichtsrat Reichel, jetzt Bühl i.Baden (?) ; wer Kommandant des Flughafens Freiburg damals war, konnte ich leider nicht ermitteln. Vielleicht könnte darüber Herr Liegenschaftsdirektor Huber bei der Stadtverwaltung Auskunft geben, ich konnte ihn aber nicht darüber befragen, da er vor kurzem eine schwere Operation durchmachen musste und noch im Krankenhaus liegt.

Vielleicht könnte noch ein Konditormeister Danz , Habsburgerstr., oder Herr Fräßle , Direktor der Gewerbebank, oder auch Herr Fuchs, Inhaber der Papierhandlung Rothweiler die eine oder andere Auskunft geben; ich wollte aber diese Antwort nicht weiter verzögern und habe daher davon abgesehen, die genannten Herren noch persönlich zu befragen.

Ich würde es sehr begrüssen, wenn diese allerdings spärlichen Angaben noch zur Vervollständigung Ihrer Nachforschungen dienen könnten.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Dr. C. Hofmeier

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

31.5.1955

- Dr.Anton Hoch -

ZS/A-5 - Ho/Ge

Herrn
Bürgermeister a.D.
Dr. H o f n e r
F r e i b u r g i.Br.
Hans Jacobstrasse 72

Sehr geehrter Herr Dr. Hofner!

Wie Sie wahrscheinlich aus Pressenachrichten ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte im amtlichen Auftrage zur Zeit darum bemüht, die Frage des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.1940 einwandfrei zu klären. Die im Rahmen unserer Untersuchungen eingesehenen Originaldokumente und vor allem die zahlreichen Zeugenaussagen, die wir bisher sammeln konnten, vermitteln uns bereits ein recht anschauliches Bild und geben uns vor allem mit ziemlicher Gewissheit Antwort auf die eigentliche Frage der Urheberschaft.

Da Sie damals in Vertretung des zur Wehrmacht eingezogenen Dr. Kerber die Geschäfte des Oberbürgermeisters wahrnahmen, werden Sie verstehen, wenn ich mich auch an Sienwende und Sie bitte, mit mitzuteilen, was Ihnen über den Angriff bekannt wurde. Leider war es mir bei meinem Besuch in Freiburg Ende März d.J. nicht möglich, Sie persönlich zu sprechen, da Sie gerade verreist waren. Ich wäre Ihnen daher dankbar, wenn Sie mir nun schriftlich Nachricht gäben. Im besonderen würden mich dabei folgende Fragen interessie en:

1. Von wem bekamen Sie die Nachrichten über den Luftangriff? Wurden Sie davon unterrichtet, dass bei der Luftwarnzentrale Freiburg keine Meldung feindlicher Flugzeuge eingegangen war? Und inwieweit spielten diese Nachrichten eine Rolle bei den lebhaften Auseinandersetzungen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

über die Nicht-Auslösung des Alarms?

2. Ist es richtig, dass Freiburg damals zum Operationsgebiet gehörte? Wurde die Stadt an den nachherigen Untersuchungen beteiligt bzw. bekam die Stadt Kenntnis von dem Ergebnis derselben?

3. Mit welcher Kommandostelle der 7. Armee und des XXXIII. AK standen Sie als Bürgermeister der Stadt in Verbindung? Wissen Sie, wer damals Leiter der Technischen Nothilfe (AMtsgerichtsrat Reichel, Kenzingen?) und wer Kommandant des Flughafens Freiburg war? Kennen Sie vielleicht auch die derzeitigen Anschriften dieser Herren?

4. Wurde Ihnen und den Herren des Stadtrates bekannt, dass man am Flugplatz und beim Sender deutsche Bomben ausgegraben hatte und wie wurden diese Informationen im Stadtrat aufgenommen? Können Sie mir auch sagen, wer diese Ausgrabungen und die Sammlung der Bomben und Bombenreste durchführte?

Da wir unsere Untersuchungen gerne abschliessen möchten, würde ich mich freuen, wenn ich Ihre Mitteilungen recht bald erhalten könnte. Seien Sie überzeugt, dass wir Vorbehalte, unter denen Sie sie uns eventuell geben wollen, genau einhalten werden.

Für Ihre freundliche Mühewaltung danke ich Ihnen schon im voraus vielmals und bin

mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 115

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 116

K. G. Jacob
Oberst a. D.
Hildesheim
Gerlandstraße 13

Hildesheim, den 31. 5. 1955.

ZS/A-5/44

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 3. Juni 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho

An

Institut für Zeitgeschichte,
M ü n c h e n 22, Reitmorstraße 29.

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

Auf Ihre Anfrage vom 24. 5. 1955- Tgb. Nr. ZS/A-5- Ho/Ge- erwidere ich Ihnen folgendes:

Die Berichte, die s. Zt. bei der LJn 13 die Grundlage für die Eintragung in das KTB bildeten, ergaben eindeutig, daß es sich bei dem Angriff auf Freiburg am 1o. 5. 194o um britische Flugzeuge gehandelt hat. Es bestand daher keinerlei Veranlassung, unkontrollierten Gerüchten zu glauben oder nachzugehen, es hätte sich um Fehlabwürfe deutscher Maschinen gehandelt. Mir selbst ist ein Bericht hierüber niemals zu Augen gekommen. Auch heute noch kann das Auffinden deutscher Bomben oder Bombensplitter m. E. kein schlüssiger Beweis dafür sein, daß die Munition tatsächlich aus deutschen Maschinen abgeworfen worden ist. Der Umstand, daß jetzt, nach Veröffentlichung bestimmter Dokumente und Memoiren der Auftrag zur Aufklärung des Angriffs auf Freiburg von amtlicher Stelle erteilt worden ist, bstärkt mich in meiner Auffassung.

Ich bedaure daher, zu dem Thema nichts beitragen zu können.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

24.5.1955

Herrn
Oberst a.D. Jacob
H i l d e s h e i m
Gerlandstrasse 13

ZS/A-5 - Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Oberst!

Wie Sie vielleicht bereits aus Pressenachrichten ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte zur Zeit darum bemüht, im amtlichen Auftrage die Frage des Luftangriffs auf Freiburg am 10.5.1940 zu klären. Für unsere Untersuchungen, die im wesentlichen abgeschlossen sind, wäre es noch von Bedeutung, zu erfahren, was Ihnen in der Luftinspektion 13 über den Sachverhalt damals bekannt geworden ist. Wie Sie wahrscheinlich wissen werden, wurde die Eintragung im Kriegstagebuch der Inspektion, nach der Freiburg von feindlichen Flugzeugen angegriffen wurde, in das amtliche Weissbuch 1943 Nr.8 des Auswärtigen Amtes ("Dokumente über die Alleinschuld Englands am Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung. Berlin 1943.) übernommen.

Unsere Nachforschungen haben ergeben, dass dem Reichsmarschall wie auch den mit der Angelegenheit befassten Stellen des OKL und des Reichsluftfahrtministeriums nicht unbekannt war, dass es sich im Falle Freiburg in Wirklichkeit um einen verhängnisvollen Fehlabwurf eigener Flugzeuge gehandelt hatte. Generalmajor Spruner von Merz, der Leiter der Luftzeuggruppe 7, hat noch in späterer Zeit mehrmals seine Berichte, dass die dort aufgefundenen Bomben und Bombensplitter deutscher Herkunft waren, in Erinnerung gebracht und um Stellungnahme gebeten.

Da ich annehmen möchte, dass der Vorfall auch in Ihrer Inspektion Gegenstand ernster Gespräche war, wende ich mich heute an Sie mit der Bitte, uns bei unseren Untersuchungen zu unterstützen. Ich darf mich dabei darauf beziehen, dass ich Ihre Anschrift Herrn Ministerialdirektor Dr. Knipfer verdanke, dem ich unser Anliegen schriftlich vorgetragen habe.

Indem ich Ihnen für Ihre verständnisvolle Mühewaltung im voraus verbindlich danke, bin ich

mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener
A. Hoch
(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 118

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 119

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5/45

General J a n k war nicht Chef des Stabes vom XXXIII. AK. Chef war Oberst von Reuss, 1941 in Russland gefallen. Ic war Hauptmann i.G. von Ziegler, unbekannt wo und ob er noch lebt. Er könnte aber wissen, was damals auf Grund des Freiburger Angriffes veranlasst worden ist.
Jank war selbst immer auf Erkundungen am Oberrhein zu dieser Zeit. Er war allerdings am 10.5.40 beim General in Freiburg und hat den Angriff miterlebt, aber nur "akustisch". Er tippte zunächst auf französische weittragende Artillerie. Er weiss nur, dass keiner vom Korpsstab wusste, wer die Bomben geworfen hat. Er hat wohl einmal gehört, dass es deutsche Flugzeuge gewesen seien, die Freiburg mit einem französischen Standort verwechselten, der auch in den Vogesen lag. Der Schwarzwald sei also mit den Vogesen verwechselt worden. Das einzige, was Jank sicher weiss, ist, dass die Flugzeuge Richtung Schwarzwald und nicht Richtung Rhein kamen.
Er wurde in gleicher Sache schon einmal von einem Oberst von Aulock, Korpsadjutant beim XXXIII. AK, angeschrieben und nahm an, dieser stünde mit uns in Verbindung. Er will X uns die Adresse Aulocks geben.
Er erwähnt Graf Reichenbach, O III beim Ic.
Damals hätte auch das Gerücht bestanden, dass die Franzosen in Kolmar hätten landen sollen und vorher die Bomben in Freiburg "abgelegt" hätten.
Die Ansicht des Korpsstabes war immer, auch nach dem Frankreichfeldzug, dass Franzosen damals Freiburg angegriffen haben.
Jank war später, in Drontheim, Chef des XXXIII. AK.

Gerstor - Ziegler

25.6.55 · Besuch Gen. Jank im Institut:
Jank war Ia beim XXXIII. AK. Stab des Korps lag direkt in Freiburg. Er selbst war am Tag des Angriffs beim Gef. Std. Die Flugzeuge die einflogen, wurden gehört vom Angriff. später kamen "sondarbare" Gerüchte auf: von 3-4 Flugzeugen, Nationalität unbekannt. Auch von falschen Flugzeugen, die ihr Ziel verfehlt hätten, wird gesprochen. Er erinnert sich, daß eigene Notabwürfe bekannt wurden.
Jank spricht davon, daß ein Kinderheim mit Kinderspielplatz getroffen wurde (während bisher nur von Lazarett etwas gesagt wurde). Über die eigentliche Verhandlung wußte im Korpsstab wohl niemand X

X Bestätigt von der Hamm Kamen keine Nachricht

Hamm 26.6.55.

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

1.) Stellung Jank im XXXIII. AK.
(nicht Chef)

2.) Gef. Std. XXXIII. AK.

3.) Wieso Auflugrichtung so genau erinnerlich.

4.) Gen. Kleck (Ia V. Fl. Korps)?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Garmisch, 25. ~~5.55~~

An das Institut für Zeitgeschichte!
Bezugnehmend auf meinen Besuch in Ihrem Institut am 13.5.55. (betreffend Freiburg am 10.5.40) teile ich Ihnen die Anschrift des damaligen Ia des XXXIII. AK. mit: Oberst a.D. Batl. von Aulock, (216) Haus Forst-über Niedenmarsberg (Westfalen)
Herr von Aulock steht noch in Verbindung mit dem damaligen Ord. Offz. des Ic des Korps - Graf von Reichenbach. Vielleicht läßt sich auf diesem Wege noch irgend. ein Anhaltspunkt finden.
Verabredungsgemäß werde ich bei meinem nächsten Münchner Aufenthalt wieder bei Ihnen vorsprechen.
Mit ergebensten Grüßen K. Jank

E

10.6.1955

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

- Dr.Anton Hoch -

ZS/A-5 - Ho/Ge

Herrn
Generalleutnant a.D.
K. J a n k
Garmisch-Partenkirchen
Burgstrasse 4

Sehr verehrter Herr General!

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben v.25.5., mit dem Sie mir freundlicherweise die Anschrift des Herrn Oberst a.D. von Aulock mitteilten. Ich freue mich, dass Sie bei Ihrem nächsten Aufenthalt in München noch einmal bei uns im Institut vorbeikommen wollen. Da ich aber manchmal dienstlich unterwegs bin, wäre ich Ihnen für eine kurze vorherige Verständigung dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Absender: (Vor- und Zuname)
K. Fank
Garmisch
Waxensteinstr. 1
Wohnort, evtl. Postamt- oder Landpostort

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte

betr.: Ihr Schreiben v. 6.5.55.
ZS/A - Ho/Ge.

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 31. Mai 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho

136

An
das Institut
für Zeitgeschichte
München 22
Reitmorstr. 29

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

6.5.1955

Herrn
Generalleutnant a.D.
J a n k
Garmisch-Partenkirchen
Burgstrasse 4

ZS/A - Ho/Ge

Sehr verehrter Herr General!

Wie Sie vielleicht aus Pressenachrichten bereits ersehen haben, ist das Institut auf Ersuchen der Baden-Württembergischen Staatskanzlei zur Zeit darum bemüht, die Frage des Luftangriffs auf Freiburg am 10.5.1940 zu klären. Wahrscheinlich ist Ihnen auch bekannt, dass um diesen ersten grösseren Luftangriff des zweiten Weltkrieges eine rege Polemik entstanden ist, die von einer amtlichen Verlautbarung vom Dezember 1947 ihren Ausgang nahm, nach der damals die Stadt Freiburg auf Befehl Hitlers von deutschen Flugzeugen bombardiert wurde.

Auf Grund der Aussagen, die ich von einer grossen Anzahl von Augenzeugen und Personen, die dienstlich mit der Sache befasst waren, einholen konnte, kann ich bereits jetzt sagen, dass diese Behauptung unrichtig ist. Um sie aber überzeugend zu widerlegen, erscheint es mir notwendig zu sein, den wirklichen Sachverhalt einwandfrei zu rekonstruieren.

Da Sie damals - wie mir mitgeteilt wurde - beim XXXIII. A.K. Chef des Stabes waren, möchte ich annehmen, dass sie von bestimmten Vorgängen Kenntnis erhielten. Ich darf mich daher heute auch an Sie mit der höflichen Bitte wenden, mir mitzuteilen, was Ihnen über den Angriff damals bekannt geworden ist. Im besonderen würde mich interessieren, welcher Stab bzw. welche Einheit die Sammlung und Untersuchung der Bomben und Bombensplitter durchgeführt hat. Ferner, inwieweit das Generalkommando die Stadtverwaltung, vor allem den Oberbürgermeister und den Bürgermeister Dr.Hofner von dem wirklichen Sachverhalt unterrichtet hat.

Ich darf Ihnen versichern, dass ich Ihnen für die Beantwortung dieser Fragen wie auch für alle anderen Angaben, die Sie mir machen können, sehr dankbar sein werde.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 123

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 124

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 125

Dr. Alfred J e r g e r
Landgerichtsdirektor

Ravensburg, den 28.5.1955
Gartenstr. 53

ZS/A-5/46

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 1. Juni 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho

An das
Institut für Zeitgeschichte

M ü n c h e n
****

z.Hd. von Herrn Dr. Hoch

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

Auf Ihre Anfrage vom 24.5.55 erwidere ich folgendes:

Es trifft zu, dass ich zur Zeit des Luftangriffs auf Freiburg vom 10.5.1940 beim Stab der II.Abt. des Luftnachrichtenregimentes 7 eingesetzt war und zwar als Sachbearbeiter für Flugmeldewesen. Ich darf jedoch darauf hinweisen, dass beim Abteilungsstab keine Auswertung der von den Flugwachen abgegebenen Flugmeldungen erfolgt ist. Dies geschah ausschliesslich bei den Flugmeldezentralen der Kompanien, die der Abteilung unterstellt waren. Der Abteilungsstab hatte nur die grundsätzlichen organisatorischen und taktischen Fragen zu bearbeiten. Es ist durchaus möglich, ja sogar wahrscheinlich, dass der Abteilungsstab, wie dies in besonderen Fällen zu geschehen pflegte, nachträglich die Auswertung der Flugmeldungen über den Angriff vom 10.5.1940 überprüft hat. An das Ergebnis dieser Untersuchung kann ich mich jedoch heute nach 15 Jahren nicht mehr im Einzelnen erinnern. Ich selbst habe, wie ich sicher weiss, diese Untersuchung nicht geführt, wahrscheinlich wurde sie von dem damaligen Abt.Kdr., Oberstltn. Popp persönlich vorgenommen. Welchen Umfang die Untersuchung hatte und auf welche Unterlagen sie sich stützte, vermag ich nicht zu sagen. Nur daran erinnere ich mich noch, dass es sich nach ihrem Ergebnis entgegen den alsbald umlaufenden Gerüchten bei den angreifenden Flugzeugen nicht um deutsche, sondern um feindliche gehandelt haben soll. Eine weitere Beantwortung Ihrer Fragen und insbesondere eine Stellungnahme zu dem von Ihnen zitierten Bericht ist mir zu meinem Bedauern nicht mehr möglich. Vielleicht vermag Ihnen der damals für das Gebiet Freiburg

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

zuständige Kompanieführer, Herr Gewerbeschuldirektor Wältner, in Donaueschingen nähere Auskunft zu geben oder wenigstens weitere Personen zu nennen, die mit der Angelegenheit befasst waren.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Wenger.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

24.5.1955

ZS/A-5 - Ho/Ge

Herrn

Landgerichtsrat

J e r g e r

Ravensburg

Sehr geehrter Herr Landgerichtsrat!

Wie Sie wahrscheinlich aus Pressenachrichten bereits ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte im amtlichen Auftrage zur Zeit darum bemüht, die Frage des Luftangriffs auf Freiburg am 10.5.1940 zu klären. Bei unseren bisherigen Nachforschungen, die wir auf alle Personenkreise ausgedehnt haben, die vermutlich mit der Sache irgendwie befasst oder selbst Zeugen des Angriffs waren, ist es gelungen, zahlreiche Aussagen einzuholen, die uns bereits ein recht anschauliches Bild von den damaligen Vorgängen vermitteln.

Da Sie damals - wie mir mitgeteilt wurde - im Stabe des Kommandeurs des Flugmeldedienstes im Luftgau VII waren, möchte ich mich auch an Sie wenden mit der höflichen Bitte, mir mitzuteilen, was Ihnen damals über den Luftangriff bekannt wurde. Ist Ihnen noch in Erinnerung, zu welchem Ergebnis die im Flugmelde-Sektor durchgeführten Untersuchungen hinsichtlich der Nationalität, Anzahl, Ab- und Anflugrichtung sowie Abwurfhöhe der Flugzeuge gekommen sind? Im besonderen wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie zu dem folgenden im Auszug wiedergegebenen Bericht, der in mehreren Punkten den uns hier vorliegenden Aussagen widerspricht, Stellung nehmen wollten:

"Die Flugzeuge (Zahl konnte nicht genau ausgemacht werden) wurden von der Flugwache ein paar Minuten vor dem Angriff in den Wolken über den Tunibergen kreisend beobachtet. Da ihre Nationalität und die genaue Zahl in-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

folge häufigen Verschwindens hinter den Wolken nicht ausgemacht werden konnten, wurden sie als feindlich und mehrere (2-3 nach Angabe des Flugmelders) gemeldet. (Dies entspricht dem Reglement). Der Abwurf erfolgte durch ein Flugzeug, das plötzlich aus den Wolken hervorstiess und in direktem Angriff stark drückend angriff und nach dem Abwurf sofort auf Westkurs abdrehte und am Ostfuss der Vogesen landete. Das angreifende Flugzeug wurde als Coudron erkannt und gemeldet. Abwurfhöhe 400-500 m.... Deutsche Flugzeuge waren zur Zeit des Angriffs im engeren Raume Freiburg nicht in der Luft."

Da unsere Untersuchungen kurz vor dem Abschluss stehen, würde ich mich sehr freuen, wenn Sie mir recht bald Ihre Nachrichten zukommen lassen könnten. Mit verbindlichem Dank für Ihre Mühewaltung bin ich

in vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

A. Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ZS/A-5 / 05 - 128

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 129

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

8.6.1955

Herrn
Oberst a.D.
Walther Jetter
T ü b i n g e n
Olgastrasse 6

ZS/A-5 - Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Oberst

Wie Sie wahrscheinlich aus Pressenachrichten ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte im amtlichen Auftrage zur Zeit darum bemüht, die Frage des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.1940 zu klären. Die bei unseren Untersuchungen eingeholten Unterlagen lassen es zwar bereits als ziemlich gewiss erscheinen, dass es sich um einen Fehlabwurf deutscher Flugzeuge handelte. Als wissenschaftlichem Institut muss uns aber daran gelegen sein, den Beweis lückenlos zu führen, d.h. die Vorgänge im einzelnen zu klären. Da Sie damals, wie uns Herr General Lamey freundlicherweise mitteilte, als Ia beim AOK 7 zur engsten Umgebung des Generaloberst Dollmann gehörten, möchte ich annehmen, dass Sie uns vielleicht einige Mitteilungen machen könnten, die für unsere Forschungen von Bedeutung sind. Im besonderen würde es mich interessieren, was Sie von Herrn Generaloberst Dollmann über den Vorfall erfahren haben. Ich bin mir dabei bewusst, dass Sie dienstlich mit der Sache nicht befasst waren, ich möchte aber meinen, dass dieses verhängnisvolle Ereignis im im kleinen Kreise Gegenstand von ernsten Gesprächen war. Ist Ihnen vielleicht auch erinnerlich, wer seinerzeit bei der Armee Koluft war und ist Ihnen damals bekannt geworden, wer die Sammlung und Untersuchung der Bomben und Bombensplitter durchgeführt hat?

Ich wäre Ihnen daher, sehr geehrter Herr Oberst, dankbar, wenn Sie mir Nachricht gäben und darf betonen, dass für unsere Untersuchungen jede Angabe, auch wenn sie zunächst nebensächlich zu sein scheint, wichtig sein kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 130 ZS/A-5/47

WALTER JETTER
Oberst a.D.

Tübingen,
Olgastr. 6
Telefon 3360

14. Juni 1955

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 15. Juni 1955
Ka
FW

An das Institut
für Zeitgeschichte-München,
zu Hd. von Herrn Dr. Anton Hoch

München - 22
Reitmorstraße 29

Sehr geehrter Herr Doktor!

Auf Ihr Schreiben vom 8.6. möchte ich Ihnen mitteilen, daß es mir mit dem besten Willen nicht möglich ist, Ihnen auf Ihre Anfrage eine wirklich verwertbare Antwort zu geben.

Es ist mir wohl noch erinnerlich, daß damals von einem eventuellen Fehlabwurf deutscher Flugzeuge auf Freiburg gesprochen wurde und der Koluft der Armee beauftragt wurde, das seinerzeitig zuständige Luftgaukommando in München zu bitten, diese Gerüchte zu überprüfen.

Die Armee war gerade um diese Zeit durch die letzten Vorbereitungen für den Frankreichfeldzug so in Anspruch genommen, daß sicherlich die Angelegenheit seinerzeit in Vergessenheit geriet, vorallem, da die Aufklärung dieses Falles in das Aufgabengebiet der Luftwaffe fiel, die der Armee nicht unterstand. Wahrscheinlich hat das Luftgaukommando die Armee auch nicht mehr über das Ergebnis ihrer Untersuchung unterrichtet.

Vielleicht ist es möglich, von Offizieren des damaligen Luftgaukommandos noch etwas über das Ergebnis der seinerzeitigen Untersuchung zu erfahren.

Ich bedauere außerordentlich, Ihnen bei der endgültigen Aufklärung keine erschöpfenden Angaben machen zu können.

Mit vorzüglicher Hochachtung
verbleibe ich
Ihr sehr ergebener

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

26.5.1955

Herrn
G i e s
Konstanz a.B.
Glärnischstr.1

ZS/A-5 - Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Gies!

Ich verdanke Ihre Anschrift Herrn General Lamey, der mir davon Kenntnis gab, dass Sie mir vielleicht die Anschrift des Herrn Oberst a.D. Jetter (ehem.IIa des AOK 7) mitteilen könnten. Da wir bei unseren Untersuchungen, die wir im amtlichen Auftrage durchführen, gerne mit Herrn Oberst Jetter in Verbindung treten würden, wäre ich Ihnen für die Übermittlung seiner Anschrift dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung

I.A.

(Dr.A.Hoch)

Gies
Gies
Konstanz a. B.
Glärnischstraße 1

Betr.: Anschrift Obst.a.D. Jetter.
Auf Ihre Anfrage vom 26.5. teile ich Ihnen gern die gewünschte Anschrift mit. Sie lautet
Oberst a.D. Walther Jetter
146. Tübingen
Olgastr. 6.

Mit freundlichem Gruß!

Ihr Gies.

Konstanz,
24.5.55

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Absender: (Vor- und Zuname)

Kameradschaft
ehemaliger
114er und 14er
Konstanz

Wohnort, Straße, Hausnummer oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

(17b) KONSTANZ 1
28. 5. 56
a

POSTKARTE

FERIEN- U. KONGRESS-STADT
KONSTANZ

10 BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

NOTOPFER BERLIN 2

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 1. Juni 1956
Tgb.-Nr.
Ho

Institut für
Zeitgeschichte
München 22
Leibnizstr. 29

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockw. oder Postschließfachnummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

Haas 3.400.000 1. 51/1415

△ C 154

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ZS/A-5 / 05 - 133

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 134

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

BAUMATERIALIEN-GROSSHANDLUNG

Julius Kaiser u. Sohn

FREIBURG IM BREISGAU · SCHWABENTORPLATZ 5

RUF 2597 · POSTSCHECK FREIBURG 488, KARLSRUHE 18996 · BANK: OBERRHEIN. BANK, FREIBURG · GIROKONTO: STÄDT. SPARKASSE FREIBURG 1607

An das

Institut für Zeitgeschichte

M ü n c h e n 22.
==========
Reitmorstrasse 29

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am 27. Mai 1955
Ka
Ho

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Tag
betr. ZS/A-5	24.5.55		25.5.55

Auf die Anfrage wegen des Verbleibs der Tagebücher der Warnzentrale Freiburg i.Br. muss ich mitteilen, dass die Archivunterlagen beim Bombenangriff auf Freiburg am 27.November 1944 im Keller des Hauptpostamtes Freiburg durch Totalbrand verloren gingen.

Bei der Verlegung der Warnzentrale als Warnkommando nach Kolmar im Elsass wurden keine Unterlagen mitgenommen, sondern als Archiv in Freiburg zurückgelassen und in Schränken eingeordnet. Die Kriegstagebücher mit Unterlagen von Kolmar wurden bei der Räumung dort auf Befehl vernichtet. Die weiteren Unterlagen für die Fortsetzung des Warnkommandos in Freiburg wurden bei Kriegsende vor Eintreffen der Feindtruppen ebenfalls vernichtet.

Die Orginalflugmeldungen und gezeichnete Luftbildkarte über den Angriff auf Freiburg am 10.5.1940 wurden nach meiner Erinnerung etwa 14 Tagen nachher von einem Hauptmann nach eingehendem Studium für das Luftgaukommando München mitgenommen. Jch war damals als Gruppenführer bei der Warnzentrale eingesetzt. Beim Angriff selbst hatte ich dienstfrei. Als letzter Warnkommandoführer von Freiburg bedauere ich keine weiteren Auskünfte geben zu können.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Kaiser

(Karl Kaiser)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

24.5.1955

Herrn
J. K a i s e r
Inh.d.Fa Julius Kaiser & Sohn
F r e i b u r g i.Br.
Schwabentorplatz 5

ZS/A-5 - Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Kaiser!

Für die im amtlichen Auftrag durchzuführenden Untersuchungen über den Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940 würde es uns interessieren, ob die Kriegstagebücher der Warnzentrale Freiburg noch erhalten sind und bei welcher Stelle sie sich gegebenenfalls in Verwahrung befinden oder ob sie bei Kriegsende vernichtet oder an die Besatzungsmächte abgegeben wurden.

Da Sie - wie uns mitgeteilt wurde - der letzte Dienststellenleiter der Warnzentrale waren, möchte ich mir erlauben, Sie um zweckdienliche Mitteilungen zu bitten.

Mit verbindlichem Dank im voraus bin ich

in vorzüglicher Hochachtung

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 138

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Name: Kammhuber, Josef, Gen.

siehe auch ZS 613

11.10.55/Se

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5/ 05 - 140

Fotok. am 1.2.55/A

Freiburger Wochenbericht. ZS/A Kern

Leserbrief
Buchstabe | Bearbeitet | Beantwortet | Erschienen

ZS/A-5/48

Günterstalstr. 51.

Verehrte Schriftleitung!

Ihr letzter Wochenbericht vom 30.12.54 über Bombardierung Freiburgs, welcher unter Anderen auch die Aussage einer Frau aus St. Georgen enthielt, in welcher Farbe und „Hoheitszeichen" des Flugzeuges geschildert wurde muss ich bestätigen das jene Frau richtig gesehen hat.! In jener Zeit kam ich von der Eschholzstrasse gieng durch die Engelbergerstr. Ecke Rennerstrasse musste ich halten denn ganz plötzlich gieng ein Flugzeug nieder. Ich dachte an eine Notlandung" Fliegeralarm gab es keinen " Als ich genau hinsah bemerkt ich auf der rechten Seite einen farbigen Kreis rot fiel mir besonders auf 5-6 kleine Jungen von der Rennerstr. winkten den Flieger zu. Dieser neigte sich nach rechts und blickte auf den Boden, als suche er etwas. Als er den Kopf hob starrte er mich an, und ich sah in ein düsteres braunes, längliches Gesicht schwarzer ungepflegter Schnurrbart der über die Lippen herunter hing. für mich war dies kein Deutscher sondern ein

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ziegeuma oder Südländer. Wenn ich diesen Fremden im Flugzeug nicht gesehen hätte dann dachte ich wohl es ist ein Beuteflugzeug" und man macht einen Probeflug.

ganz langsam drehte der Flieger ab, Ziehung halb links über den Stühlinger Kirchplatz richtung Hauptbahnhof. Noch bevor ich die Stühlinger Brücke erreicht hatte vielen die Bomben!

Ich habe der Wahrheit die Ehre gegeben weil es für mich ein Einmaliges Persönliches Erlebnis war, und dieses Wörderzeicht habe ich mir so eingeprägt das ich es heute noch erkennen würde. Sollte dies zur näheren Richtigstellung beitragen dann benützen sie es ruhig, ohne Namensnennung.

Mit alla Hochachtung

Andreas Kern

Freiburg/Br. Kartäuserstr. 126

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 142

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 143

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 144

OTTO KENNTNER

Oberndorf a.N., den 20. Januar 1955
Kronenstrasse Nr. 6

An das
Institut für Zeitgeschichte
M ü n c h e n 22
Reitmorstrasse Nr. 29

Sehr geehrter Herr Doktor Hoch!

Ich kann Ihnen heute eine weitere Anschrift eines ehem. Fliegeroffiziers des KG 51 mitteilen.

Der Sohn eines Geisslinger Rechtsanwalts H ä b e r l e i n oder H ä b e r l e n gehörte m.W. auch während der Dienstzeit des Oberleutnants K l i s c h a t dem KG 51 an. H. war zu dem Zeitpunkt, als ich aus dem KG 51 ausschied, Major und Kommandeur einer Kampfgruppe. Ihm ist für die Abwehr eines Panzerangriffs auf den Flugplatz Saporosche das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen worden. Über einige weitere Namen stelle ich noch Ermittlungen über den Aufenthaltsort an.

Von einem Traditionsverband des früheren KG 51 habe ich bis jetzt nichts gehört.

Wenn Ihnen mit der Namhaftmachung einer Reihe von ehem. Angehörigen des KG 51 mit dem vermutlichen Aufenthaltsort während des Krieges gedient ist, dann kann ich Ihnen eine Anzahl Offiziere noch nennen.

Ich begrüsse Sie

mit vorzüglicher Hochachtung!

Kenntner

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 22. Jan. 1955
Tgb.-Nr. Ka

Luftw. Berichte. 10/VII;
Rgt: Obst Rotterangl.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 145

OTTO KENNTNER

Oberndorf a.N., den 5. Januar 1955
Kronenstrasse Nr. 6

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 8. Jan. 1955
Tgb.-Nr. Ka
FW

An das
Institut für Zeitgeschichte
M ü n c h e n

Bezug: Mein Schreiben vom 28.12.1954
Betr.: Bombardierung der Stadt Freiburg im Jahre 1944
Beil.: 0

Der in Esslingen a.N. wohnhafte, frühere Fliegeroffizier Martin V e t t e r gehörte m.W. zu gleicher Zeit dem Kampfgeschwader 51 an. Ob er in derselben Gruppe Dienst leistete, ist mir nicht bekannt. Vetter war aktiver Fliegeroffizier. Später war er Hauptmann und stellvertretender Gruppenkommandeur der IV. G.K. 51. Soviel mir bekannt ist, ist er in Esslingen a.N. als Vertreter tätig. Sein Vater war früher bei Wilhelm B a r t h in Esslingen, Strohstrasse 24, beschäftigt. Die genaue Anschrift des Vetter ist mir leider nicht bekannt.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Kenntner

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A

10.1.1955

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Ho/Ge

Herrn
Bürgermeister
Otto Kenntner
Oberndorf a.N.
Kronenstr. 6

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Ich bestätige den Eingang Ihrer Schreibens v.28.12. und 5.1. und danke Ihnen sehr für das Interesse und die Bereitschaft, uns bei unseren Untersuchungen behilflich zu sein. Besonders begrüssen wir Ihre Bemühungen, uns Anschriften von ehemaligen Angehörigen des KG 51 zu beschaffen. Mit dem uns genannten Fliegeroffizier Martin Vetter werden wir uns in Verbindung setzen. Gibt es eigentlich vom KG 51 nicht etwas ähnliches wie einen Traditionsverband?
Ich sehe Ihren weiteren Nachrichten gerne entgegen und bin

mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

OTTO KENNTNER

Oberndorf a.N., den 28. Dez. 1954
Kronenstrasse Nr. 6

Institut für Zeitgeschichte
Eingag. am: 3. Jan. 1954
Tgb.-Nr. Ka

An das
Institut für Zeitgeschichte
M ü n c h e n 22
Reitmorstrasse Nr. 29

Auf Ihr Schreiben vom 11.12.1954 Hei/Ge
Beil.: 0

Ich habe leider keine Aufzeichnungen über Anschriften von Angehörigen des früheren Kampfgeschwaders 51 mehr. Das fliegende Personal des KG 51 war in der Regel nur wenige Wochen oder Monate bei der IV. Gruppe. Diese Gruppe hatte die Aufgabe, die Besatzungen der Flugzeuge für den Fronteinsatz abschliessend auszubilden. Sobald ich eine Anschrift eines noch lebenden Offiziers, der zur gleichen Zeit wie Oberleutnant KLISCHAT bei der IV. Gruppe war, ermittelt habe, gebe ich Ihnen wieder Nachricht.

Ich begrüsse Sie

mit vorzüglicher Hochachtung!

Kenntner

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 148

25/4

11.12.1954

Herrn
Bürgermeister
Otto Kenntner
Oberndorf a.N.

Hei/Ge

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Wie Sie vielleicht bereits aus Zeitungsmeldungen ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte München mit der Klärung der Urheberschaft des Luftangriffs auf Freiburg am 10.5.1940 beauftragt worden. Vom Staatsministerium Baden-Württemberg wurde uns Ihre Zuschrift vom 1.12.54 übersandt. Wir möchten Sie nun bitten, uns in Ergänzung zu Ihren Ausführungen Namen von anderen ehemaligen Angehörigen des KG 51 mitzuteilen. Sicherlich sind Ihnen noch Anschriften von Kameraden bekannt, die vielleicht ihrerseits noch von der einen oder anderen interessanten Einzelheit Kenntnis haben.

Wir sehen Ihren Mitteilungen mit Interesse entgegen und danken im voraus für Ihre Bemühungen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 149

ZS/A

Otto K e n n t n e r
Bürgermeister

Oberndorf a.N., den 1. Dez. 1954

Staatsministerium
-3. DEZ 1954 5697 B
Aktenz. F 1/25
Vernummer 5696

An das
Staatsministerium
Baden-Württemberg
S t u t t g a r t

Beil.: 1 Zeitungsausschnitt fehlt bei

Über die Bombardierung der Stadt Freiburg im Jahre 1940 sind in den Tageszeitungen die verschiedensten Vermutungen erwähnt worden. Der neue Artikel in der Tageszeitung SCHWARZWÄLDER BOTE Nr. 268 vom 17.11.1954 und die Veröffentlichung in der Stuttgarter Zeitung am 24.11.1954 geben mir Veranlassung, zur Klärung der Bombardierung den Inhalt einer Unterredung mit dem früheren Oberleutnant der deutschen Luftwaffe , KLISCHAT, mitzuteilen.

Oberleutnant KLISCHAT gehörte dem Kampfgeschwader 51 an. Die 3 Gruppen des Geschwaders lagen vor Ausbruch des Krieges auf den Flugplätzen Leipheim, Memmingen und Landsberg. Das Kampfgeschwader ist auch unter der Bezeichnung ALPENLANDGESCHWADER bekannt. An den Flugzeugen wurde das EDELWEISSZEICHEN geführt. Die Verbände des Geschwaders waren bei der Offensive im Frankreichfeldzeug eingesetzt.

Der frühere Oberleutnant KLISCHAT, den ich als ehrlichen und gewissenhaften sowie offenen Offizier kennen lernte, erzählte mir im Jahre 1941 im Offizierskasino IV/KG 51 in Illesheim bei Nürnberg, dass auf die Stadt Freiburg durch einen bedauerlichen Unglücksfall Bomben gefallen seien. Bei einem Feindflug habe sein Kampfflugzeug Schaden erlitten. Wenn ich mich recht erinnere, sagte er mir, dass die Schäden am Flugzeug durch Beschuss entstanden sind. Das Flugzeug war nicht mehr ganz flugtüchtig. Er bemühte sich, die Maschine nach Deutschland zurückzufliegen. Auf dem Rückflug hat die Flugleistung des Kampfflugzeuges plötzlich nachgelassen. Um das angeschlagene Flugzeug zu entlasten, sind die Bomben abgeworfen worden. Hätte die Besatzung des Flugzeuges die Bomben nicht abgeworfen, so wäre das Flugzeug nach Ansicht des Fliegeroffiziers zweifellos abgestürzt. An die Gründe, weshalb sich die Besatzung erst so spät der Bombenlast des Flugzeuges entledigt hat, kann ich mich nicht mehr erinnern. Es ist vielleicht nicht ausgeschlossen, dass die Abwurfeinrichtungen beschädigt waren, denn mit der Bombenlast landeten die Flugzeuge nicht. Damals gehörte ich dem Verband als Oberzahlmeister an. Über das Schicksal des Fliegeroffiziers kann ich keine Auskunft geben. Er wird vermutlich, wie die meisten des Verbandes, im Russlandkrieg gefallen sein. Das IV./K.G.51 war später auf dem Flughafen Wiener-Neustadt und später auf dem Einsatzhafen Bobruisk.

KLISCHAT wurde bei einem anderen Feindflug über Frankfreich abgeschossen. Er kehrte zu dem Kampfverband einige Monate nach der Kapitulation Frankreichs wieder zurück.

Zu Beginn der Offensive gegen Frankreich im Jahre 1940 gehörte ich dem Luftwaffen-Baubataillon 10/VII an. Der Stab dieses Bataillons lag in Schenkenzell. Das Bataillon unterstand einem Bauregiment. Der Stab dieses Regimentes war ebenfalls in Schenkenzell untergebracht. Zu diesem Regiment gehörte ein Luftwaffenbaubataillon, das

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

in Freiburg stationiert war. Die meisten, oder alle Soldaten, die bei dem Angriff getötet wurden, gehörten diesem Baubataillon an. Das Regiment führte damals der aus Österreich stammende Oberst ROTWANGL.

Ich hoffe, dass diese Mitteilung mit dazu beitragen kann, den Schleier über die Bombardierung der Stadt Freiburg im Jahre 1940 zu lüften. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, dass einige ehemalige Angehörige des KG 51 über den Vorgang ebenfalls unterrichtet sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Kuntze

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 150

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 151

51

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

31. 5. 1955

- Dr. Anton Hoch -

Herrn
Prof. Dr. Hans Killian
F r e i b u r g / Br.
Reutestr. 2

ZS/A-5/- Ho/be
/49

Sehr verehrter Herr Professor!

Für Ihre freundlichen Mitteilungen darf ich Ihnen auch diesmal aufrichtig danken und bitte gütigst zu entschuldigen, wenn ich Ihnen dies erst heute schreibe. Unsere Untersuchungen haben inzwischen einen derartigen Umfang angenommen, dass sich mitunter gewisse Verzögerungen leider nicht vermeiden lassen. Wir haben bisher nicht weniger als ungefähr 150 Aussagen von Augenzeugen und Personen, die dienstlich mit der Sache befasst waren, eingeholt. Der Zeugenkreis umfasst das Führerhauptquartier, das Reichsluftfahrtministerium und OKL, die Luftflotte 3 und den Luftgau VII, die fliegenden Verbände ebenso wie die Flugmelde-, Flakeinheiten, Fliegerhorste und Luftmunas. Auch die Stäbe der eingesetzten Heeresverbände (HeGr C, AOK 7, XXXIII. AK.) wurden berücksichtigt. Leider werden von diesen Zeugen Ihre Beobachtungen im allgemeinen nicht bestätigt. Es erscheint dabei doch wesentlich zu sein, dass die Wetterverhältnisse keineswegs günstig waren. So meldete die Wetterwarte des Flughafens Freiburg am 10. 5. 16 Uhr: "Dunstig, Sichtweite 10-20 km, Ostwind Stärke 1,7/10-8/10 der Himmelsfläche mit Cumulus, Stratocumulus, Altocumulus bedeckt, Wolkenuntergrenze 1500-2000 über Grund". In den Gesprächen mit ehem. Fliegeroffizieren wurde immer wieder betont, daß bei einer sol-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

chen Wetterlage ein "Verfranzen" ohne weiteres möglich ist. Ich könnte Ihnen noch viele Momente (Luftlage, Untersuchung der ab eworfenen Bomben, die Vorgänge in der Umgebung Görings, die Fullersche Angabe in seinem Buch usw...) anführen, die wir berücksichtigt haben. Dies würde aber wohl zu weit führen. Richtig ist, dass die Sachlage äusserst kompliziert ist und die Rekonstruktion der einzelnen Vorgänge auf grosse Schwierigkeiten stösst. Ich hoffe aber, dass wir in ungefähr 2 Monaten unsere Untersuchungen werden abschliessen können. Für Ihre Anteilnahme, die Sie unseren Arbeiten entgegengebracht haben, möchte ich Ihnen, sehr verehrter Herr Professor, verbindlich danken.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr. A. Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 154

PROF. DR. HANS KILLIAN
CHIRURG
Reichsgrafenstraße 14

FREIBURG I. BR.,
Priv. Reutestr. 2
Telefon 2944

Donaueschingen Krankenhausstr 83m 20. III. 55.

tro 24.3. Sonn

An Institut für Zeitgeschichte München

Sehr geehrter Herr College Hoch.
Besten Dank für Ihren Brief . Die darin aufgeworfenen Fragen möchte ich gleich beantworten. Betreffend der Flack lege ich den Original Artikel der Badischen Zeitung bei, aus dem Sie alles ersehen können. Diese Angaben halte ich für unrichtig. Die Flack stand am Tuniberg 10 bis 15 Km von Freiburg entfernt und war in der Hauptsache nach dem nahen Rhein hin orientiert. Zeugen von der Flack kenne ich nicht.

Prof Behringer war der Psychiater in Freiburg , ein Mann unabhängigen Geistes. Er erwähnte mir in einer sehr vertraulichen Aussprache während eines Fronturlaubes unter dem Siegel der Verschwiegenheit , dass aus den Protokollen oder Aufzeicnungen eines jungen Offiziers , wahrscheinlich eines Opfers der Nazi, hervorging, dass die Deutschen den Angriff auf Freiburg selbst inszeniert hätten. B. ist längst gestorben . Sein engster Mitarbeiter war Prof Jung , sein Oberaarzt . Er ist noch in Freiburg an der Neurochirurgischen und Psychiatrischen Klinik , vielleicht weiss er etwas . Ich kann leider den Namen des jungen Offiziers nicht nennen, er ist mir in Vergessenheit gerate

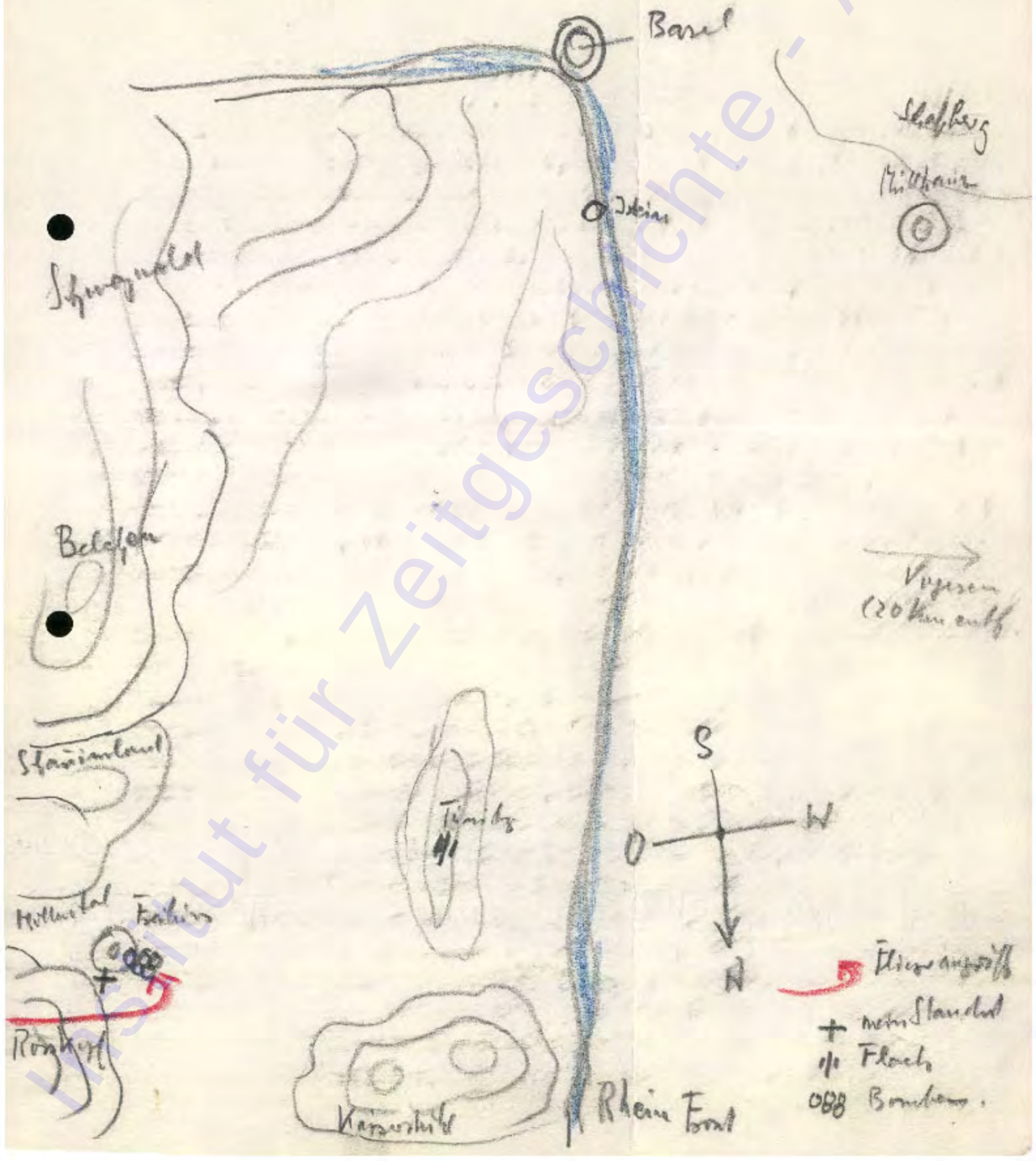
Neulich ist in der Quick ein Artikel über Freiburg erschienen in dem angeblich der Beweis erbracht wird, dass vier deutsche Flieger den Angriff flogen und aus Versehen die Bomben über Freiburg anstatt Müllhausen im Elsass abwarfen. Diese Angabe halte ich ebenfalls für irreführend und falsch. denn eine Verwechselung zwischen Freiburg und Müllhausen ist nicht möglich es sei denn die Männer sind in total besoffenem Zustand geflogen , und dann wissen die Götter wo sie waren und Ihre Bomben abluden . Ich kenne beide Städte sehr genau und kenne aus dem ersten Weltkrieg das ganze Land , es ist meines Erachtens eine Verwechselung bei strahlenden Sommerwetter einfach nicht möglichund zwar aus folgenden Gründen. Siehe Skizze. Die Flieger kamen von Osten und flogen nach Westen, sie passierten den Schwarwald , den Rosskopf bei Freiburg (1000 m hoch) direkt dahinter liegt die Rheinebene und Freiburg im Westen der flache Tuniberg links , der etwas höhere Kaiserstuhl rechts dahinter der aus 3500 m gut sichtbare Rhein der nach Norden fliesst. Fand der Angriff aber auf Mühlhausen sattt

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 155

PROF. DR. HANS KILLIAN
CHIRURG
Reichsgrafenstraße 14

FREIBURG I. BR.,
Priv. Reutestr. 2
Telefon 2944



Institut für Zeitgeschichte - Archiv

PROF. DR. HANS KILLIAN
CHIRURG
Reichsgrafenstraße 14

FREIBURG I. BR.,
Priv. Reutestr. 2
Telefon 2944

in gleicher Weise , dann mussten die Flieger von West en nach Osten anfliegen , passierten kein Gebirge , denn bei Müllhausen sind nur Hügel (der Schafberg) aber keine Berge , die Vogesen sind 10 bis 15 Km weiter weg. Bei Freiburg dient das Höllental zur einwandfreien Orientierung , bei Müllhausen ist kein solches Tal da , aber der Rhein - Rhone Kanal ist sehr gut mit seinen Stauwerken zu sehen. Ich kenne das alles aus der Luft, da ich selbst 1915/6 dort mitgeflogen bin. Der Rhein ist auch zu sehen aber man sieht auch bei Mühlhausen sehr gut am Rheinknie Basel liegen. Da stimmt also etwas nicht , ich kann diese Angaben nicht für richtig und zuverlässig halten. Ferner stehen im Fuller die bekannten Angaben, dass die Engländer damals Freiburg angegriffen haben und vor einigen Tagen schlugen wir bei meinem Freund Hildenbrandt Stuttgart ein anderes Dokumentenwerk auf, dass die ganze Geschichte eingehend angibt und beweist dass die Engländer diesen Angriff als Versuchsangriff auf deutsche Städte geflogen haben. Man will deutsche Bomben auf dem Flugplatz gefunden haben , aber wann hat man sie gefunden , und wer hat sie gefunden. Auch ist es möglich, dass diese englischen Flieger , eben weil es ein Versuchsangriff war deutsche Bomben zur Irreführung anwandten , sowas wurde ja gerne gemacht.

Was ich gesehen und erlebt habe spricht für einen absichtlichen englischen Angriff , nicht aber für deutsche Maschinen und eine absichtlich inszenierte Nazischweinerei.

Aus der Skizze sehen Sie auch meinen Standort, den der Flack Tuniberg und Müllhausen das fast 50 KM weiter südwestlich liegt.

Ich hoffe, dass Ihnen diese Angaben nützlich sind.

Mit ergebenster Empfehlung

Prof Dr. H. Killian.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 157

ZS/A

Dr.Anton Hoch

13.3.1955

Herrn
Professor
Dr.Hans Killien
Freiburg i.Br.
Reutstrasse 2

Ho/Ge

Sehr verehrter Herr Professor!

Mit Bedauern stelle ich soeben fest, dass Ihnen der Eingang Ihres Schreibens v.20.1. wie auch der ergreifenden Darstellung, die Sie mir nachgesandt haben, noch nicht bestätigt wurde. Der durch unsere Untersuchungen über Freiburg verursachte Zuwachs an Korrespondenz ist derartig, dass sich bei dem hier nun einmal herrschenden Personalmangel gewisse Schwierigkeiten mitunter leider nicht vermeiden alssen. Nehmen Sie daher bitte für beides trotz der Verspätung meinen verbindlichsten Dank entgegen.

Ich habe Ihre Ausführungen, die mit ihren konkreten Angaben für unsere Untersuchungen wertvoll sind, eingehend studiert und sie auch mit anderen Aussagen verglichen, die uns bisher vorliegen. Sie werden verstehen, wenn ich mich einer Stellungnahme enthalte, solange wir nicht zu einem einigermassen abschliessenden Urteil gekommen sind.

Darf ich Sie, sehr verehrter Herr Professor, noch mit zwei Fragen behelligen? Sie berichten in Ihrem Schreiben von den Angaben der Flak, insbesondere der auf dem Thuniberg und stellen ihre Beweiskraft in Zweifel. Um welche Meinungen handelte es sich hier, die von der Flak vertreten wurden? Können Sie uns vielleicht noch den einen oder anderen Zeugen dieser Einheit nennen? Weiters würde mich interessieren, ob die Protokolle, die der verstorbene Prof.Behringer (wann?) eingesehen hat, aus der Zeit vor oder nach 1945 stammen? Besonders im ersteren Falle wäre uns natürlich sehr daran gelegen, nach Möglichkeit noch Genaueres zu erfahren.

./.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25/4-2 \ 85 - 157

Für eine kurze Nachricht zu diesen beiden Fragen wäre ich Ihnen im Interesse der weiteren Nachforschungen sehr dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)
Nach Diktat verreist
J.Gerisch
(Sekretärin)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 ZS/A 158

PROF. DR. HANS KILLIAN
CHIRURG
Reichsgrafenstraße 14

FREIBURG I. BR., Priv. Reutestr. 2
Telefon 2944

20. Januar 1955

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am 25. Jan. 1955
Tgb.-Nr. Ka

An das
Institut für Zeitgeschichte,
z.Hd.von Herrn Dr.H o c h

M ü n c h e n 22
Reitmorstr.29

Sehr geehrter Herr Dr.H o c h!

Ich habe eine kleine Geschichte medizinischer Art über diesen Luftangriff verfasst,die Sie noch bekommen sollen.Die darin gemachten Angaben entsprechen absolut den Tatsachen-nur den Dialog mit einem Sanitäter,der darin vorkommt,habe ich der Erinnerung nachgestaltet.

Zu Ihren Fragen kann ich authentisches mitteilen:
Frage 1:Zur Zeit des Angriffes war ein wunderbares Sommerwetter,der Himmel tiefblau,aber über dem Roßkopfmassiv und auch dem Schauinsland türmten sich riesige Kumuluswolken eines nahenden Gewitters. Die Gesend ist hierfür charakteristisch und jeder kennt diese Situation.All andern Angaben sind falsch,besonders die Angaben der Flak auf dem Thuniberg.Der Thuniberg liegt von Freiburg etwa 14 km entfernt,deswegen sind die von der Flak dort gemachten Beobachtungen sachlich unrichtig und irreführend.

Die Flugzeuge erschienen zwischen den Kumuluswolken,die vom Schwarzwald herkamen und über die Rheinebene vorzogen.Ich habe sie mit einem sechsfach starken Glas zwischen den Kumuluswolken plötzlich auftauchen sehen.Sie waren höchstens 3-3500 mm hoch und ich habe die typischen Ringe auf den Unterflächen erkannt.Ich nahm an,es seien zurückkehrende Aufklärungsflugzeuge der Franzosen,weil die Flak nicht schoß. zu gleicher Zeit war in dieser Region kein anderes Flugzeug in der Luft- wenigstens von meinem Standpunkt aus keines hörbar noch sichtbar.Die Motoren der feindlichen Flugzeuge klangen nicht nach deutschen Flugzeugen.Der Ton der Motoren war es,der mich zuerst aufhorchen ließ, denn er erinnerte mich an meine Erlebnisse im ersten Weltkrieg.Nach Verschwinden der Flugzeuge ging ich wieder an meinen Arbeitsplatz.Die Vorgänge erschienen mir einigermaßen rätselhaft,weil eben die Flak nicht schoß-da krachten schon die Bombeneinschläge,die also höchstens aus 3000 m Höhe erfolgt sein konnten.Die Flugzeuge flogen vom Roßkopf herkommend-also vom Schwarzwald-über den Südrand Freiburgs hinweg (Herdern,Zähringen) nach Westen in Richtung des Freiburger Flugplatzes und der Artilleriekaserne.Dort haben sie offenbar eine Schleife gezogen,die ich nicht beobachtet habe.Nach der Bombardierung sind die Flugzeuge offenbar in Richtung Rhein verschwunden.Erst später erschienen auch deutsche Patrouillen-Flugzeuge,diese aber flogen den Rhein entlang.In meiner Erinnerung machten sie mehrere Kurven etwa in Höhe des Thuniberges.Es ist durchaus möglich,daß diese Flugzeuge schon in der

Luft

Abbildungen deutscher Flugzeuge! rH.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Luft waren, als der Angriff erfolgte, aber sie waren nicht über Freiburg oder in der weiteren Umgebung Freiburgs, sondern wahrscheinlich irgendwo am Rhein. Der Rhein liegt von Freiburg 22 km entfernt.

Die erste Nachricht darüber, daß angeblich deutsche Flugzeuge diesen Angriff geflogen hätten, erhielt ich von Professor B e h r i n g e r, der sie aus irgendwelchen Protokollen entnommen hatte. Die Angaben kamen mir sehr überraschend und ich hielt ihm sofort entgegen, daß ich die feindlichen Flugzeugen gesehen hätte. Er war offenbar der Meinung, daß die feindlichen Flugzeuge mit deutschen Piloten besetzt waren und man absichtlich den Angriff hat fliegen lassen, um die deutsche Bevölkerung in Wut zu versetzen und die eigenen geplanten Bombenangriffe damit zu begründen.

LH vor oder nach 1945

Weitere Angaben kann ich Ihnen nicht machen, denn sowie ich die Bomben fallen hörte, stürzte ich hinaus zu meinem Wagen und raste in die Klinik, um den armen Menschen zu helfen.

Mit besten Empfehlungen

Prof Dr. Hans Thilliau

Nach Feststellung der "Ägyptischen Ringe auf den Unterschenkeln" — —

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 160

25/A

Fliegerangriff auf F r e i b u r g.
1o.Mai 194o.

Nach einem anstrengenden Morgen kam ich spät heim und verschlang gedankenlos mein Mittagessen.In den kleinen Raum strahlte die herrliche Frühjahrssonne eines Maitages-die Fenster waren weit geöffnet und man hörte von draußen herein die Geräusche der Stadt -d.h.eigentlich des kleinen Vorortes Herdern,in dem ich damals wohnte.Die Atmosphäre war drückend und gewittrig,es ballten sich mächtige Wolkentürme über dem Bergmassiv des Roßkopfes und des Schauinsland auf,die langsam vom sanften Wind nach Westen getrieben wurden.

Ich war reichlich ermüdet und wollte mich einen Augenblick hinlegen fand aber keine Ruhe--aus Gründen,die man manchmal nicht nennen kann. Wahrscheinlich war es die gespannte Atmosphäre vor dem herannahenden Gewitter,die mich beunruhigte.Schließlich ging ich an meinen Schreibtisch und fing an zu arbeiten,aber auch das wollte mir nicht recht gelingen.Ich war zerfahren und konnte mich nicht konzentrieren.

Neben mir,d.h.neben den Büchern lag mein Fernglas,das ich in dieser Kriegszeit nicht missen wollte und immer in Griffnähe hatte.Man konnte doch schließlich nicht wissen,was kommt.Ich hing sehr an diesem etwas ramponierten Görzglas,das ich mir s.Zt.als Einjähriger in unserem Artillerie-Regiment zugelegt hatte und nicht nur während des Dienstes damals,-während der Schießübungen,-sondern später während des ganzen ersten Weltkrieges für alle Erkundungen,Beschießungen,-in allen Kämpfen an denen ich-sei es in Frankreich,-sei es in Italien-teilnahm,verwendet hatte.Es war also ein Erinnerungsstück,an dem ich hing und ich wäre sicher sehr traurig gewesen,es zu verlieren.So manches dramatische Bild tauchte in meinen Gedanken auf,als ich das Glas in die Hand nahm,die Linsen putzte und schließlich wieder beiseitelegte.Seltsam-eine solche Kleinigkeit kann den Menschen beruhigen.Ich fing nun wiederum mit der Arbeit an und es ging ganz flott.

Da--auf einmal hörte ich aus der Ferne ein Fliegergeräusch.Es konnte das Motorengeräusch nicht von einzelnen Flugzeugen stammen-das mußte mehrere sein-aber mir war,als ob dieser Klang nicht von deutschen Maschinen stamme-dafür war er zu singend,zu hoch.Die Motoren mußten hochkomprimiert sein,es kam mir unwillkürlich die Erinnerung an den Ton der englischen Flieger des ersten Weltkrieges,die mit den "Gnom"-Re tataionsmotoren ausgerüstet waren.Zunächst lauschte ich gedankenlos, dann aber durchschoß es mich blitzartig:--Verdammt noch mal--das sind ja feindliche Flieger-schließlich war es ja Krieg und wir schrieben de 1o.Mai 194o.--Ich riß das Fernglas vom Schreibtisch,rannte hinaus vor

Institut für Zeitgeschichte
Eingang: 2. Jan. 1955
Tgb.-Nr.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

vor das Portal in den Garten und starrte in die Lüfte.Man konnte jedoch nichts sehen,-die Maschinen nur hören,weil die riesigen Kumuluswolken sich über uns auftürmten.Plötzlich jedoch tauchten drei weiße Flieger in iner Wolkenlücke etwa in einer Höhe von 3000-3500 m auf.Ich riß das Gla an die Augen und erkannte eben noch,bevor sie verschwanden,die Kokarde an ihren Flügeln.Warum schießt die Flak nicht?--durchfuhr es mich--das sind doch feindliche Flieger!Sie waren längst wieder hinter einen Wolkenturm verschwunden und zogen nun westlich in der Richtung nach dem nahen Moeswald und den Kaiserstuhl gen Frankreich.Ich schüttelte den Kopf, denn ich konnte mich doch nicht geirrt haben.Langsam ging ich zurück ins Haus-die Tpre verschließend und legte das Glas wieder auf den Tisch, als ein dumpfes Krachen von der Ferne zu uns herüberdrang.Das waren doch Bomben-untweifelhaft Bombeneinschläge-so was behält man in der Erinnerung,das vergißt man nicht.Es waren Reihenwürfe-sie konnten nur von den feindlichen Fliegern stammen und nun stürzte ich wie ich war-hinaus zu meinem kleinen BMW-Sportwagen,der immer fahrbereit vor dem Haus stand und drehte-weiß Gott-auf,um die Klinik xx so schnell wie möglich zu erreichen.Ich bin noch nie so rücksichtslos und schnell durch die Strassen unserer Stadt gefahren und auch so riskant,aber es war ein Glück,denn ic kam gerade zurecht in die Klinik,als die ersten Verwundeten aus der Umgebung-blutend und verschmutzt-hereinströmten.Und dann ging der Jammer los!

Die drei Flugzeuge hatten drei Reihen Bomben geworfen-teils auf den Flugplatz,teils auf die nahen Kasernen und die dritte in die Nähe der Bahn und unserer Bahnunterführung mit einer kleinen Gartenanlage und einem Kinderspielplatz,--und eben dort hatten sie fürchterlich gehaust.

In der Klinik ging es dramatisch zu.Wir orgsnisierten sofort einen Notdienst.Einer unserer erfahreren Assistenten sichtete alle eintreffenden Fälle und leitete die leichteren in die Poliklinik,wo sie direkt versorgt wurden-die schwereren aber hinauf zum Operationssaal.Dort standen schon die Gänge voller Bahren,auf denen todblasse Menschen in tiefem Schock und Grauen lagen.Bei manchen tropfte das Blut auf die Erde.Aus der Inneren Klinik waren der Ordinarius und die Assistenten herübergekommen um mitzuhelfen,aber wa sollten wir mit ihm und seinen Männern machen?Bei den Operationen konnten wir sie nicht gebrauchen und wir haben sie deshalb für die Vorbehandlung des Kreislaufes und für leichtere Fälle eingesetzt.Wir bildeten sofort Operationsgruppen,um den Riesenanfall von weit über 100 Verletzten zu bewältigen und wir haben ununterbrochen bis in die Nacht hinein durchoperiert.

Unter all den Verletzten,die zu versorgen waren,ging uns die Ver-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Verstümmelung der Kinder am meisten zu Herzen,--und darunter ist es ein Fall,den ich niemals mehr aus der Erinnerung löschen kann.

Als ich nämlich aus dem Operationssaal auf den großen Gang hinaustrat,stand ein alter Sanitäter neben einer Bahre,auf der ein bildschönes kleines Mädchen mit rehbraunen Augen und dunklen Locken todesblaß in tiefer Benommenheit lag.Die Kleine sah sterbend aus und hier war sofortige Hilfe dringend notwendig,um das Kind am Leben zu erhalten.Der alte Sanitäter-ich kannte ihn gut--berichtete mir nun mit stockender Sprache--ja,ja-die Kleine hätte den Arm verloren und er habe den Arm abgebunden.Als ich die Decke wegriß,um mir die Verletujg anzusehen, da sah ich,daß das den Tatsachen entsprach.Das rechte Ärmchen war dicht unterhalb der Schulter glatt abgeschlagen.Es blutete die häßliche Wunde nicht mehr.Aber neben der Kleinen lag das Ärmchen des Kindes auch noch auf der Bahre-ein zartes,wachsblasses Kinderärmchen mit einer zierlichen Hand und feinen Fingerchen.Das sah schrecklich aus.Ich fuhr entsetzt zurück und starrte den Mann an-ihn fragend:

"Mein Gott-wie kommt denn das Ärmchen dahin?"

Da erzählte er mir die Geschichte dieses kleinen Mädchens.

Die Kinder hatten ahnungslos auf dem Platz gespielt-sie waren herumgetobt-es war ja so herrliches Wetter,--und plötzlich schlugen Bomben ein.Viele blieben auf dem Platz tödlich getroffen in ihrem Blut liegen. Die Kleine rannte hinweg in die Türe einer gegenüberliegenden Bäckerei-sie hatte in ihre Erregung gar nicht gemerkt,daß ihr ein mächtiger Bombensplitter das rechte Ärmchen abgeschlagen hatte.Das ist ja möglich, denn durch den Schock und Schrecken tritt ein plötzlicher Wundstupor ein und die Angst und Erregung können so stark werden,daß sie alle Schmerzen der Verletzten blockieren.Da--plötzlich mitten in dem Trubel und der Not der Bombeneinschläge wird die Kleine sich bewußt,daß sie ihr Ärmchen verloren hat,--sie läuft,trotzdem andere ihr verzweifelt nachschreien,noch einmal zurück an den Platz,wo sie getroffen wurde, um ihr Ärmchen zu suchen.Sie findet es auch,-sie hebt es auf,sie nimmt es mit,sie lässt es nicht mehr los,denn der Onkel Doktor soll es wieder anflicken,Neulich nämlich hat ihre kleine Puppe auch das Ärmche verloren und man hat ihr den Arm auch wieder angeflickt.-Dann bricht sie zusammen.

Das alles erzählte mir der alte Sanitäter und ich starrte immer noch fragend auf ihn und sagte leise zu ihm:

"Ja-aber Mann-Sie wissen doch,daß ich das Ärmchen nicht mehr anflicken kann.Warum haben Sie es trotzdem mitgebracht?--"

Da schlägt der Mann die Augen nieder und bringt kein Wort heraus. Schließlich schaut er mich mit feuchten Augen an und sagt:

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

"Ja-Herr Doktor--ich weiß,-aber ich habe es nicht ~~fertig~~ übers Herz gebracht,dem Kind sein Ärmchen wegzunehmen-deswegen habe ich es mit auf die Bahre gelegt!"

Es würgte mir in der Kehle--ich muß es gestehen.Dann ließ ich sofort die Kleine in den Operationssaal bringen und versorgte die Wunde so gut und so zart es ging.Ich unterband die Hauptschlagader des Armes,überprüfte die Nachblutungen und wir machten sofort eine Blutübertragung bei der Kleinen.Ganz langsam erholte sich das blasse,dahinwelkende Kind und schlief nun beruhigt ein.

Die Kleine hat sich bis zum nächsten Morgen gut erholt,sie kam durch-Aber das Ärmchen-ja-das hat der Onkel Doktor nicht mehr anmachen können!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 057 / 164

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

10.1.1955

Herrn Professor
Dr. Hans Kilian
Freiburg i.Br.
Reutestr. 2

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Professor!

Im Rahmen unserer Untersuchungen über den Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940 wurde uns vom Reg.Präsidium Südbaden Ihr Schreiben vom 9.12. zugeschickt, in dem Sie sich freundlicherweise als Zeuge zur Verfügung stellen.

Wir danken Ihnen sehr für die Bereitschaft, uns bei unseren Bemühungen um die Aufklärung dieser so komplizierten Frage zu unterstützen und würden uns freuen, wenn Sie uns in einem detaillierten Bericht alles mitteilen wollten, was Sie über diesen ersten Angriff auf Freiburg wissen. Dürfen wir gleich ein paar Fragen anschliessen, die uns besonders interessieren? Wie waren zur Zeit des Angriffs die Sichtverhältnisse? Erfolgte der Bombenwurf aus grosser Höhe? Waren zu gleicher Zeit noch andere Flugzeuge in der Luft? In welcher Richtung flogen die Flugzeuge nach der Bombardierung wieder ab? Sind Ihnen noch weitere Zeugen bekannt, an die wir uns gegebenenfalls wenden könnten?

Wir sehen Ihrer Nachricht mit grossem Interesse entgegen und danken Ihnen für Ihre Bemühungen im voraus verbindlich.

Mit vorzüglicher Hochachtung
i.A.
Hoch
(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 165/1

PROF. DR. HANS KILLIAN
CHIRURG
Reichsgrafenstraße 14

Regierungspräsidium
Südbaden
11. DEZ. 1954
Abt. I 2590-1

FREIBURG I. BR., 9. Dezember 54
Priv. Reutestr. 2
Telefon 2944

An das
Regierungspräsidium Südbaden
Kommission zur Untersuchung des 1.Fliegerangriffes auf Freiburg

F r e i b u r g/Br.

Betr.Fliegerangriff auf Freiburg am 1o.Mai 194•

Durch die Zeitung erfuhr ich von der Bildung einer Kommission zur Untersuchung des ersten Fliegerangriffes auf Freiburg am 1o.Mai 194o.Ich habe den Angriff miterlebt,die Flugzeuge mit dem Fernglas beobachtet und habe nachher die chirurgische Versorgung der Verletzten geleitet.Ich stelle mich als Zeuge zur Verfügung.Nach meinen Feststellungen waren die angreifenden Flugzeuge französischer Nationalität.

Prof. Killian

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 85 - 166

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

18.1.1955

ZS/A-5/50 Ho/Ge

An die
Chefredaktion der Zeitung
"Offenburger Tageblatt"
z.Hd. Herrn Kimmig
O f f e n b u r g
Kornstr. 10

Sehr geehrter Herr Kimmig!

Haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 7.1. Wegen der Anschriften des ehemaligen Gaupropagandaleiters Schmid und des damaligen Hauptmanns Othmar habe ich bereits Ermittlungen eingeleitet. Nach Auskunft des Einwohnermeldeamtes Reutlingen würde der letztere allerdings Ottmar (Emil) geschrieben und wäre damals bereits Studiendirektor gewesen. Ich möchte aber doch wohl annehmen, dass es sich um dieselbe Person handelt. Da sich Ottmar 1937 von Reutlingen abgemeldet hat, habe ich mit gleicher Post auch beim Baden-Württembergischen Kultusministerium einmal angefragt.

Mit vorzüglicher Hochachtung
i.A.
(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 168

ZS/A

Offenburger Tageblatt
Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Alleiniges Heimatblatt von Stadt und Bezirk Offenburg · Verlag A. Reiff & Cie., Offenburg (Baden), Kornstraße 10 · Fernsprecher 1537, 2134 und 1377

CHEFREDAKTION

An
Institut für Zeitgeschehen
M ü n c h e n 22
==========
Reitmorstrasse 29

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 10. Jan. 1955
gb.-Nr. Ka

Bankkonten:
Volksbank Offenburg
Südd. Kreditanstalt, Filiale Offenburg
Oberrheinische Bank, Filiale Offenburg
Bezirkssparkasse Offenburg
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 13681

Ihr Zeichen	Ihr Schreiben vom	Unser Zeichen	Datum
Ti	5.1.	K/St.	7.1.1955

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch !

Auf Ihr Schreiben vom 5. ds.Mts. teile ich Ihnen mit, dass der frühere Gaupropagandaleiter Schmid-Karlsruhe jetzt in Baden-Baden wohnhaft ist. Soweit ich in Erfahrung bringen konnte, ist er als Textilvertreter tätig. Seine Schwiegereltern betreiben eine Bäckerei mit kleiner Konditorei in der Lichtenthaler Strasse. Möglicherweise handelt es sich um die Cafe-Konditorei König, Lichtenthaler Strasse 12. Verbürgen kann ich mich für diese Auskunft nicht, doch kann Ihnen das Einwohnermeldeamt genaue Auskunft über Schmids Wohnung geben.

Wer vom Luftgaukommando München die einschlägige Antwort gab, ist mir nicht bekannt. Doch müsste es im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Hauptmann Othmar die Abteilung I c/WDro gewesen sein. Die Anschrift von Herrn Othmar dürfte über das Kultusministerium Baden-Württemberg feststellbar sein. Im Behelfsfalle kann vielleicht auch Herr Schriftsteller Uli Klimsch *) Saig/Schwarzwald Auskunft über die Zusammenarbeit mit dem Münchner Luftgaukommando V geben. Die Auskunft des Luftgaukommandos erhielt Hauptmann Othmar; zwischen den Zensuroffizieren der Wehrmachtteile Heer und Luftwaffe bestand enge dienstliche und räumliche Zusammenarbeit.

Mit vorzüglicher Hochachtung

*) Aufgelöst Othmars

ZS/A-5 / 05 - 169

ZS/A

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx 5.1.1955

An die
Chefredaktion der Zeitung
"Offenburger Tageblatt"
z.Hd.Herrn Kimmig
O f f e n b u r g
Kornstr. 10

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Kimmig!

Das Regierungspräsidium Südbaden hat uns Ihr Schreiben v.23.11., in dem Sie aus persönlicher Kenntnis über den Luftangriff auf Freiburg am 10.5.40 berichten, zugesandt. Wir danken Ihnen für Ihre Ausführungen, die für unsere Untersuchungen zweifellos von Bedeutung sind. Ist Ihnen vielleicht bekannt, ob der damalige GauPropLtr Schmid noch am Leben ist und unter welcher Anschrift wir ihn ggf. erreichen können? Ferner wäre es für uns von Interesse, zu erfahren, wer vom Luftgaukommando München Ihnen bzw. Hptm. Othmar die Nachricht durchgegeben hat, dass es sich in Freiburg um deutsche Bomben handelte.

Sollten Sie uns zu unseren Fragen irgendwelche Angaben machen können, wären wir Ihnen für eine Mitteilung dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung

i.A.
Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 85 - 170

Abschrift

Kimmig

OFFENBURGER TAGEBLATT

Chefredaktion

Offenburg, Kornstrasse 10

Herrn
Regierungspräsidenten
Dr. Paul Waeldin
F r e i b u r g i.Br.

Unser Zeichen K/St. Datum 23.11.1954

Sehr geehrter Herr Präsident !

In der letzten Woche machte die Meldung über die Untersuchung des Bombenangriffs auf Freiburg die Runde durch die deutsche Presse. Schon seit Jahren quält mich die Frage, ob ich meine persönliche Kenntnis der Dinge mitteilen soll. Da Sie, sehr geehrter Herr Präsident, die Angelegenheit ex officio in der Hand hatten, erlaube ich mir, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Am 26.8.1939 wurde ich vom stellvertretenden Generalkommando V. AK der Gaupresseleitung+) in Baden als Zensuroffizier - gegen deren Protest - zugeteilt. Am 10.5.1940 nahm ich an einer dreifachen Geburtstagsfeier im Hause des Gaupressereferenten Franz Bretz - heute Pressemanager des Herrn Dr. Wirth ! - in Karlsruhe teil. In die Feier platzte die fernmündliche Mitteilung aus Freiburg über einen Bombenangriff hinein. Gaupropagandaleiter Schmid wollte sofort eine Meldung an die Presse herausgeben und scharfmacherisch zu dem Angriff Stellung nehmen. Auf Grund meiner Vollmachten als Zensuroffizier habe ich dem widersprochen und den anwesenden Luftwaffen-Zensuroffizier Hptm. Othmar - wohnhaft in Reutlingen oder Tübingen und im Zivilberuf Studienrat - veranlasst, bei dem Luftwaffenoffizier in Freiburg Nachfrage zu halten. Nach einiger Zeit teilte der Vertreter des Luftgaukommandos München mit, die Untersuchung der Splitter durch deutsche Spezialisten habe ergeben, dass es sich um deutsche Bombensplitter handele. Er

+) richtiger: Reichspropagandaamt Baden.

./.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

fügte hinzu, dass am gleichen Nachmittag deutsche Flugzeuge über dem Nordrachtal Bomben verloren hätten, die aber nicht geschärft waren.

Der Gaupropagandaleiter meldete ein Ferngespräch zum Führerhauptquartier an und, da Hitler gerade bei einer Besprechung war, noch ein zweites. In dem Anruf aus dem Führerhauptquartier wurde dann die Formulierung der Meldung bekannt gegeben, die dann in die Presse kam.

Vielleicht eröffnen diese Mitteilungen dem Münchner Institut für Zeitgeschichte die Möglichkeit zu weiteren Recherchen bei damals zuständigen Stellen, namentlich in etwaigen Akten des früheren Luftgaukommandos V.

Mit verbindlichen Grüssen
Ihr ergebener

gez. Kimmig

Nr. I/2553 - 1

An das
Institut für Zeitgeschichte
München 22
Reitmorstrasse 29

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 18. Dez. 1954
Tgb.-Nr.
HW | 5.1/52

mit der Bitte um Kenntnisnahme.
Abgabenachricht ist erteilt.

Freiburg i.Br., den 11. Dezember 1954

Regierungspräsidium Südbaden
In Vertretung

Freiburg i. Br.
Kaiser Joseph-Str. 167

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 172

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 173

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Name: Kind, Wilhelm, Oberst

siehe ~~auch~~ ZS 613 u. A VIII

11.10.55/Se

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

1.8.1955

Herrn
General a.D.
Friedrich Kless

S t a r n b e r g
Hanfelderstrasse 44

08151 / 2737

ZS/A-5/ - Ho/Ge
/51

Neuhaus a. Schliersee

Sehr verehrter Herr General!

Bei unseren Untersuchungen über den Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940 wurde ich vor kurzem von den Herren Generalen Plocher und Maass darauf hingewiesen, dass Sie mir vielleicht noch einige Angaben machen könnten, die in diesem Zusammenhang von Bedeutung wären. Ich darf dabei bemerken, dass ich über dieses Thema bereits eine grosse Zahl von Augenzeugen und Personen, die dienstlich mit der Sache befasst waren, befragen und von ihnen wertvolle Aussagen einholen konnte, die es uns erlauben, die Frage der Urheberschaft mit ziemlicher Gewissheit zu beantworten. Es kommt uns jetzt vor allem darauf an, die Vorgänge im einzelnen zu rekonstruieren und damit die letzten Lücken einer einwandfreien Beweisführung zu schliessen.

Ich wäre Ihnen daher, sehr verehrter Herr General, dankbar, wenn auch Sie mir in einem Bericht mitteilten, was Ihnen über diesen Luftangriff bekannt wurde. Wenn Sie ein persönliches Gespräch vorziehen, so würde ich mich sehr darüber freuen und Sie um eine kurze Nachricht bitten, wann es Ihnen zeitlich passen würde. Ich hatte vergangenen Freitag bereits versucht, Sie telefonisch zu erreichen, leider wurde mir dabei mitgeteilt, dass Sie verreist seien.

Indem ich Ihnen für Ihr freundliches Entgegenkommen schon im voraus verbindlich danke, bin ich

mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 177

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 85 - 178

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5/52 ZS/A-5 / 05 - 179

Dipl.-Ing. Köhler
Oberingenieur
Ingenieurbüro

Freiburg i. Br.-Littenweiler, den 13. Juni 1955.
Holzmattenstr. 15 · Telefon 3224

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 18. Juni 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho

An das

Institut für Zeitgeschichte
Herrn Dr. Anton Hoch

München.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Mit bestem Dank bestätige ich den Eingang Ihres Schreibens vom 31.5. Leider kann ich Ihnen sehr wenig mitteilen. Ich habe erst erfahren, dass der Angriff auf Freiburg am 10.5.55 von eigenen Fliegern ausgeführt worden sein soll, als eine entsprechende Nachricht von der damaligen badischen Regierung herausgegeben wurde.

Zu den von Ihnen angeführten Punkten teile ich Ihnen folgendes mit:

1. Den Luftangriff habe ich in meinem damaligen Büro an der Kaiserstr. gehört und dann durch Passanten Näheres erfahren, von einer Auseinandersetzung über den Alarm ist mir nichts bekannt.

2. Soweit ich weiss ist die Stadt nicht an den Untersuchungen beteiligt gewesen, es müsste denn sein, dass der damalige Oberbürgermeister dazu heran gezogen wurde. Es wurde mir als Ratsherr nichts darüber mitgeteilt.

3. Von deutschen Bomben wurde mir nie etwas mitgeteilt, ich konnte daher auch zu dieser Frage nicht Stellungnehmen.

Ich bedaure sehr, Ihnen nicht mehr sagen zu können, denn ich würde eine restlose Klärung dieser Frage ebenfalls sehr begrüssen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Köhler

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

31.5.1955

Herrn
Dipl.Ing.Hans Köhler
F r e i b u r g i.Br.
Holzmattenstrasse 15

ZS/A-5 - Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Köhler!

Wie Sie wahrscheinlich aus Pressenachrichten ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte im amtlichen Auftrage zur Zeit darum bemüht, die Frage des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.1940 einwandfrei zu klären. Die im Rahmen unserer Untersuchungen eingesehenen Originaldokumente und vor allem die zahlreichen Zeugenaussagen, die wir bisher sammeln konnten, vermitteln uns bereits ein recht anschauliches Bild und geben uns vor allem mit ziemlicher Gewissheit Antwort auf die eigentliche Frage der Urheberschaft.

Um aber wirklich alle Zeugen gehört zu haben, die in der Sache vermutlich etwas aussagen können, möchte ich mich auch an Sie als damaligen Ratsherrn der Stadt Freiburg wenden und Sie um einen Bericht bitten, was Sie über diesen Luftangriff erfahren haben. Im besonderen würden mich in Ihrem Falle folgende Fragen interessieren:

1. Von wem bekamen Sie die Nachrichten über den Luftangriff? Wurden Sie davon unterrichtet, dass bei der Luftwarnzentrale Freiburg keine Meldung feindlicher Flugzeuge eingegangen war? Und inwieweit spielten diese Nachrichten eine Rolle bei den lebhaften Auseinandersetzungen über die Nicht-Auslösung des Alarms?

2. Wurde die Stadt an den anschliessenden Untersuchungen beteiligt bzw. von wem wurden Sie über das Ergebnis unterrichtet?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

3. Wurde den Ratsherren damals bekannt, dass man auf dem Flugplatz und beim Sender deutsche Bomben ausgegraben hatte, und wie wurden diese Informationen aufgenommen? Können Sie mir vielleicht auch sagen, wer diese Ausgrabungen bzw. die Sammlung der Bomben und Bombenreste durchführte?

Da wir unsere Untersuchungen gerne abschliessen möchten, würde ich mich freuen, wenn ich Ihre Mitteilungen recht bald erhalten könnte. Seien Sie überzeugt, dass wir Vorbehalte, unter denen Sie sie uns eventuell geben wollen, genau einhalten werden.

Für Ihre freundliche Mühewaltung danke ich Ihnen schon im voraus vielmals und bin

mit vorzüglicher Hochachtung

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 182

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 183

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 184

ZS/A-5/53

Justizoberinspektor
Wilhelm Kohler

Traunstein, den 26.Juli 1955.
Josefstr.11

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 2. Aug. 1955
Tgb.-Nr. 11a
Hw

An das
Institut für Zeitgeschichte
in München 22
Reitmorstr.29

Betrifft: Fliegerangriff auf Freiburg/Brsg.am 10.5.1940
Bezug: Ihr Schreiben v.1.7.55 Tgb.ZS/A-5 - Ho/Ge

Ich war am 10.5.1940 als Oberleutnant d.Res. Führer des Flugwachzuges der Luftnachrichten Flugmelde-Res.Komp.13/7 Donaueschingen (Ds) in Freiburg/Br.

Die Flugwache in Freiburg/Br. (Frbg) stand auf dem Aussichtsturm auf der Lorettohöhe u.war von dort die Aussicht über Frbg beherrschend. Ich kann mich an diesen Tag noch sehr gut erinnern, weil er mir durch das " Schicksalhafte " im Gedächtnis blieb.

Ich glaube, ich befand mich zufällig zur Kontrolle auf dem Turm und beobachtete, wie nach Flugmeldung " Flugzeuggeräusch in Richtung Freiburg " gegen Mittag durch die Wolken ein Verband von glaublich 3 oder 6 Flugzeugen (fl), erkannt als deutsche fl auf Fbg Bomben abwarfen und nach Abwurf so still in den Wolken wieder verschwanden, wie sie gekommen sind u.zw.mit Abflug nach Westen. Es war damals nicht vollständig bewölkt, sondern zum Teil u.zw.lagen die Wolken in mittlerer Höhe.

Der Bombenabwurf wurde von der Flugwache Fbg an das Flugwachkommando (Fluko) Ds, mit welchem die Flugwache unmittelbar verbunden war, sowie an den Fliegerhorst Fbg (auch unmittelbar verbunden) gemeldet. Vom Fluko Ds wurde die Meldung an die Kleine Luftmeldesammelstelle München (Lumesa) weitergegeben. Ich wurde dann bald hernach vom Luftgaukommando München -Generalstab- telefonisch persönlich angerufen mit dem Befehl, im Benehmen mit dem Fliegerhorst Fbg sofort die Bombensplitter auf ihre nationale Herkunft zu untersuchen und das Ergebnis zu melden, sowie Bombensplitter einzusenden. Das Ergebnis der Untersuchung der abgeworfenen Bomben (Name unbekannt, ebenso Grösse u.Gewicht) bezw.der Bombensplitter mit einem techn.Inspektor des Fliegerhorstes Frbg ergab, daß es sich um " deutsches Fabrikat M handelte. Muster von Bombensplittern wurden vom Fliegerhorst Frbg unmittelbar dem LgKdo München eingesandt.

und an die Warnzentrale Frbg

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ich selbst machte nach der Untersuchung sofort telefonisch über die Lumesa Meldung an das LgKdo München -Genstab-, worauf mir bedeutet wurde, daß ich sämtl.Fluwa-Angehörigen einzuschärfen hätte, daß über das Ergebnis der Untersuchung (Bomben deutsches Fabrikat) nichts gesprochen werden dürfe. Wer mir diesen Befehl damals gab,ist mir nicht mehr erinnerlich; ich glaube aber, daß ich entweder mit dem Chef des Stabes oder dem Ia xxxxxxxxxxxxxx oder dem Ic gesprochen habe.

Man hätte natürlich folgern können, daß der Feind Bomben deutschen Fabrikates abgeworfen hätte, um alle möglichen Eventualitäten damit auszulösen, umsomehr als soviel Kinder zum Opfer fielen. Bei der kurzen Sicht der Fl ist jedoch trotzdem den Beobachtern auf der Fluwa aufgefallen,daß es deutsche Maschinen waren. Ich kann mich erinnern, daß gerade über Frbg eine grosse Wolke hing.

Die Meldungen der einzelnen Fluwas ,also auch Frbg wurden damals durch unmittelbare Fernsprechverbindung an das Fluko Ds durchgegeben. Die Auswertung der aus dem Bereich eines Flukos eingegangenen Flugmeldungen usw.oblag dem Fluko Ds. Ich selbst war nur für den taktischen und -wirtschaftl.Einsatz der Flugwachen und deren Mannschaften verantwortlich.

Der Bombenabwurf erfolgte auf direktem Anflug, wie wenn ein Habicht auf sein ausgesuchtes und ausgemachtes Opfer im Sturzflug von oben herabstösst. Die ganze Angelegenheit war in ein paar Minuten erledigt.

Im Zeitpunkt des Bombenabwurfes waren keine anderen Flg in der Luft. Abflugrichtung: Westen. Landung unbekannt,da Flugmeldesammlung: Fluko Ds bezw.Lumesa Mü. Ds und Mü konnten auf jeden Fall den genauen Flug verfolgen.

Zivile Dienststellen bekamen keine Nachricht.

Zur Kontrolle meiner Angaben bitte sich noch an den damaligen OGefr.u.Lehrer in Flugzeugerkennungskunde,welcher glaublich auch zufällig auf dem Turm war, zu wenden u,zw. an Herrn Oskar Lau,ev.Pfarrer. Die genaue Anschrift wollen Sie bei Herrn Siegele Freiburg ermitteln.

Verspätete Mitteilung bedingt durch Ortsabwesenheit.

Hochachtend!

Wilhelm Kehle

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1.7.1955

Herrn
Wilhelm Kohler
T r a u n s t e i n
Josefstrasse 9

ZS/A-5 - Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Kohler!

Wie Sie wahrscheinlich bereits aus Pressenachrichten ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte zur Zeit darum bemüht, die Frage des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.1940 zu klären. Von Herrn Rechtsanwalt Dr.Herrmann, Freiburg, wird uns auf Anfrage mitgeteilt, dass Sie zur Zeit des Angriffes Führer des Flugwachzuges Freiburg waren. Da wir annehmen, dass Sie uns für unsere Untersuchungen wertvolle Angaben machen können, wenden wir uns an Sie mit der Bitte, uns bei unseren Bemühungen um die Ermittlung des wirklichen Sachverhaltes zu unterstützen und uns in einem Bericht mitzuteilen, was Sie aus eigener Kenntnis oder durch andere Zeugen über den Vorfall wissen.

Im besonderen würden uns dabei folgende Fragen interessieren: Konnten die Flugzeuge rechtzeitig und einwandfrei erkannt werden? Erfolgte der Abwurf auf direktem Anflug oder erst nach längerem Manövrieren? Waren noch andere Flugzeuge in der Luft? Welcher Nationalität waren die angreifenden Flugzeuge? Haben Sie von Ihren Nachbareinheiten Nachricht bekommen, in welcher Richtung die Flugzeuge nach dem Bombardement weiterflogen und vielleicht auch, wo sie schliesslich landeten? Wurden Ihre Beobachtungen den zivilen und militärischen Dienststellen in Freiburg damals bekannt? Und wie wurden Ihre Meldungen aufgenommen? Können Sie die Erinnerung des Herrn Siegele bestätigen, der folgendes aussagt: "Ich kann hinzufügen, dass etwa um 18 Uhr dieses Tages der Führer des Flugwachzuges, Herr Oberleutnant Kohler, uns zusammenrief und erklärte, dass die Bombensplitter untersucht und als deutsche Bomben festgestellt worden sind. Er erklärte weiter, dass wir über diese Sache nicht reden dürfen." - Darf ich ergänzend fragen, von wem Sie damals über das Ergebnis der Untersuchungen unterrichtet und von wem diese durchgeführt wurden?

Da wir unsere Untersuchungen abschliessen müssen, würden wir uns besonders freuen, wenn Sie uns bald Nachricht geben könnten.

Mit verbindlichem Dank im voraus sind wir

in vorzüglicher Hochachtung

i.A.

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 186

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

-Dr.Anton Hoch-

24.8.1955

Herrn
Ernst K o l b

Frankfurt/Main
Hügelstr. 68

ZS/A-5/- Ho/Ko
/54

Sehr geehrter Herr Kolb!

Haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 11.8., in dem Sie sich freundlicherweise bereiterklären, mich bei meinen derzeitigen Untersuchungen zu unterstützen. Wie Ihnen vielleicht aus Pressenachrichten bereits bekannt ist, ist das Institut zur Zeit darum bemüht, die Frage des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.40 zu klären. Bei den bisherigen Untersuchungen wurde ich mehrmals, zuletzt von Herrn Oberst a.D. Kind, darauf hingewiesen, dass Sie mir als ehemaliger Angehöriger der 8./K.G.51 sicher wertvolle Angaben machen können.

Die inzwischen eingeholten Aussagen von Augenzeugen und Personen, die mit der Sache dienstlich befasst waren, bestätigen mit ziemlicher Gewissheit, dass es sich um einen Fehlabwurf eigener Flugzeuge und nicht um einen auf Befehl Hitlers durchgeführten Angriff handelte, wie 1947 in einer amtlichen Verlautbarung fälschlicherweise behauptet wurde. Soweit es sich um den Zeugenkreis Ihres ehemaligen Geschwaders handelt, kann ich mich dabei u.a. auf die beiden eingehenden Berichte der Herren Obst.a.D. Kind und Obstltn.a.D. Frhr. Schenk zu Schweinsberg stützen.

Um einige wenige noch bestehende Unklarheiten, die offensichtlich auf Erinnerungsfehler zurückgehen, zu beseitigen, wäre mir sehr daran gelegen, auch Ihre Erinnerung an diesen Vorfall kennenzulernen. Ich darf ein paar Fragen herausgreifen, deren einwandfreie Klärung mir besonders von Bedeutung wäre:

1) Erfolgte der Start als Ketten- oder Einzelstart

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

und in welcher Flugform (Staffelkolonne ?) ging der Anflug vonstatten ? Wie waren die Wetter- und Sichtverhältnisse? Können Sie bestätigen, dass die Kette des Ltn. Seidl über dem Schwarzwald den Anschluss an den Verband verlor?

2) Welches Ziel (Dijon oder Mühlhausen) war am 10.5. nachmittags durch Ihre Staffel bzw. Gruppe anzugreifen?

3) Ist es richtig, dass die Kette des Ltn. Seidl vor Ihnen gelandet war und Ihre Staffel bei der Landung von Obltn. Rath mit der Frage empfangen wurde, ob sie denn über Freiburg abgeworfen hätten?

4) Wann waren nach Ihrer Erinnerung die Vernehmungen der einzelnen Besatzungen? Noch am Tage des Angriffs oder am folgenden Tage oder vielleicht noch später? Erfolgten diese durch den Staffelkapitän, den Gruppenkommandeur, durch Gerichtsoffiziere des Geschwaders oder vielleicht durch den Kriegsrichter des Korps?

5) Zu welchem Ergebnis führten diese Untersuchungen? Was war das entscheidende Kriterium, das die Annahme des Fehlabwurfes zur Gewissheit machte?

6) Ist es richtig, dass gegen die bei den Vernehmungen ermittelten Offiziere (und Uffz. ?) bei der Luftflotte 3 ein kriegsgerichtliches Verfahren eingeleitet, auf höheren Befehl dann aber plötzlich eingestellt wurde?

7) Was können Sie zu den Angaben der Herren Fritsch, Häberlen usw, aussagen, nach denen es nicht die Kette des Ltn. Seidl, sondern die des Obltn. Schallenberg gewesen sein soll, die über Freiburg ihre Bomben abwarf?

Diesen vielen Fragen können Sie, sehr geehrter Herr Kolb, bereits entnehmen, wie dankbar ich Ihnen wäre, wenn Sie mich im Interesse der geschichtlichen Wahrheit bei meinen Bemühungen unterstützen und mir in einem Bericht mitteilen wollten, was Sie über den Vorfall im einzelnen wissen. Ich darf Ihnen dabei versichern, dass wir die berechtigten Interessen noch lebender Personen ebenso berücksichtigen werden wie die persönliche Tragik, die das verhängnisvolle Ereignis in sich schliesst. Selbstverständlich

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

sind wir auch gerne bereit, bei Aussagen von Zeugen die Vorbehalte,unter denen sie uns gegeben werden, streng einzuhalten.

Da ich meine Untersuchungen abschliessen muss, wollen Sie es bitte verstehen, wenn ich Ihnen sage, dass ich mich über eine baldige Nachricht sehr freuen würde.

In verbindlichstem Dank im voraus und in vorzüglicher Hochachtung bin ich

Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

1.8.1955

An die
Deutsche Lufthansa

Hamburg-Fuhlsbüttel
Flughafen

ZS/A-5 - Ho/Ge

Sehr geehrte Herren!

Im Rahmen unserer Forschungsarbeiten würden wir gerne mit Herrn Kolb in Verbindung treten, der nach Auskunft des Herrn Oberst a.D. W.Kind bei Ihnen als Flugberater tätig ist. Herr Kolb war während des Frankreich-Feldzuges Angehöriger des Kampfgeschwaders 51. Wir wären Ihnen sehr zu Dank verbunden, wenn Sie uns dessen derzeitige Anschrift mitteilten.

Für Ihr freundliches Bemühen danken wir Ihnen im voraus verbindlich.

Mit vorzüglicher Hochachtung

i.A.

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ernst Kolb
Frankfurt-Main.
Hügelstrasse 68
Tel. 22851

Frankfurt a.M., den 11.8.1955

Am das
Institut für Zeitgeschichte
in
M ü n c h e n 22
Reitmorstrasse 29

Sehr geehrter Herr Dr.Hoch !

Vor einigen Tagen wurde mir Ihr Schreiben v.1.8.55 an die Deutsche Lufthansa an meinen hiesigen Wohnsitz zugeleitet, in welchem Sie um meine derzeitige Anschrift baten.
Ich komme hierdurch Ihrem Wunsche nach und stehe Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ernst Kolb

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 192

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 193

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 194

ZS/A-5/55

Abschrift

Arthur Kopp
Oberst a.D.
Lahr / Schwarzwald
Im Kähnergässle 18

Lahr, den 7. Januar 1955

An den persönlichen Referenten des Regierungspräsidenten
Herrn Herbert Wiedemann F r e i b u r g

Sehr geehrter Herr Wiedemann!

Zu Ihrem Schreiben vom 17.12.54 habe ich Ihnen mitzuteilen:
Während des Feldzugs in Frankreich war ich Kommandeur der Pz.Jäg.Abtlg. 37 im Verband der 1.Pz.-Division. Auf dem Vormarsch von Méaulte südl. St. Quentin in Richtung auf Amiens stieß ein Oberst des franz.Luftfahrtministeriums - Name weiß ich nicht mehr - mit seinem Adjutanten in einem Pkw auf meine Abteilung.Er hatte bei der Ausfahrt aus St.Quentin die deutsche Marschsäule fälschlicherweise als rückmarschierende franz. Truppen angesprochen,wagte dann aber beim Näherkommen,als er den Irrtum bemerkte,nicht mehr umzukehren.Ich gliederte ihn in meinen Stab ein da ich während des Vormarschs die Gefangenen weder vernehmen noch nach hinten abschieben konnte.
Wenige Kilometer vor Amiens hielt der damalige General der Pz.Truppen Guderian die Marschkolonne an zur Ausgabe neuer Befehle,da die vor uns auftauchende Stadt Amiens lichterloh brannte und ein Durchmarsch durch die Stadt,wie dies zuerst vorgesehen war,nun nicht mehr empfehlenswert erschien.Während der Lagebesprechung,an der ich auch beteiligt war,erhielt General Guderian,dem die Ursache der großen Brände in Amiens anfänglich nicht erklärlich war,soweit ich mich erinnere von der Luftwaffenfunkstelle,die Meldung,daß Amiens vor kurzem als Vergeltung für einen franz. Luftangriff auf Freiburg bebombt worden wäre.
Nach Beendigung der Befehlsausgabe meldete ich Herrn General Guderian die Gefangennahme des franz.Luftwaffenoberst und führte diesen gleichzeitig vor.Nach einer kurzen Vernehmung des franz.Obersten wies Herr General Guderian auf das vor uns liegende brennende Amiens und sagte hierbei zu dem franz.Oberst etwa: das vor uns ist das Ergebnis einer Vergeltung für einen franz.Luftangriff auf die offene Stadt Freiburg. Der franz.Oberst erwiederte darauf,er sei für den Angriff auf Freiburg den er bedauerte,nicht verantwortlich, derartige Angriffe seien einer Ansicht nach nicht erforderlich.

./.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

2

Nach dieser kurzen Unterhaltung hatte ich den positiven Eindruck, daß dem franz.Oberst nicht nur der Angriff auf Freiburg bekannt war, sondern daß er auch wußte, daß der Angriff auf Amiens als Vergeltung dafür ausgeführt worden ist.
Dieser Eindruck wurde einige Stunden später noch durch eine Unterhaltung mit einer aus Leipzig emigrierten Jüdin verstärkt. Als ich befehlsgemäß,während die Masse des Korps Guderian die Stadt umgangen hatte, mit meiner Kampfgruppe den geringen Widerstand in Amiens gebrochen und die Stadt besetzt hatte,war ich nicht nur bestrebt die Feuersbrunst einzudämmen, sondern auch den Dom zu retten, was mir übrigens auch gelungen ist. Darüberhinaus versuchte ich auch möglichst viele der Vernichtung durch das Feuer preisgegebenen Lebensmittel aus den Geschäften für die Truppe und für die Bevölkerung zu retten. Für die Verwaltung der geretteten Lebensmittel für die Bevölkerung hatte sich mir die oben erwähnte Jüdin zur Verfügung gestellt. In einem kurzen Gespräch mit ihr gab ich meiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß bisher Einwohner der Stadt kaum zu sehen gewesen wären und daß auch Opfer des Bombenangriffs bisher nicht hätten festgestellt werden können. Meine Sanitätsstaffel, die ich zur Hilfeleistung eingesetzt hatte, hatte jedenfalls keine Opfer gefunden. Amiens lag doch weit außerhalb der Grenzzone, die in Erwartung des deutschen Angriffs geräumt worden war und deren flüchtende Kolonnen wir in den ersten Tagen überrollt hatten. Hierzu erklärte mir die Jüdin, daß fast alle Einwohner noch rechtzeitig vor dem Luftangriff geflohen wären, da der deutsche Luftangriff gerade noch rechtzeitig bekannt geworden wäre. Ob diese Frau damals diesen Angriff auf Amiens als Vergeltung für den Angriff auf Freiburg angegeben hatte, weiß ich nicht mehr.
Auf Grund meiner eigenen Eindrücke war ich jedenfalls sehr erstaunt, als ich einige Zeit nach dem Krieg in einem süddeutschen Blatt gelesen habe, daß der Angriff auf Freiburg von deutschen Flugzeugen durchgeführt worden sein soll.

Mit vorzüglicher Hochachtung
gez. Arthur Kopp

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 195

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 196

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 05 - 197 ZS/A-5/ Krummacher 56

Dr. jur. et rer. pol. G.A.Krummacher

Kassel Brasselsberg
Am Nössel 2. 8. 12. 47

Herrn Generaloberst W a l t h e r

Zivilinternierten-Lager Neustadt bei M a r b u r g

Sehr verehrter Herr Generaloberst !

Die Kasseler Zeitung und die Hessischen Nachrichten bringen gleichlautende Nachrichten über Mitteilungen, die Sie der Presse gemacht haben sollen. Unter der Überschrift "Hitler mordete deutsche Kinder" schreibt die Kasseler Zeitung, dass Admiral Canaris Ihnen berichtet, der Angriff, den Flieger am 10. 5. 1940 auf Freiburg durchgeführt hätten sei nicht von feindlichen sondern von deutschen Flugzeugen auf Befehl Hitlers durchgeführt worden. Ich bin zunächst der Auffassung, dass es sich bei der Quellenangabe um einen Irrtum handeln muss. Würde die Mitteilung stimmen, so wäre es notwendig noch jetzt die bet. Offiziere und Mannschaften des deutschen Fluggeschaders unter Anklage zu stellen. Jedenfalls dürften noch lebende Beteiligte alsdann zu ermitteln sein. Was Sie aber interessieren dürfte, ist, dass sich genau dieses Angriff auf Freiburg i.B. am 10. 5. 1940, in welcher Stadt damals zahlreiche für den Angriff auf Frankreich bedeutsame höhere Stäbe und Nachschubeinrichtungen und Truppen befunden haben, die im übrigen durch einen sehr starken Flak- und Jagdfliegerschutz in der Luft verteidigt wurde, sowohl im französischen Rundfunk, wie auch in der französischen Presse ein französisches Bombengeschwader gerühmt hat, in welchem sich der als Fliegeroffizier dabei beteiligte bekannte französische Politiker und Schriftsteller M. de Cerillis befand, der sich zum Sprachrohr seiner Kameraden damals gemacht hat.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ich bin zu diesen Kenntnissen auf folgende Weise gekommen: Ich weilte 1943 als Soldat in B e a u v a i s und kam mit angesehenen französischen Einwohnern dieser Stadt in ein Gespräch, in dessen Verlauf ich die Zerstörung des Stadtkerns von Beauvais durch deutsche Bomben bedauerte. Da wurde mir die Auskunft, dass diese Zerstörung nach vorheriger deutscher Ansage durch Flugblätter als Vergeltung für den Angriff vom 10. 5. 1940 auf Freiburg i.B. erfolgt sei. Durch die Mitteilungen des Mitbürgers von Beauvais H. d. Cerillis, der den Angriffsflug auf Freiburg i.B. mitgeflogen habe, habe der deutsche Nachrichten dienst erfahren, dass eben dieser Angriff von Beauvais aus gestartet worden sei und dass ein hervorragender Politiker, der in Beauvais zu Hause war, sich dessen gerühmt habe. Daraufhin sei dann die Zerstörung des Stadtkerns von Beauvais erfolgt.
Da Sie, hochverehrter Herr Generaloberst nach Mitteilung der gleichen Pressemeldung mit der Bearbeitung eines Geschichtswerkes über diesen Krieg im Auftrag der USA. Militärbehörden beschäftigt sind, glaube ich der W a h r h e i t, Jhnen und der amerikanischen Militärwissenschaft einen Dienst erweisen zu können, indem ich Jhnen diese Erfahrungen mitteile. Ich darf Sie um die Liebenswürdigkeit bitten, mir diese meine Mitteilung zu bestätigen bezw. mir zu entgegnen, falls Sie Anhaltspunkte dafür zu haben glauben, dass mein Gedächtnis, was ich nicht annehmen kann, in irgend einem Punkte meiner Darstellung mich täuschte.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst Jhr

[illegible]

Institut für Zeitgeschichte - Archiv